Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents | Chicago, Samstag, den 1. Oktober 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 33. Jahrgang. — Nr. 233.

Dräuende Kriegswolken.

Große Gefahren infolge der Abrüstungskonferenz. — Die Streitfragen des fernen Ostens. — Die Folgen der Propaganda der Friedensschwärmer im Lande. — Falscher Eindruck im Auslande.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 1. Okt. Jetzt, wo die Abrüstungskonferenz nur noch sechs Wochen fern ist, bringen in den vorläufigen Erörterungen in Regierungskreisen drei ständig wachsende Gefahren an die Oberfläche. Diese Gefahren scheint man nur zum Teil erkannt zu haben, als Präsident Harding die Großmächte der Welt einlud, den Versuch zu machen, um ein Programm der Abrüstung festzulegen. Aber diese Gefahren wachsen von Tag zu Tage, und jede neue Entwickelung scheint ihren Ernst noch mehr zu betonen, so daß man zuzeiten direkt befürchtet, daß die Konferenz den Krieg, statt in die Ferne zu rücken oder ganz auszuschalten, uns näher bringen werde.

Die allergrößte unter den drei Gefahren ist die, daß die Konferenz in der Entscheidung der fernöstlichen Fragen eine freundschaftliche Beilegung dieser Fragen durch die Ver. Staaten und Japan unmöglich machen werde. Mit anderen Worten, daß die Konferenz selbst die Ursache zum Krieg werden mag.

Denn Kriege werden in der Regel nicht um nebelhafte Streitfragen und selbst nicht um allgemeine Streitfragen, die eine liberale Auslegung zulassen, geführt. Sie werden verursacht durch ganz spezifische Widersätze, die schließlich sich so scharf zugespitzt haben, daß die eine oder die andere Partei sich zurückziehen oder ihren Anspruch aufgeben muß, soll Krieg vermieden werden. Das ist die ernsteste Gefahr der Konferenz.

Der Kernpunkt.

Um ein Programm der Verminderung der Rüstungen möglich zu machen, werden es die Vertreter der Mächte notwendig finden, eine Einigung zu erzielen zu versuchen in den ernsten Fragen, die sich aus den mit einander in Widerspruch stehenden Interessen im Pazifik ergeben. Der erste Schritt in der Richtung muß die Feststellung dieser Streitfragen sein. Die Gefahr dieser Feststellung beruht in der Tatsache, daß, sind einmal diese Streitfragen festgelegt, Japan und die Ver. Staaten und der übrige Teil der Welt dazu Stellung nehmen müssen. Alle Regierungen müssen ihre Stellungnahme zu den Fragen erklären. Dann werden wir die in die fremden Interessen eingreifenden Ansprüche, unverhüllt und scharf gezeichnet, und in herausfordernder Gestaltung sehen. Ist es soweit gekommen, dann werden Versuche der Verhüllung in neue diplomatische Gewandung zu spät sein. An diesem Abgrund werden die Vertreter der Nation zum Rückzug oder zum Kriege gezwungen werden. Dann wird es zu Zugeständnissen zu spät sein, und die Konferenz hat nur das Eine erreicht, das Kriegssignal zu geben.

Es ist dies eine pessimistische Anschauung. Aber sie hat in Washington schlaflose Nächte verursacht. Denn man hat hier erkannt, daß ohne Schlichtung der Fragen des Pazifik wenig geschehen kann. Es hat sich auch noch kein Weiser gefunden, der diese Streitfragen lösen kann, ohne gleichzeitig ihnen den gegenwärtigen unbestimmten, aber friedlichen Charakter zu nehmen.

Dies ist die erste und größte Gefahr, und eine Gefahr für die ganze Welt. Die beiden anderen Gefahren betreffen mehr die künftige Stellung der Ver. Staaten. Hier liegt die Hauptgefahr in der ganzen Propaganda, die zugunsten der Abrüstung eingeleitet worden ist. Selbst einige der Urheber der bevorstehenden Konferenz haben ihre Worte nicht sorgfältig gewählt, und es ist viel geredet und noch mehr geschrieben worden zugunsten der Abrüstung. Es ist außer Frage, daß heutigentags in den Ver. Staaten eine große und kräftige Strömung für die Abrüstung besteht. Die Propagandisten dieser Stimmung haben versucht, die bevorstehende Konferenz mit dem Volksgeschrei nach Abrüstung einzudecken. Sie planen Kundgebungen und werden ohne Zweifel in der Konferenz den Eindruck zu erwecken versuchen, daß das Volk für Abrüstung ist.

Beschwichtigungsversuche.

Jetzt, wo diese Gefahr ernst geworden ist, versuchen die Beamten der Regierung, ihrer Wirkung Einhalt zu tun. Immer wieder betonen sie, daß die Konferenz nicht die Abrüstung, sondern die Beschränkung der Rüstungen bezwecken. Sie verweisen darauf, daß nichts erreicht werden wird, wenn die Abrüstung als Ziel des internationalen Abkommens erklärt wird, und sagen, daß die Konferenz sich auf den Versuch beschränken müsse, Mittel und Wege zur Verminderung der Rüstungsausgaben zu finden.

Aber die Gefahr dieser Propaganda liegt in der Tatsache, daß sie unter den Vertretern des Auslandes den Glauben hervorrufen mag, daß das Volk der Ver. Staaten für wirkliche Abrüstung ist, einerlei wie sich die Konferenz dazu stellen mag; daß wir abrüsten werden, auch wenn Großbritannien und Japan, von Frankreich und Italien garnicht zu reden, das gegenwärtige tolle Kriegsjagen fortsetzen. Prägt sich dieser Eindruck bei den fremden Konferenzteilnehmern ein, so wird es ungemein schwierig sein, sie zu den Zugeständnissen zu bewegen, auf der allein sich ein erfolgreiches Programm zur Einschränkung der Rüstungen sich gründen läßt. Die dritte Gefahr steht mit dieser zweiten in engem Zusammenhang. Es ist die Tatsache, die unglücklicherweise selbst von Freunden des Präsidenten Harding betont worden ist, daß vom Erfolg der Konferenz das Schicksal der Hardingschen Administration abhänge, dieser, wie vielfach von Washington aus geschrieben worden ist, ein Fehlschlag der Konferenz den Todesstoß versetze.

Auch hier liegt wieder die Gefahr in der Möglichkeit, daß die fremden Vertreter sich einbilden, daß die Herren Hughes, Lodge und Root als Vertreter der Regierung in jedem Streitfall nachgeben müssen, um die Administration nicht durch ihren Widerstand zu gefährden. Diese Schlußfolgerung ist natürlich gefährlich. Es wäre unbillig, anzunehmen, daß einer der Genannten auch nur das geringste Bruchteil der amerikanischen Stellung verschachern würde, um die Harding'sche Administration zu retten. Aber schon das Gefühl seitens der fremden Vertreter, daß die unsrigen ihre Haltung mit Rücksicht auf die Erhaltung des Ansehens des Präsidenten einrichten müssen, muß die Erfolge der Konferenz lahmlegen.

Von Zeit zu Zeit haben die Vertreter der Regierung diese Gefahren zu verkleinern oder eine Gegenpropaganda versucht. Es ist das eine Art Volksaufklärung, um der Konferenz den geeigneten Hintergrund der öffentlichen Meinung zu schaffen. Nochmals sei gesagt, daß diese Gefahren nicht in pessimistischer Anschauung geschildert worden sind noch aus Widerspruch gegen die hehren Ziele der Konferenz, sondern nur, damit die Leser die Wahrheit über die ernste Lage erfahren.

Smoot findet Anklang.

Fabrikantenverkaufs- statt vieler verschiedener Steuern.

Washington, 1. Okt. Senator Smoots Plan einer Fabrikantenverkaufssteuer statt der vielen kleinen Kriegssteuern findet immer mehr Anklang, und gleichzeitig wächst die Opposition gegen den Ausschußvorschlag der Beibehaltung der Verkehrssteuern und der Herabsetzung der Aufschlagsteuer auf große Einkommen auf 32 v. H. Senattor Walsh von Massachusetts, demokratisches Mitglied des Finanzausschusses, hat statt des Ausschußvorschlags von 15 v. H. Steuern von Korporationseinkommen eine abgestufte Steuer, mit 12.5 v. H. vom ersten $100,000 bis 25 v. H. für alle Einkommen über $500,000 vorgeschlagen.

Die American Farm Bureau Federation bekämpft die Auferlegung von 90 v. H. Zoll auf wiedereingeführtes amerikanisches Kriegs-Material.

Vorsitzer Lasker hat die vollständige Trennung der Schiffahrts- und der „Emergency Fleet Corporation" angekündigt.

Der Friedensvertrag.

Beschränkung der Reden behufs Beschleunigung der Arbeit.

Washington, 1. Okt. Die republikanischen Führer erwarten, daß der Senat um die Mitte des Monats die Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn gutheißen werde, infolge eines Abkommens, wonach am 14. Oktober die Senatoren auf eine Stunde mit ihren Reden und die Erwägung von Vorbehalten auf zehn Minuten beschränkt wird. Das Abkommen war einstimmig, nachdem die Befürworter der Antibiervorlage die Hoffnung geäußert hatten, diese Vorlage werde infolge dessen nicht auf ein totes Geleise geschoben werden. Die Beratung der Steuerrevisionsvorlage wird in der nächsten Woche etwas verschoben werden, um die Verträge zu erörtern. Abendsitzungen werden dann überflüssig werden.

Die Liberalen im Senat sind entschlossen, die Antibiervorlage totzuschwätzen; sie erklären, daß die Vorlage für diese Kongreßsitzung tot sei.

Schauerleute aus ändig.

New York, 1. Okt. Mehrere tausend Schauerleute und Spediteure, „Checkers", sowohl an der Wasserkante von Hoboken wie von Manhattan, legten heute infolge des Inkrafttretens des neuen Arbeitsvertrages, ohne Erlaubnis ihres Vorstandes, die Arbeit nieder, als gerade der große französische Dampfer „Paris" mit mehreren tausend Passagieren einfuhr. Mehrere andere große Europadampfer sind heute fällig

Internat. Funkenmonopol.

Deutsche, französische, britische und amerikanische Teilnehmer.

De Valeras diplomatischer Sieg.

Londoner Presse äußert „gemischte Gefühle". — Regelung der Kosten der Besetzung deutschen Gebiets. — China schreibt Japan ab. — Gährung in Oberegypten.

Paris, 1. Okt. Vertreter von Funkentelegraphen-Interessen von Deutschland, England, Frankreich u. den Vereinigten Staaten verhandeln hier über die Entwicklung und Vereinheitlichung des Funkentelegraphendienstes in der ganzen Welt und erwarten, binnen vierzehn Tagen einen Vertrag abzuschließen.

De Valera nimmt an.

Dublin, 1. Okt. DeValera hat namens der Sinn Feiner die Einladung zu einer Konferenz mit einem Ausschuß des britischen Kabinetts in London am 11. Oktober angenommen; es gilt das hier für einen diplomatischen Sieg de Valeras über Premier Lloyd George. In der Annahmebotschaft wird eine Konferenz „für praktischer und hoffnungsreicher für eine Verständigung über die Vereinigung der irischen nationalen Bestrebungen mit der Gesellschaft von Nationen, die als britisches Reich bekannt sind, als briefliche Auseinandersetzungen" erklärt.

Die irischen Radikalen, darunter die Witwe des ermordeten Bürgermeisters von Limerick, O'Callaghan, und die Witwe von Tom Clarke, einem der in dem Aufstand vor fünf Jahren getöteten Führer, haben de Valera mit einem Aufruhr gedroht, falls er nur im geringsten nachgebe.

London, 1. Okt. Die Presse hofft angesichts de Valeras prompter Antwort jetzt auf eine friedliche Lösung. Das Lloyd George nahestehende „Chronicle" warnt aber vor zu frühen Hoffnungen, denn nie und nimmer sei an ein Ausscheiden Irlands aus dem Reich zu denken; die „News" verweist auf die bedenklichen Ruhestörungen in Belfast und die Gefangenenlager in Irland, welch letztere namentlich infolge Nachrichten über grausame Behandlung der Gefangenen das irische Volk erbitterten und aufgehoben weredn sollten, und die „Post" sagt, die eigentliche Frage, ob die Gemeinschaft der Nationen, als britisches Reich bekannt, bestehen bleiben solle, sei dank der Regierung, mehr noch als de Valera, jetzt auf dem Wege der Beantwortung in verneinendem Sinne.

Der anstößige Paragraph.

Berlin, 1. Okt. Kanzler Wirth und Minister des Auswärtigen, Dr. Rosen, bewogen durch persönliches Eingreifen die Nationalisten, die Bestätigung des Friedensvertrages nicht zu stören durch die geplante Einreichung eines Beschlusses, wonach der Reichstag, indem er den Vertrag gutheiße, nicht das erzwungene Geständnis der Schuld am Kriege erneuere. Dr. Rosen erklärte dem Reichstagsausschuß für auswärtige Beziehungen, daß die Frage der Kriegschuld während der Verhandlungen mit Kommissär Dresel überhaupt nicht erwähnt worden sei. Daß diese Phrase in dem Vertrag mit den Ver. Staaten stehe, sei kein sittliches Schuldgeständnis, der betr. Paragraph des Versailler Vertrags, in dem die Phrase vorkomme, sei nur bei der Erledigung noch schwebender wirtschaftlicher Fragen wirksam.

Verminderung der Besetzungskosten.

Paris, 1. Okt. Die Ver. Staaten werden durch General Allen von Coblenz und R. W. Boyden, Vertreter an der Wiedergutmachungskommission, in einer nach Brüssel einberufenen Konferenz zur Verminderung der Kosten der Besetzung deutschen Gebiets auf 240 Millionen Goldmark im Jahr vertreten sein. In der Konferenz wird auch die Frage, wie die Ver. Staaten die Kosten der Aufrechterhaltung ihrer Besatzungstruppen, bislang 260 Millionen Dollars, erlangen können, erörtert werden.

Störtebeckers Schatz gefunden.

Berlin, 1. Okt. In der Elbmarsch südlich von Cuxhaven ist eine Kiste, welche Gold, Silber und Juwelen im Gesamtwerte von 20 Mill. Goldmark enthält, gefunden worden. Es ist der verborgene Schatz des berüchtigten Seeräubers Stoertebecker, der nachdem er mit seiner Bande Krieg mit Dänemark und der Hansa geführt, schließlich gefangen und in Hamburg hingerichtet wurde. Von dem Fund erhält der Finder ein Zehntel, der Besitzer des Landes das übrige. Letzterer will den Fund einem deutschen Museum gegen mäßige Abfindung überweisen.

Greift Ver. Staaten an.

Paris, 1. Okt. Der Abgeordnete Fabry erklärt im „Intransigeant", daß der Kriegsschiffbau der Ver. Staaten sie sehr bald in kriegerische Verwickelungen stürzen werde, genau wie Deutschland durch die Kruppschen und die Skodaschen Riesenwerte.

Burgenland Freistaat.

Wien, 1. Okt. Die Aufrührer im Burgenland haben dieses jetzt für einen Freistaat erklärt.

Ludwig in Ungarn.

Budapest, 1. Okt. Der ehemalige König Ludwig von Bayern ist mit seiner Familie zu anscheinend längerem Aufenthalt in seinem Schloß zu Sarvar, Westungarn, eingetroffen.

Siebenbürger aufsässig.

Budapest, 1. Okt. In Siebenbürgen fordern die Bauern die von der Regierung versprochene Aufteilung des Großgrundbesitzes, haben die Beamten verjagt und Läden geplündert. Die Regierung wird sofort ein Landreformgesetz durchführen und hat vorläufig die Garnisonen verstärkt.

Neue Zölle in England.

London, 1. Okt. Neue Zölle bis zum Drittel des Wertes gewisser Waren werden um Schutz der Industrie seit heute von etwa 6000 Artikeln, darunter optische und andere wissenschaftliche Instrumente, sowie von verschiedenen Metallwaren und chemischen Fabrikaten erhoben.

General Pershing.

Paris, 1. Okt. General Pershing kehrte heute aus Coblenz zurück, wird morgen der Grabfeier der unbekannten Soldaten beiwohnen und Montag nach London reisen, wohin ihn eine gemischte Abteilung von 600 Mann begleitet, die heute aus Coblenz eingetroffen und in den hiesigen Kasernen untergebracht worden ist. Die Leute haben weitgehenden Urlaub.

Der regelmäßige Samstagssieg.

Athen, 1. Okt. Die griechische Heeresleitung meldet heute Abschlagung eines türkischen Angriffs auf die griechische Front Eski-Shehr unter schweren Verlusten für den Feind und die Zerstreuung feindlicher Streitkräfte weiter südlich.

Ersuchen Völkerbund um Hilfe.

Genf, 1. Okt. Die Vertreter der vier kaukasischen Republiken Armenien, Aserbajan, Nordkaukasus und Georgien, deren Gebiet jetzt von Sowjettruppen besetzt ist, haben dem Völkerbund mitgeteilt, daß sie einen politischen und wirtschaftlichen Verband gebildet hätten. Sie ersuchen gleichzeitig den Völkerbund um Hilfe zur Erzwingung der Räumung ihres Gebiets durch fremde Truppen.

China lehnt jap. Vorschläge ab.

Peking, 1. Okt. Das chinesische Kabinett hat die Vorschläge Japans bezüglich direkter Verhandlungen über Shantung abgelehnt und die neun Punkte in der japanischen Zuschrift widerlegt, auch den Vertretern aller Mächte eine Abschrift der Antwort und eine Darlegung der chinesischen Ansprüche auf Shantung übermittelt.

Australien als Pazifikmacht.

Melbourne, 1. Okt. Premier Hughes erklärt, daß das Interesse Australiens bedinge, daß die Washingtoner Konferenz erst die Pazifikfragen löse, ehe an Abrüstung gedacht werden könne. (Siehe Schuettes Depesche.)

Tokyo, 1. Okt. Das japanische Kabinett hat grundsätzlich den amerikanischen Anregungen hinsichtlich der Beweggründe für die Washingtoner Konferenz nach langer Erörterung zugestimmt, meldet „Asahi Shimbun".

General Wood und W. C. Forbes, Untersucher der Zustände auf den Philippinen, sind hier als Gäste der Regierung eingetroffen.

Amerikan. Lebensmittel für Rußland.

Riga, 1. Okt. Aus Philadelphia wird Montag die „Moravia Bridge" mit 2000 Faß Mehl, gleich darauf aus Hamburg und Danzig drei andere Dampfer mit weiteren Lebensmitteln für die Hungersnotgebiete in Rußland hier eintreffen. Bereits sind 7000 Tonnen amerikanischer Lebensmittel verteilt worden, und allwöchentlich werden danach gegen 2000 Tonnen bis auf weiteres hier erwartet.

Dr. Nansens Kritik.

Genf, 1. Okt. Der Naturforscher Dr. Nansen hat die den Völkerbund insgeheim leitenden Großmächte scharf angegriffen mit Bezug auf die Einstellung gemeinsamer Hilfsleistungen für Rußland.

Die Sowjetwühlereien.

London, 1. Okt. Kommunistische Agenten überall in Westeuropa haben von Moskau Weisung erhalten, die arbeitslose Jugend überall aufzuwiegeln, damit sie von den Städten und Staaten Arbeitslosenunterstützung in der Höhe des verlorenen Verdienstes fordere; die Städte und Staaten würden auf diese Weise finanziell geschwächt und die Arbeiter überzeugt, daß es sich lohne, nicht zu arbeiten. Dann solle auf Verwaltung aller Industrien durch Arbeiterräte hingearbeitet werden.

Zehn Anarchisten hingerichtet.

Moskau, 1. Okt. Panja Barron, weiblicher anarchistischer Führer, und neun andere Anarchisten sind von der Sowjetinquisition hier hingerichtet, viele andere ins Gefängnis geworfen worden, wegen des Bombenwerfens während der Versammlung des Moskauer Kommunistenausschusses im September 1919. Das Versammlungsgebäude war durch die Bomben zerstört und viele Personen waren getötet worden. Es war auch zu blutigen Straßenkämpfen gekommen.

Generalstreik in Triest.

Triest, 30. Sept. Hier ist heute ein Generalstreik proklamiert worden. Der Grund hierzu war, daß die Regierung einen Auftrag für den Bau von 24 Schiffen widerrufen hat, was zur Folge hatte, daß Lohnverkürzungen in den Schiffsbauhöfen verfügt wurden. Es sind hier große Truppenaufgebote zusammengezogen worden.

Kämpfe in Oberegypten.

Khartum, 1. Okt. Messalaten, ein Araberstamm, hat unter Abdullah el Soghayer am Montag Nyalla angegriffen, wurde von britischer Infanterie und Polizei aber unter schweren Verlusten verjagt. Abdullah soll gefallen sein. Die britischen Verluste waren fünf Tote. Die Erhebung soll rein örtlich und ohne politische Bedeutung gewesen sein.

Vierfache Gattenmörderin?

Lyda Southard in Twin Falls, Idaho, unter entsetzlicher Anklage.

Twin Falls, Idaho, 1. Okt. Die 28jährige Frau Lyda Southard, das vierte von acht Kindern des Farmers Trueblood, wird hier unter der Anklage der Vergiftung ihres vierten Gatten, Eduard F. Meyer, prozessiert. Die Frau wird bezichtigt, ihre vier Gatten, ihren Schwager und ihr kleines Kind umgebracht zu haben, nachdem sie die elterliche Ranch bei Twin Falls verlassen hatte und in die Welt hinausgegangen war.

Colonial Beach, Va., 1. Okt. Die junge Frau Roger D. Eastlake, Mutter von vier Kindern, wurde in ihrem nahen Heim mit einem Beil erschlagen aufgefunden und ihr Gatte, ein Unteroffizier im Flottendienst, und Frl. Sarah E. Knox von Baltimore sind von den Leichenschaugeschworenen der Tat geziehen worden. Frl. Knox hatte gestern früh die Nachricht von dem Morde ausgeschrieen. Die Frau behauptete in einem Nachbarhause übernachtet zu haben, ein blutbefleckter Regenmantel und ein Revolver wurden im Gebüsch neben diesem Hause gefunden. Nach der Mordtat wurde in der Küche des Eastlake-schen Hauses das Blut von der Mordwaffe abgewaschen.

Zwei der Kinder der Eheleute Eastlake sagten aus, sie hätten Lärm gehört, seien vom Vater aber wieder ins Bett gescheucht worden mit der Versicherung, die Mama sei erkrankt und werde nach einem Hospital gebracht. Frl. Knox hatte wiederholt bei der Familie Eastlake gewohnt und Frau Eastlake hatte ihr befohlen, auszuziehen, wie Nachbarinnen aussagten.

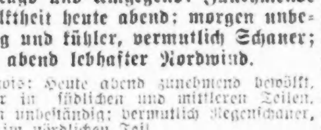
Erdbeben in Illinois.

Harrisburg, Ill., 1. Okt. Heute früh 3 Uhr wurden hier zwei heftige Erderschütterungen wahrgenommen, die zwar große Aufregung, aber keinen Schaden verursachten.

Fluchtversuch.

Eddie Morris, der Mörder des Polizisten John Mullen wurde bei einem Fluchtversuch aus dem Zuchthause in Joliet erwischt.

Er hatte begonnen, einen Tunnel an einem Abflußrohr entlang zu graben.



Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute abend; morgen unbeständig und kühler, vermutlich Schauer; heute abend lebhafter Nordwind.

Illinois: Heute abend zunehmend bewölkt, wärmer in südlichen und mittleren Teilen, morgen unbeständig; vermutlich Regenschauer, kühler im nördlichen Teil.

Wisconsin: Klar und etwas kühler heute abend, Frost im nördlichen und mittleren Teil; Sonntag zunehmend bewölkt und unbeständig im südlichen Teil, kühler im östlichen Teil.

Iowa: Unbeständig und Schauer am Sonntag, und in westlichen und mittleren Teilen heute abend; kühler im nordöstlichen Teil heute abend und im östlichen und südöstlichen Teil Sonntag.

Indiana: Klar heute abend, wärmer im südlichen und mittleren Teil; morgen zunehmend bewölkt.

Niedermichigan: Klar heute abend, auch vermutlich morgen; Sonntag kühler, und im äußersten westlichen Teil heute abend.

Sonnenuntergang, heute: 6:32.
Sonnenaufgang, morgen: 6:48.
Mondaufgang: Morgen früh 3:03.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	62	3 Uhr morgens	53
4 Uhr nachm.	64	4 Uhr morgens	53
5 Uhr nachm.	62	5 Uhr morgens	53
6 Uhr abends	61	6 Uhr morgens	54
7 Uhr abends	60	7 Uhr morgens	55
8 Uhr abends	60	8 Uhr morgens	55
9 Uhr abends	59	9 Uhr morgens	59
10 Uhr abends	58	10 Uhr vorm.	61
11 Uhr abends	57	11 Uhr vorm.	62
12 Uhr mitternacht	55	12 Uhr mittags	63
1 Uhr morgens	55	1 Uhr nachm.	67
2 Uhr morgens	54	2 Uhr nachm.	71

Zusammengeprallt.

Eilzug der Oak Park-Hochbahn fuhr gegen einen Lokalzug.

Ein Toter, viele Verwundete.

Ueber die Ursache ist noch wenig bekannt. — Der Motorführer des Eilzuges war nicht zu finden.—Der Tote ist William Tob[illegible]nz, ein Fahrgast.

Ungefähr 50 Personen wurden verletzt, eine davon tötlich und vier sehr bedenklich, als heute morgen ein fünfwagiger, auf dem Wege zum Schleifenviertel befindlicher Eilzug der Chicago und Oak Park Hochbahn an der Haltestelle an Hamlin Avenue in einen dreiwagigen Personenzug derselben Hochbahn fuhr. Beide Züge waren, da es gerade zu der Zeit war, als die Leute ihren Arbeitsstätten zuströmten, bis zur Fassungskraft mit Fahrgästen gefüllt, und als ein Wunder ist es zu betrachten, daß der Verlust an Menschenleben und die Zahl der Verwundeten nicht weit größer waren. Bisher ist über die Ursache des Unfalls noch wenig bekannt, zumal da man noch nicht weiß, wo der Motorführer des Eilzuges ist. Dieser war nämlich spurlos verschwunden, als die Hilfsmannschaften der drei umliegenden Polizeiwachen, der Wache an Filmore Straße, der an Warren Avenue und der in Austin, in Ambulanzen hinzueilten. Einige Fahrgäste behaupten, daß der Motorführer getötet wurde, andere wiederum erklären, daß er schwerverletzt und von Angestellten der Hochbahngesellschaft schnell fortgeschafft wurde, und schließlich hält es die Polizei es nicht für ausgeschlossen, daß er wunderbarerweise unverletzt davonkam, den Kopf verlor und davoneilte. Wie dem auch sei, die Behörde befindet sich auf der Suche nach ihm.

Die Verunglückten.

Der Tote ist der 50jährige Wm. Doberenz, Nr. 4750 Fulton Str., ein in Diensten der Firma Marshall Field & Co. stehender Kutscher, der wenige Stunden, nachdem er im Robert Burns Hospital untergebracht war, trotz aller Bemühungen der Aerzte den Folgen der erlittenen innerlichen Verletzungen erlag.

Die Schwerverletzten, welche ebenfalls nach dem Robert Burns Hospital gebracht wurden, sind:

Der 45jährige H. Gunderson, Nr. 4952 W. Erie Str., ein in Diensten der American Railway Expreß Co. stehender Clerk, dem fast alle Zähne ausgeschlagen wurden und der außerdem wahrscheinlich noch innerliche Verletzungen und arge Abschürfungen am Kopf davontrug.

Louis W. Krueger, Nr. 3733 Walnut Str., der sich ernstliche Verletzungen der Wirbelsäule und am Rücken zuzog und wahrscheinlich sterben wird.

John Smith, ein Schaffner des Eilzuges, der arge Abschürfungen am Kopf und Wunden am Rücken davontrug.

George Lynch, Nr. 316 N. Lockwood Ave., der wahrscheinlich innerliche Verletzungen erlitt.

Die übrigen Verletzten, welche nur leichte Wunden erlitten, halfen, nachdem ihre Wunden verbunden waren, an der Rettungsarbeit und verließen zum Teil die Unfallstelle, ohne ihren Namen anzugeben.

Das Rettungswerk.

Das Rettungswerk ging anfangs nur langsam von statten, da es geraume Zeit dauerte, ehe der elektrische Strom ausgeschaltet worden war, und die Rettungsmannschaften Gefahr liefen, zu Tode geblitzt zu werden. Erst als der Strom dann endlich ausgeschaltet war, konnten die in den Wagen eingeengten Fahrgäste diese verlassen.

Der Eilzug sauste in den letzten Wagen des Personenzuges, als die Schaffner eben die Wagentüren geschlossen hatten und der Personenzug angezogen hatte. Eine Frau, die im letzten Wagen saß, sah den Eilzug heransausen und stieß einen Schrei aus, um die Fahrgäste zu warnen; doch ehe diese wußten, welche Gefahr vorlag, war der Zusammenstoß bereits erfolgt. Alle wurden von ihren Sitzen in die Gänge oder in die Fenster geschleudert, und ein fürchterliches Durcheinander griff Platz. Regelrechte Kämpfe zwischen den Fahrgästen, um nach den Ausgängen zu gelangen, spielten sich ab. Einige Männer schlugen Fenster ein und stiegen durch diese hinaus, doch Warnungen, nicht das Geleise zu betreten, brachten sie zur Besinnung und veranlaßten sie, zurückzuklettern. Der Eilzug fuhr mit einer Geschwindigkeit von dreißig Meilen die Stunde. Nur bis wenige Fuß vor der erwähnten Station ist die Hochbahn dreigleisig, doch gerade an der Stelle, wo der Zusammenstoß erfolgte, benutzen die Personenzüge das Mittelgeleise und fahren dann durch eine Weiche in das rechte Geleise. Wie es scheint, versagten die Bremsen des Eilzuges, als er durch die Weichen fuhr, oder es wurden widersprechende Weichensignale den Motorführern gegeben.

Auf Abwegen.

Drei Hochschüler, welche von Polizisten der Rogers Park Wache verhaftet worden sind, haben gestanden, eine Anzahl Kraftwagen gestohlen zu haben, von denen drei wiederaufgefunden worden sind. Die jungen Leute sind alle aus guter Familie und haben die Diebstähle lediglich begangen, um die Gefährte zu Ausfahrten zu benutzen. Sie sind John Meyers jr., 1834 Estes Ave., dessen Vater im Bureau des Stadtschreibers angestellt ist, Joseph Brenner, 7055 Ost Ravenswood Ave., und Richard Bangs, 1920 Lunt Ave. Brenner ist 19 Jahre alt, die anderen beiden 17.

Die wiedererlangten Wagen sind die von Nelson C. Stein, Nr. 1354 Milwaukee Ave., K. Rosenthal, Nr. 1515 Estes Ave., und Lipman Hicks, Nr. 7051 N. Clark Str.

Wegelagerer.

An der Ecke der Montrose Avenue und Hazel Straße überfielen zwei bewaffnete Männer Arthur D. Rothbart, 4313 Clarendon Ave., zwangen ihn, sich mit ausgebreiteten Armen und das Gesicht gegen eine Mauer gekehrt aufzustellen, und nahmen ihm dann seine Barschaft von $46 ab. Außerdem zogen sie ihm einen Diamantring im Werte von $750 vom Finger und riefen ihm zum Schluß zu, zehn Minuten lang in derselben Stellung zu verharren, falls er nicht ein paar Kugeln in den Leib bekommen wolle.

Clarence Forrieppe, 2421 Canton Straße, wurde an der Crawford und Bryn Mawr Ave. überfallen und um $76 beraubt.

Während der Abwesenheit der Familie drangen Einbrecher in die Wohnung von Robert Ploetz, 3341 Eastwood Ave. Sie stahlen $60 in barem Gelde und eine goldene Taschenuhr.

Kenneth Cardington, Nr. 4202 Jackson Boulevard meldete der Polizei, daß er vor seiner Wohnung von drei Kraftwagenbanditen überfallen und um $18 erleichtert wurde.

Wahrscheinlich dieselben Raubgesellen stellten J. F. Kelly, Nr. 1459 S. 49. Avenue an der 45. Avenue und Rousevelt Road und nahmen ihm $8 ab.

Auf Veranlassung der Federal Life Insurance Co., Nr. 117 Nord Dearborn Str., wurde Sigmund K. Latkewiecz, Nr. 718 N. Ashland Ave., ein in Diensten der Versicherungsgesellschaft stehender Agent verhaftet. Er wird beschuldigt $1000 der Gesellschaft gehörige Gelder eingesammelt und unterschlagen zu haben.

Lenken ein.

Gewerkschaftsvertreter beugen sich Richter Landis' Ultimatum.

Die Aussichten, daß endlich einmal der Kampf zwischen Arbeit und Kapital im Baugewerbe zu Ende kommen wird, haben sich seit gestern bedeutend gebessert. Der Chicagoer Baugewerkschaftsrat beschloß nämlich in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung, die Arbeit wieder aufzunehmen, bezw. fortzusetzen, und zwar zu den von dem Schiedsrichter festgesetzten Löhnen. Die Einzigen, welche dagegen stimmten, waren die Hebekrahnmaschinisten, welche dann prompt aus dem Verband ausgeschlossen wurden.

Der Beschluß des Baugewerkschaftsrats ist zweifellos, zum Teil wenigstens, auf die vom Richter gestern abgegebene bündige Erklärung zurückzuführen, daß er den ihm unterbreiteten Gesuchen um eine Neuverhandlung in der Lohnfrage erst dann näher treten werde, wenn alle Handwerker wieder arbeiten. Ob es den Unionbeamten nun auch möglich sein wird, alle ihre Mitglieder zu veranlassen, sich dem Beschluß zu fügen und zu dem festgesetzten Lohnsatz zu arbeiten, bleibt abzuwarten. Die Tatsache, daß die bisherigen hauptsächlichsten Gegner, nämlich die Bauschreiner und die Plumber, schließlich einlenkten und für sofortige Aufnahme der Arbeit stimmten, ist zweifellos als ein gutes Zeichen zu betrachten.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „George Washington", welcher am Dienstag nach Plymouth, Cherbourg und Bremen fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Czecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Adriatic", der am Dienstag nach Plymouth fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen um Mitternacht.

Der Dampfer „Estonia", der am Mittwoch nach Cuxhaven, Danzig und Libau fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Montag um Mitternacht.

Ein Sieg Crowes.

Hilfsstaatsanwalt Gorman wird angebliche Wahlbetrügereien untersuchen.

Kein Sonderstaatsanwalt.

Richter McKinley sagt in seiner heute abgegebenen Entscheidung, er halte es für ratsam, den von Staatsanwalt Crowe gemachten Vorschlag anzunehmen.

Die hiesige Anwaltskammer und der Zivildienst-Reformverband haben mit ihrem kürzlich im Kriminalgericht eingereichten Gesuch behufs Ernennung eines Sonderstaatsanwaltes, der angeblich bei der letzten Richterwahl verübte Betrügereien untersuchen und das erlangte Beweismaterial einer Sonder-Grandjury unterbreiten sollte, eine Niederlage erlitten. Richter McKinley entschied heute, daß die angeblichen Wahlbetrügereien allerdings von Großgeschworenen untersucht werden sollen, lehnte es aber ab, einen Sonderstaatsanwalt zu ernennen und betraute George Gorman, den zweiten Assistenten Staatsanwalt Crowes, mit dieser Untersuchung.

Die Entscheidung ist ein Sieg für den Staatsanwalt, dessen Vorschläge in allen wesentlichen Punkten von dem Richter angenommen und zur Ausführung gebracht wurden, wenn auch die Begründung hierfür nicht so günstig für Herrn Crowe lautet und als ein Schlag gegen die Rathausmaschine betrachtet werden kann.

Herr Crowe war von vornherein damit einverstanden, daß eine Sonder-Grandjury ernannt werden sollte, opponierte aber der Ernennung eines Sonderstaatsanwalts, weil dadurch seiner Ansicht nach ein schlechtes Licht auf seine Amtsführung geworfen würde.

Da die Beschuldigung erhoben wurde, daß die Betrügereien zugunsten der Rathausmaschine verübt worden seien, schlug Herr Crowe vor, seinen zweiten Assistenten George Gorman, einen Demokraten, mit der Untersuchung zu betrauen, und dieser Vorschlag wurde von Richter McKinley angenommen. Gorman werde seiner Ansicht nach unparteiisch vorgehen, sagte der Richter, und soweit er ihn kenne, resignieren, im Falle sein Vorgesetzter versuchen sollte, ihn in der unparteiischen Ausübung seiner Amtstätigkeit zu beeinflussen.

Die Begründung.

„Der Staatsanwalt hat in offener Gerichtssitzung erklärt," heißt es in der Entscheidung, „daß er, sollte ein Sonderstaatsanwalt ernannt werden, der Untersuchung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln opponieren werde. Es war dies einer der Gründe, weshalb der Gerichtshof wissen wollte, ob der Countyrat verpflichtet ist, das nötige Geld zu bewilligen, im Falle ein Sonderstaatsanwalt ernannt worden wäre.

„Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Countyrat gegenwärtig sieben Demokraten und sieben Republikaner als Mitglieder hat. Ebenso bekannt ist es, daß die Mehrzahl der Republikaner der sogenannten Rathausmaschine angehört, und es darf daher angenommen werden, daß das nötige Geld für einen Sonderstaatsanwalt nicht ohne weiteres bewilligt würde, im Falle Staatsanwalt Crowe, wie er hier in offener Gerichtssitzung tat, sich bereit erklären würde, eine unparteiische Untersuchung zu führen, und wenn er der Ernennung eines Sonder-Staatsanwalts opponieren würde."

Unter den obwaltenden Verhältnissen, sagte der Richter, sei die Ernennung eines Sonderstaatsanwalts nicht angebracht und er halte es, um das bestmögliche Resultat zu erzielen, für ratsam, den von Staatsanwalt Crowe gemachten Vorschlag anzunehmen und den Hilfsstaatsanwalt George Gorman mit der Untersuchung zu betreiben.

In der kommenden Woche schon sollen die Sondergroßgeschworenen einberufen werden.

Die Grubenarbeiter.

Indianapolis, 1. Oktober. Der Nationalkongreß der Ver. Grubenarbeiter dürfte, da er mit seinen Arbeiten stark rückständig ist, die Frage der Lohnskala bis zur Februarversammlung verschieben, da der Arbeitsvertrag noch bis zum 31. März in Kraft ist. Heute beschäftigt sich der Kongreß mit Präsident Lewis' Empfehlung, das Kansaser Industriegesetz gerichtlich als verfassungswidrig zu bekämpfen, und mit der Lage des Ausstands in Westvirginien.

Topeka, Kas., 1. Okt. Sollte Präsident Lewis von den Ver. Grubenarbeitern von Amerika den infolge Einsperrung des Staatsverbandspräsidenten Howat ausständigen Kohlengräbern in Kansas nicht die Wiederaufnahme der Arbeit anbefehlen, so will das Staatsindustriegericht den Schutz der arbeitswilligen Kohlengräber übernehmen.

Vom 9. Okt. an wird unsere Anzeige jeden Sonntag in der „Sonntagpost" erscheinen.
Seht nach unsern Montag-Bargains

Spezialitäten für Montag

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES

Zigarren
8c La Azora Operas, frische Ware, $2.00 Kiste von 25 für 98c
Plowboy oder New Factory Tabak, 80c Pail zu 59c
Struves Key West Zigarren-Clippings — das 80c-Paket zu 49c

Baumwollene Bett-Blankets
Größe 70×80, schöne Plaid-Entwürfe, speziell das Paar 2.98

O. N. T. Häkelgarn
Alle Größen, speziell Montag, nur 6 Knäuel an einen Kunden 6¾c

Spitzen-Gardinen
Filet Netz mit Spitzenkanten. Dies ist eine Muster-Partie, einschl. Werte bis zu $6, spez. Paar 2.69

Baumwollenes Serge
In allen begehrten Schattierungen, 36 Zoll breit, vorzüglich für Kinderkleider, speziell die Yard 59c

Kinder-Sweaters
In allen Farben, Slip-over Styles, reg. $2.50 Wt., jeder 1.59

Strickgarn
Royal Society Strickgarn, voller ¼ Strang, zu 49c

Corn Plymouth Rock oder Monsoon Marke, Bü. 10c — Kiste von 24 für $2.19.

Kaffee Fancy Peaberry, frisch geröstet, Pf. 19c

Erbsen Richelieu Early June, gesiebt, B. 19c

Salmon Fancy Chinook, 30c Sorte.... 15c

Carpet-Slippers für Männer und Damen, alle Größen, 35c Werte, speziell das Paar zu............ 17c

KUPON
Zucker, 5 Pfd. 25c
Kein Zucker wird an Kinder verkauft.

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von Zdenko v. Krafft.

(22. Fortsetzung.)

„Nix hab' ich g'wußt, nix, nix, nix! Was soll ich denn selbigsmal g'wußt haben?"

Er spuckte aus.

„Erst am andern Tag' — wie's geheißen hat, der Lerch wär' krank und tät nix reden können — oder nix reden mögen — und wie d' Schandarm kommen sind und haben so dumm und g'spaßig umanandag'fragt — weißt, Bub', da is mir auf amal so a Gedanken ins Hirnkastl auffig'fahren, daß — ich mich schamen hab' müssen vor mir selber. Schlecht denken von ander Leut' — was miserabligers gibt's ja nöd! Und was hab' ich denn g'wußt? Nix, nix, nix!"

Eine Weile gingen die beiden stumm nebeneinander her.

„Aber wie's mich nachher davongejagt haben als Führer — und wie ich Zeit zum Nachdenken g'habt hab' — in die Wirtsstuben, weißt — da is allweil wieder was aufg'stiegen in mir! So lang' ich halbwegs nüchtern g'wesen bin, hab' ich mir's allweil wieder ausg'redt. Aber der Rausch — weißt, wann der Rausch in mir ang'fangt hat, da hab' ich sichtige Augen kriegt — und alles hab' ich g'seh'n, wie's war — und reden hab' ich müssen — im Rausch. Und was ich am Schanktisch g'hört hab — von die andern, weißt — das hat mich hell g'macht. Und eins ist zum andern kommen: daß er nöd hinsteigen hat mögen zum selbigen Platzl, wo der Winter g'legen is — und daß er sich krank g'stellt hat... Und daß er den andern nöd hat anschau'n können, wie's ihn bracht haben. Daß er mir ausg'wichen is — und daß er sich allweil gröber g'stellt hat gegen mich — und hat mir so seine eiskalten Augen herg'macht — eins is zum andern kommen, Bub'! Und a halb's Jahr später, in der Nacht amal — da hab' ich mich aufsetzn müssen im Bett — und da hab' ich's gradaus vor mich hinsagen müssen: „Umbracht hat er ihn!"

„Vater, Vater!" keuchte Erasmus. „Und Du hast g'schwiegen, Vater! — Um's lieben Heilands willen. Vater, warum hast denn nöd g'redt?"

„Warum nöd?" Unter diesen schrillenden Worten bewegte der Alte die zuckenden Fäuste, als hätte er einen Unsichtbaren an der Brust gefaßt, um ihn niederzureißen und zu erwürgen. „Weil ich nix g'wußt hab' — nix, nix, nix! Und so hab' ich's acht Jahr lang umtragen in mir — und jahrlang hat sich oft nix mehr g'rührt in mir — und über Nacht war's wieder da und hat mich umtrieben — bis ich saufen hab' müssen, daß ich wieder schlafen hab können, weißt! Aber jetzt, am Gamseck droben, wie ich den andern g'sehen hab', den Jungen, — da is d' Wahrheit auf amal dag'standen vor mir, daß ich drauf schwören kann! Und derweil 's Greterl krank in der Wiegen g'legen is — da hab' ich mir g'sagt: Wann's Kindl am Leben bleibt, so muß ich's ander einsperren in mir für alle Zeit — wann aber's Kindl sterben sollt, so hab' ich a Zeichen, daß ich reden muß."

Erschrocken machte Erasmus mit dem Arm eine wehrende Bewegung.

Und tonlos, wie ein Betrunkener taumelnd, raunte der Alte vor sich hin:

„G'storben is's!"

Sie sprachen kein Wort mehr.

Als sie schon fast bis Naßwald gekommen waren, sahen sie das Haus über die Schneewiesen herübergrüßen, das seit zwei Tagen ärmer geworden war um ein schlagendes Herz. Und da erwachte in den beiden wieder der Gedanke an die Gegenwart und verwischte das dunkle Bild, das halb verschollen lag im weiten Walde der Vergangenheit...

Erasmus blieb stehen.

„Vater," sagte er, „jetzt laß Dir a paar Tag' Zeit! Und schau, daß d' a Ruh' kriegst in Dir. Und nachher gehst hin zum Herrn Winter und sagst ihm d' Wahrheit." Ein müder Seufzer. „Es scheint, unser Herrgott will's haben. Und d' Wahrheit — es is schon wahr — die hat allweil an graden Weg."

Der Alte nickte.

„So, Vater! Und komm — jetzt schauen wir eini zur Lisel. Das arme gute Weiberleut wird a hart's Stünd'l durchg'macht haben."

Sie traten in das kleine stille Haus. Und Erasmus nahm auf der Schwelle den Hut herunter — auf jene scheue, fromme Art, wie gläubige Bauern beim Eintritt in eine Kirche den Kopf entblößen.

19. Kapitel.

Das war ein strahlender Spätherbstmorgen.

Seit zwei Tagen war der Schnee schon wieder aus dem Tal verschwunden. Nur auf dem Gottesacker zu Kapellen war noch ein langer, kalter, weißer Streif im Schatten der Mauer geblieben. —

Und nun war Sonne überall, Sonne in dem entlaubten Gebüsch, Sonne auf den blätterüberstreuten Wegen. Nur nicht auf den Wangen und im Herzen dessen, der leise das Tor des Friedhofes von Kapellen öffnete und es noch leiser hinter sich wieder schloß.

Tobias Wilder ging vorsichtig und langsam, als trüge er einen Stachel im Herzen, der sich bei jedem Schritt, den er tat, tiefer einbohrte. Doch er ging nicht lange. Auf dem Friedhof in Kapellen wohnten die Toten nicht als zahlreiche Gäste — da war ein neuer Hügel lange zu erkennen, ehe daneben ein anderer kam, der sich noch frischer ansah. Auch stand auf dem eisernen Kreuz zu lesen, wer da schlummerte? Frau Forstrat Amalia Wilder.

Tobias blieb stehen. In der Mitte des kleinen Totenackers stand ein großes Holzkreuz mit dem Bilde des Erlösers. Das sah auf ihn herab, als wollt' es ihn grüßen. Dahinter aber stieg wie ein ungeheurer, ferner Wall das Massiv der Rax empor, übergossen von dem kühlen Lichte der Spätherbstsonne, auf der Höhe schimmernd in silbriger Weiße. Deutlich zeichnete sich das wilde Gamseck in den stahlblauen Himmel, der wie ein Vorhang, um vor den Augen der Menschen das Ewige zu verhüllen, dahinter zur Erde fiel.

Lange sah Tobias dort hinauf. Immer weiter wurden seine Augen. Dann warf er sich ungestüm vor dem schwarzen Hügel zu Boden.

„Mutter! Ich sterbe daran!"

Nach einer geraumen Weile hob er den Kopf. Und wieder hing sein verstörter Blick dort oben auf dem fernen, steilen Grat. „Erasmus! Mich hast Du erhalten können, an Deinem derben Seil und mit Deinen treuen Händen. Aber mein Herz ist hinuntergerollt. Und das wird keiner retten — als nur ich selbst. Die Tiefe, in der es liegt, ist finster. Ich will für mein Herz einen Weg zu heller Höhe suchen! — Wer führt mich?"

Lautlose Stille war um ihn her.

* * *

Tobias ging aufrecht, als er den Gottesacker von Kapellen verließ. Doch seine Augen schienen blind geworden. Er sah nicht Bäume und Mauern, nicht Häuser und Dächer, nicht Wiesen und Wald — und sah die beiden Männer nicht, die nahe da drüben auf der Straße standen und sich verwundert betrachteten, als hätte der Zufall sie unerwartet so voreinander hingestellt: Berkens, der nach Altenberg wollte, und Karl von der Tenne, der nach der Prein unterwegs war.

„Wohin?" fragte Berkens, mit einem seltsam angriffslustigen Klang in der Stimme.

„Nach Hause!"

„Das seh' ich." Und nach einer Weile: „Ich geh' ein Stückchen mit Ihnen. Los!"

Und ohne eine Antwort abzuwarten, schritt Berkens an der Seite des andern gegen die Prein zu.

Eine Frage schien ihm auf der Zunge zu liegen, aber er wollte nicht heraus damit. Er guckte nur verstohlen nach dem Gesichte seines schweigsamen Begleiters, dann steckte er die Hände in die Hosentaschen und räusperte sich.

„Schöner Tag, heut'!"

„Sehr schön!" gab Karl zurück.

„S e h r !" bekräftigte Berkens.

Wieder eine Strecke wortlosen Wanderns. Bis endlich Berkens die Geduld verlor.

„Na, so reden Sie doch schon mal! Ich möchte doch gerne wissen, ob Sie schon heute reisen? Oder morgen? — Das Gut ist doch schon verkauft?"

„Noch nicht, Herr Berkens."

„N o c h nicht? Das soll wohl heißen: Aber b a l d?" Berkens Stimme wurde ernst. „Ich frage Sie nicht mehr, warum Sie nicht bleiben zu können glauben. Schließlich darf mir auch diese Unrast nicht völlig fremd sein, sofern ich mich auf das Leben verstehen will. Aber wissen möcht' ich doch, ob Sie nicht ein paar Wochen versuchsweise zuwarten könnten? S o ungebärdig kann in Ihnen diese Friedlosigkeit doch wohl nicht sein?"

„Nein, Herr Berkens! Aber ich will offen sein. Zu der Unrast, die mich erfüllt, kommt noch etwas anderes. Eine wunderliche Beklommenheit — oder wie man es nennen will. Erklären kann ich es Ihnen nicht. Aber ich fühle — unter den Menschen hier, und rings um Ihr Haus, in den herbstlichen Bergen, da treibt sich dieser Tage der Geist seltsamer Geschehnisse um. Immer fühlt man ihn — nie ist er zu sehen, er bleibt stets unter Schleiern. Seit ich hier bin, hat sich manches ereignet — unter Dächern und in Herzen, die uns beiden nahestehen. Nennen Sie es, wie Sie wollen — etwas wie ein heimlicher Roman spielt sich da um mich her ab. — Und ich merke: ich bin eine Fehlfigur, ich habe keine Aufgabe in diesem Roman zu erfüllen — keine wenigstens, die mehr wäre als eine überflüssige Episode."

„Karl!" Berkens blieb stehen. „Wenn das, was jetzt aus Ihnen redet und ein bißchen wie Aerger klingt, nicht eine unverstandene oder maskierte Sehnsucht ist, dann begreif' ich das alles nicht und verstehe mich schlecht auf Leben und Menschen. — Roman? Was für ein Roman soll da spielen? Ein Stück Leben geht weiter. Ja. Und das Leben, das sich streng verschließt, ist immer wertvoll. Manches geschieht in meiner Nähe. Ich weiß es. Sogar manches, worauf ich mit Ungeduld schon lange warte. Aber — ein Roman? Wenn Sie einen solchen sehen, sind Sie hellsichtiger als ich und müssen aus der Fremde das Witterungsvermögen eines Indianers mit heimgebracht haben. Allerdings — manchmal sagt man: Roman — und versteht darunter nur starke, gebieterische Notwendigkeiten des Lebns. Für meine Rosen ist jeder Sturmwind ein Roman. Aber wenn der Sturm nicht käme, würden die Stöcke im Uebermaß der Ruhe verfetten und mehr als notwendig von Läusen geplagt werden. — Roman? — Und Sie eine überflüssige Episode? — Karl?"

„Ja, Herr Berkens."

„Wollen Sie mir jetzt etwas sagen?"

„Was?"

„Sind Sie so eitel? Oder — sind Sie so herzensgut — im Kern Ihrer schwer anfaßbaren Igelnatur? Ich verstehe Sie nicht mehr. Sollte es denn wirklich Ihr Stolz und Ehrgeiz sein, eine „Figur" zu spielen — eine, die alle Fäden in der Hand hält? Oder verdrießt es Sie: nicht geben zu können, nur, weil Sie der Meinung sind, daß niemand von Ihnen nehmen will? — Sie mit Ihren eigenen Straßen! Mitspielen? — Ich bin der Meinung, daß es das bessere ist: beiseite stehen und ein bißchen von oben her in das wirre, törichte Menschenspiel hineinsehen." Berkens' Stimme wurde wärmer. „Karl! Was immer Ihre „Aufgabe" sein mag, innerhalb oder außerhalb des Romanes, den Sie da zu wittern glauben — erfüllen Sie diese Aufgabe nur ganz und restlos, und dann werden Sie eine von jenen Figuren sein, die man die „glücklich gestalteten" zu nennen pflegt."

Karl gab keine Antwort.

Und da legte ihm Berkens die Hand auf die Schulter.

„Versprechen Sie mir, daß Sie noch bis zum Frühling bleiben wollen."

Der andere schüttelte den Kopf.

„Also noch zwei Monate?"

„Auch das nicht!"

Berkens begann seine Ruhe zu verlieren.

„Versprechen Sie es mir, Karl!" wiederholte er eindringlich.

„Ich kann nichts versprechen!"

Berkens legte die Fäuste auf den Rücken und schrie im Zorn:

„Dann wird Sie der T..... holen, Herr! Und nichts wird übrig bleiben von Ihnen — nicht einmal ein Kindersäbel und eine kleine Trommel!"

Er drehte sich um und ging den Weg zurück, den er mit Karl gekommen war.

Und Karl blieb unbeweglich stehen. Und sah ihm nach — mit einem Schreck in den Augen, als hätte ihm dieses letzte Wort, das Berkens gesprochen, einen Stoß ins innerste Leben versetzt.

Der schöne, leuchtende Tag verging, und die Sonne wollte hinter den Mauern der Schneealpe versinken. Sie hatte jetzt mehr Wärme als am Morgen und hatte seit den Mittagsstunden bis hoch hinauf die letzten Reste des weichen Neuschnees aufgesogen. Nichts mahnte in dieser Stunde daran, daß der Winter schon so nahe war.

Die Geister des Spätherbstes und des frühen Winters standen wie versöhnt nebeneinander und besprachen ihre gemeinsame Arbeit für die nächste Stunde. Der eine wollte die welken Blätter zusammenschaufeln, der andere ein goldenes Sonnennetz durch die Tannen weben, der dritte hielt nur mit Mühe noch den großen, funkelnden Stern in der Tasche zurück, der schon voll brennender Unrast auf seine Befreiung harrte — sie alle aber waren sich darin einig, diesen einen Tag noch in der stillen Schönheit sterben zu lassen, die ringsum lag.

Auf einmal duckten sie sich und verschwanden in den Büschen.

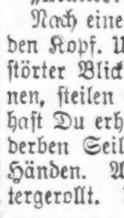
Denn im Schatten des Waldes schlich ein dunkles Menschenkind mit zögernden Schritten gegen die Wiesen hin.

Tobias Wilder.

Er wartete am Waldsaum, bis es finster wurde.

Dann sprang er über Wiese und Weg zu Gottwalt Hellmers Haus hinüber, huschte in den Garten und verbarg sich in den Stauden.

(Fortsetzung folgt.)

Federn zu besonders niedrigen Preisen

Soeben erschienen — Unser neues „direkt von der Fabrik" Bargainbuch über neue sanitäre Federbetten, Kissen und Federn in losen Quantitäten, beim Pfund verkauft. Wenn Ihr den besten Preis und die besten Federn die Ihr jemals für das Geld gekauft habt, wünscht, schickt heute eine Postkarte wegen dieses viel Geld ersparenden Buches und Muster von Federn, beides kostenfrei versandt. Schreibt heute — jetzt.
American Feather & Pillow Co.
Pult F. 8. Nashville, Tenn.
12,17,19,24,26sp, 1,3,8ol

Sein zweites Testament.

Der ehemalige Wirt Depino von der West Madison Straße hatte $80,000 hinterlassen. Als sein Testament heute Richter Corkell vorgelegt wurde, wurde zum Erstaunen seines Anwalts ein zweites, neueres vorgelegt, von dem der Anwalt keine Kenntnis hatte, und dessen Inhalt von dem älteren stark abweicht. Die Folge wird ein Erbschaftsprozeß sein.

— Frl. Jane Addams vom Hull House, Chicago, ist aus Europa zurückgekehrt und versichert, daß dort die Verhältnisse normal, die Verbrechen abnehmen würden, sobald die Jugend wieder ordentlich genährt werden könne. Frl. Addams hat an dem internationalen Frauen-Friedenskongreß in Wien teilgenommen.

— „Fatty" Armbuckle, des Totschlags an Frl. Rappe in San Francisco angeklagt, wurde in seinem Heim in Los Angeles gestern abend von allen Größen der Kinobühne besucht und verhimmelt „wie ein siegreicher Held".

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

$40 $45 $50
Nach Maß gemachte
Anzüge und Ueberröcke
Garantiert reine Wolle.
NOW 24.50 Per Anzug ($40.00 Werte)
Zufriedenheit garantiert
Geld zurückerstattet, wenn Sie es wünschen.
Ganz wollene Serges Worsteds Cassimeres
In neuesten Farben, Mustern u. Geweben.
Kauft zu Wholesale-Preisen
Sparen Sie die großen fancy Profite des Retailers, von $15 bis $35 an einem Anzug oder Ueberzieher betragend. Kommen Sie nach unserem großen Wholesalegeschäft—kaufen Sie direkt vom Fabrikanten zu einer garant. Ersparnis. Kommen Sie sofort.
$1,000,000 Wollen-Lager
Die Auswahl von 650 neuen, frischen, reinen Stoffen, alle neuesten Farben, Muster und Gewebe. Passen, Fasson und Arbeit garantiert. Geld zurück, wenn Sie es wünschen.
Keine Extraberechnung für korpulente Größen.

Offen abends bis 7 Uhr.
THE BELL TAILORS
Im Herzen des Wholesale-Schneider-Distrikts.
831 bis 843 W. Adams St.
1 Block westl. von Halsted Str.
dofrsa

Aus 'n Debattierklub

Was d' Leut net all's in Sinn kimmt, wann s' weiter nix G'scheits z'mach'n wissen! Do hab i' zuam Exempel vorige Woch'n dös folgende Brief'l kriagt:

Werter Herr Zapfen-Nazi!

Ich möchte mir erlauben, wenn Sie Ihr Kabinett wieder einberufen, einmal die Frauen-Mode zu besprechen. Die engen, kurzen Kleider stammen noch aus der Kriegszeit, wo es nicht viel Zeug gab, aber jetzt ist doch genug davon vorhanden. Und da wir jetzt doch in der Luftballon-Periode leben, möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, die vor 50 Jahren getragenen Krinolinen, damit meine ich jene mit den Stahlreifen, wieder in die Mode zu bringen. Dieselben müßten recht umfangreich sein mit einem Bustle, worin man eine elektrische Maschine unterbringen könnte. Wenn dann die Damen ausgehen wollen, brauchten sie bloß auf einen Knopf zu drücken, die Maschine würde sie in die Höhe führen und dahin treiben, wo sie hingelangen wollen; dann brauchen sie nur wieder auf einen andern Knopf zu drücken und sich langsam aus der Höhe herabzulassen. An ein Herabfallen ist gar nicht zu denken, da der Reifrock ja den Fallschirm bilden würde. Wir bitten Sie, diese Sache mit Ihrem werten Kabinett in Besprechung zu nehmen. Ich denke, daß dies unsern Modisten gefallen würde und dann würde die neue Mode fertig sein. Achtungsvoll Das Komite.

Was zuam Deifi geht dös Komite oder was sunst für a Lack'l den Brief g'schrieben hat, übahaupts d' Moden an vo' d' Damenkleider? Seiner Alten, a Wett mach i' drauf, hätt' er den Vorschlag net g'macht, dö hätt' eahn g'sagt, er sollt sei' Nasen net in Sachen steck'n, dö wo eahn nix angehn! Drum lad't's sei' Ideen, sei' verruckte, bei m i r ab, dös „Komite". Wann's es no' privatim g'macht hätt', so ganz unter uns, nacha wär dös no' gangen und i' hätt' eahm nacha grad a so privatim mitteilt, daß es ja ganz guat g'moant sei, aba vo' solcherne Sach'n versteh's halt nix. Aba dös wollt dös Komite ja gar net ham. Naa, a so recht breit trampt wollt's er ham in unserm berüahmten Debattierklub, als ob mir durt'n net vüll wichtigere Sach'n z'tun hätt'n. No, hab i' denkt, dir toa' g'holf'n wer'n; wia 's den Vorschlag im Debattierklub geht, dös is alsdann den Komite sei' Sach, den saubern; 's wollt's ja so ham. Und 's is a so gangen, wie i' erwartet hab.

I' hab also dös Schreiben im Debattierklub verlesen und 's auf Tagesordnung g'setzt und zur Debatten g'stellt.

„Verruckt!" Daß der dicke Edi dös g'sagt hat, dös is selbstverständlich.

„Kreizdividomineh no' amol!" Döß is 'n Butcherschorsch sei' Meinung g'wen.

„Jetz, do soll mi' do' glei' der Gugger hol'n!" hat der Sepp g'lacht.

„A so a Spadifankerl! Dem woll'n ma 's b'sorg'n!" Dös war 'n Barbercharlie sei' Ansicht.

„Ja zuam Schinder no' amol, ihr Kameeler, ihr dreifache, a so kemma ma net weiter! Dös hab i' all's scho' selber g'sagt, eh' daß i' den Brief e u ch zoagt hab!" Auf den Tisch g'haut hab i' dazua. „Vorschläg will i' ham, praktische Vorschläg, was ma machen woll'n, ob ma dö Moden dekretier'n woll'n oder net!"

„Alsdann," hat der Barbercharlie g'sagt, „wia is dös, 's Frauenzimmer druckt und dann geht's in d' Höch'n. A so steht's doch drin in den sell'n Brief, Nazi, net?"

Dö traurigen Brüader ham all 's Maul verzogen. Aba i' hab 'n Charlie an wüatigen Blick zuag'schmissen. „I' muaß ersuach'n, a so a wichtige Sach a wengerl verständnisvoller z'behandeln und klar und deutlich z'reden. Dös is richti', 's Frauenzimmer druckt. Aba auf w a s druckt 's? Auf an Knopf druckt's! Und nacha geht's in d' Höch'n."

„Wer?" hat der Butcherschorsch g'fragt.

„'s Frauenzimmer, du Stinkzwief'l! Was denn sunst? Do net eppa d u?" hab i' 'n Schorsch abideckelt.

„No," hat der Barbercharlie wieder g'moant, „ma kunnten dera Sach ja amol nächertreten und schau'n was z'machen is. 's muaß ganz int'ressant sei', was ma do' all's z'sehgn kriaget!"

„Mehr als s' jetz scho' zoag'n, d' Frauenzimmer," hat der Sepp g'moant, „kunnt'st 'aa net sehgn, und ma hat's do' jetz vüll kommoder als wann ma in d' Höch'n gaff'n müaßt."

„I' muaß scho' ersuachen," hab i' höfli' vermahnt, „dö G'schicht von an andern Standpunkt aus z'betrachten."

„No, Nazi, is dös net an andra Standpunkt, wann d's Wad'l vo' unt' auf oa'schaugst, als von oben abi, he?" hat der Butcherschorsch g'sagt, und der Charlie hat 'n aa no' unterstützt.

„I' moan' an ganz an andern Standpunkt, ihr Lack'ln," hab i' erwidert, „und wann 's 'n net kennt, nacha wer' i' eahn euch bald klar machen! Kemma ma zuar Sachen! Also 's Erscht wär d' Krinolinen. Woll'n ma dö zualass'n?"

„Naa!" Der dicke Edi hat's g'sagt. „Warum net?"

„San eh' scho' aufblasen g'nua, d' Weiber." (Er muaß es wieder mit seiner Theres' g'habt ham, der Edi.)

„I' mag s' aa net," hat der Butcherschorsch g'moant, „do g'fallt ma dö jetzig Moden do' besser. Mei' Großmuatta hat ane g'habt, a Krinolinen, und ganz schiach hat's drin ausg'schaut."

„Ja, Schorschl," hat der Barbercharlie g'stichelt, „denkst sö hätt' in an so an neumod'schen kurz'n G'wand'l besser ausg'schaut, dei' Großmutter?"

„Bei der Sach' bleib'n," hab i' vermahnt. „Aber ohne so a Krinolinen koa' so a fliegend's Frauenzimmer leicht abifall'n."

„Wär eh' net schad," hat der dicke Edi g'sagt und all ham eahna verwundert; a so vüll an oan' Abend red't er sunst selten, der dicke Edi.

„A so Unrecht hat er net, der Edi," hat der Butcherschorsch wieder oa'g'angt. „Net schad wär's für so verruckte Frauenzimmer, wo a so verruckte Moden oa'fangten. A Krinolinen und Luftschiff'n! Was braucht a Frauenzimmer übahaupts in d' Luft z'schiff'n? Soll drunt' bleiben wia nix aa! Dös is scho' a verruckt's Huhn, wo dir den Brief g'schrieben hat!"

„I' woaß net, Schorschl," hat der Barbercharlie g'sagt, „was d' willst! Lass' s' doch in d' Luft schiff'n, sovüll daß s' woll'n, d' Frauenzimmer. Derfst es doch aa, wann d' magst, und dö selig Krinolinen vo' dei' Großmutter kunnt'st aa dazua oa'ziahgn"

„Dös braucht's bei d i r net!" hat 'n der Butcherschorsch gifti' erwidert. „A Windbeutel als wia du der sollt aa so scho' fliag'n, ohne Luftschiff. Und meiner Großmuatter eahnre Krinolinen, wann d's no' amol ins Maul nimmst, nacha fliegst ganz sicher, dös sag i' dir!"

„Alsdann streich'n ma d' Krinolinen," hab i' g'schwind erklärt. (I' wer' do' z'weg'n den verruckten „Komite" net an Streit zwischen zwoa vo' d' beste Mitglieder von Klub aufkemma lass'n!) „Jetz kimmt's Bustle, dös falsche Hinterg'stell, wo zua dem Flugkostüm g'hört. Hat do aner epp's zua dem z'sagen?"

„Daß es ma ei'fallt," hat der Barbercharlie, der Strick, g'moant. „Zua an Hinterg'stell sag' i' nix, zua an falschen scho' lang gar net. I' red' d' Leut vo' vorn an."

„Charlie!!" hab i' droht.

„Ja, dö falsch'n Hinterg'stell vo' daz'mals," hat der Butcherschorsch g'sagt, „dös war'n dir ganz b'sch..."

„Schorsch'l!!" Wüatig hab i's g'schrie'n.

„Ja, Gottverdeckel no' amol," is der Butcherschorsch falsch wor'n, „was schrei; denn in oam furt, Nazi! I' wer' do' no' sag'n derf'n, daß dös ganz b'schummelte Dinger war'n, dö falschen Hinterg'stell."

„Ja so," hab i' mi' entschuldigt, „dös derfst sag'n."

„A Schwindel san's g'wen, dö Hinterg'stell," hat der Butcherschorsch weiter g'red't. „Jetz siahgi ma do', was a Mad'l is und was s' hat. Daz'mals, wo i' no' ledi' g'wen bin, im Oa'fang vo' dera Hinterg'stell-moden, wo s' recht groß war'n, dö Bosteln, scho' lang her is es, bin i' mit meiner jetz'gen Alten gangen und hab's gern leid'n mög'n, hab aba koa' rechte Schneid g'habt, um s' z'frag'n, ob s' mi' aa möcht. No, do san ma amol an Abend in an Konzert g'sessen und dö Musi' is ma allweil mehr in Kopf g'stiegen und in d' Finger, so daß i' mi' traut hab und mei' Mad'l z'erscht nur a wengerl und dann allweil fester in's Boa' zwickt hab, wo ma s' halt a so zwickt, wann ma sei' G'fühl'n Ausdruck geben will. Je lauter d' Musi' g'spüllt hat, desto schärfer hab i' 's zwickt, so an manchen schönen Pfetzer hab i' verschwendet den sell'n Abend. Denkts, dös Luader hätt' nur an Mucker tan? Net amol freundli' ua'g'schaut hat s' mi', wia ma 's in so an Fall doch tuat. Kalt is s' do g'hockt — — — i' hab 's halt allweil in dös vafluachte falsche Hinterg'stell zwickt! Dös hab i' nämlich an sell'n Abend no' erfahr'n, wo i' eahm g'sagt hab, dem Mad'l, daß es aus sei mit uns Zwoa, i' tät eahm do' nix gelt'n, dös hätt' i' g'mirkt, weil s' nix um mei' Zwick'n geb'n hat. Kreiz! do hat 's Mad'l aba g'lacht und hat ma 'n Staar g'stoch'n! So hätt' mi' a falsch's Hinterg'stell schier um mei' Alte bracht."

All ham ma g'lacht. Nur der dicke Edi hat an tiefen Seufzer losg'lass'n.

„Jetz kimmt dö elektrische Maschinen, wo a Frauenzimmer hint aufg'schnallt ham muaß," hab i' wieder g'red't. „Und jetz will i' ebenfalls a paar Wort sag'n. Do zoagt sich's erscht recht, daß s' nix versteh'n, dö vo' den sell'n Komiteh, wo dö neuche Moden mach'n woll'n. D' Krinolinen ham ma aus ästhetische Ruckfichten abg'lehnt, weil 'n Schorsch'l sei' Großmuatta so schiach drin ausg'schaut hat; 's falsch' Hinterg'stell aus G'fühlsruckficht'n, weil a so oans nix g'spürt, wann ma's zwickt; aba dö elektrische Maschinen, wo s' hint' anschnall'n soll'n, dös is a Konstruktionsfehler, wia er ärger gar net passier'n kunnt! Wo um's Gott's will'n bleibt do 's Gleichg'wicht? Denkts amol, dös G'wicht von der Maschinen, und all's hint'! Wo is denn bei d' Frauenzimmer 's natürliche Schwerg'wicht, he? Sowieso scho' hint'! Und was für oans bei mancherne! Naa, no' mehr Belastung vertragts nimma Und statt daß, wia dö Bazi glaub'n, a so a Frauenzimmer, wann s' auf 'n Knopf vo' dera Maschinen druckt, flott mit 'n Kopf voran in d' Luft steigt, tät's z'erscht an ruckwärt'gen Purzler mach'n und mit 'n Boaner oben, Kopf unt'n, in d' Höch'n geh'n, und heutz'tags steht scho' g'nua auf 'n Kopf, ohn' daß d' Frauenzimmer aa no' drauf steh'n. Und in Erwägung vo' all dem schlag i' vor, daß ma dö in dem Schlankerlbrief vorg'schlag'ne Moden n e t ei'führ'n! Do kunnt a jeda kemma! Hat no' aner epp's z'sagen?"

Zu allg'moaner Verwunderung hat sich der dicke Edi, ausg'rechnet der Edi, g'meld't.

„No, Edi, was willst denn no'?"

„I' wär dafür, daß dös neuche Fliegerkostüm in d' Moden kimmt bei d' Frauenzimmer, wann s' es a wengerl abändern. 's is doch do a Knopf, wo ma drauf druckt, und dann fliegt's Frauenzimmer furt, net?"

„G'wiß, Edi," hab i' 'n g'antwort't, und all ham ma g'spannt wia d' Häftelmacher; a so vüll hat der Edi no' nia g'red't.

„Und dann is noch a Knopf, der wo's Frauenzimmer wieder abilaßt, wann's drauf druckt?"

„Ganz richti'!"

„No, wann s' dö Mechanik a so veroarsach'n, daß nur der e r s c h t Knopf dran bleibt, der zuam F u r t f l i a g 'n, womögli' glei' zuar Welt 'naus und noch a Stück drüber, nacha her mit dera Moden, aba g'schwind!"

Mir ham s' aba trotzdem verworf'n. Mir san net a so wia der Edi.

Zapfen-Nazi

Der Lockvogel.

Half New Yorker Geschäftsreisenden um Kostbarkeiten erleichtern.

Der in Diensten einer Schmuckwarenhandlung in New York stehende Reisende Jack B. Ahrens, der hier im Sherman Hotel abgestiegen war, meldete der Polizei, daß ihm sein Musterkoffer, in dem sich Platinschmucksachen im Werte von $15,000 bis $35,000 befanden, abhanden gekommen sei. Ahrens ist der Ansicht, daß eine hübsche junge Dame, mit der er schnell Freundschaft schloß und eine Bummelfahrt durch verschiedene Kabarets machte, für den Verlust des inhaltsreichen Koffers verantwortlich ist. Wie er aussagt, wurde er am Donnerstag mit dem Mädchen, als er seinen Koffer vom Sherman Hotel nach dem La Salle Straße Bahnhof hatte bringen lassen und seine Fahrkarte nach New York gekauft hatte, bekannt. Sie speisten zusammen, gingen zusammen ins Theater und machten dann eine Bummelfahrt. Er schöpfte, wie er sagte, keinen Verdacht, bis er am anderen Morgen [illegible] machte [illegible] bemerkte, daß sein Gepäckschein und seine Fahrkarte fort waren. Er eilte dann nach dem Bahnhof und erfuhr, daß der Koffer von zwei Männern am Morgen gegen 7 Uhr abgeholt worden war. Die Polizei fahndet jetzt auf den Lockvogel.

Hartnäckiger Strolch.

Frau Archibald Sinclair, 931 Crescent Place, wurde in der Nähe ihrer Wohnung von einem Neger angefallen, der ihr die Geldbörse entreißen wollte. Sie wehrte sich mit allen Kräften, aber weder ihre Schläge noch ihre Schreie machten irgendwelchen Eindruck auf den Schwarzen, der von seiner Beute nicht lassen wollte, bis der Hausmeister Frank Dupree, 913 Crescent Place, ebenfalls ein Neger, und eine Anzahl Kraftwagenfahrer, die zufällig des Weges kamen, Frau Sinclair beisprangen und ihren Angreifer festnahmen. Man schaffte ihn nach der Tow Hall Polizeiwache, wo er seinen Namen als William Gains, 3720 Indiana Ave., angab.

Unter der Anklage, wertlose Schecks verausgabt zu haben, ist der Bankier J. C. Willis, 1249 Winnemac Ave., verhaftet worden. Willis hat sein Geschäftslokal im Hause 538 Süd Dearborn Straße.

Zu seinem Erstaunen.

Als L. T. Lewis während des Abends an seiner Wasch- und Plättanstalt 7031 Stewart Ave. vorbeifuhr, sah er zu seinem Erstaunen, daß die Tür offen stand. Bei näherer Untersuchung fand er, daß auch sein Geldschrank geöffnet worden war, $1000, die sich darin befanden, waren verschwunden. Lewis glaubt, daß einer seiner Angestelltei bei dem Diebstahl die Hand im Spiele gehabt haben müsse.

Henry Swanson, 2052 Stony Island Ave., fuhr am Abend in seinem Kraftwagen die Michigan Ave. entlang, als an der 70. Straße zwei Männer, die ebenfalls in einem Auto saßen, ihn gegen den Bürgersteig drängten und ihm dann ihre Revolver ins Gesicht hielten. Ihre Beute betrug nach Angabe Swansons $2000.

Sagt nicht Malz und Hopfen, sagt „Original Old Style"

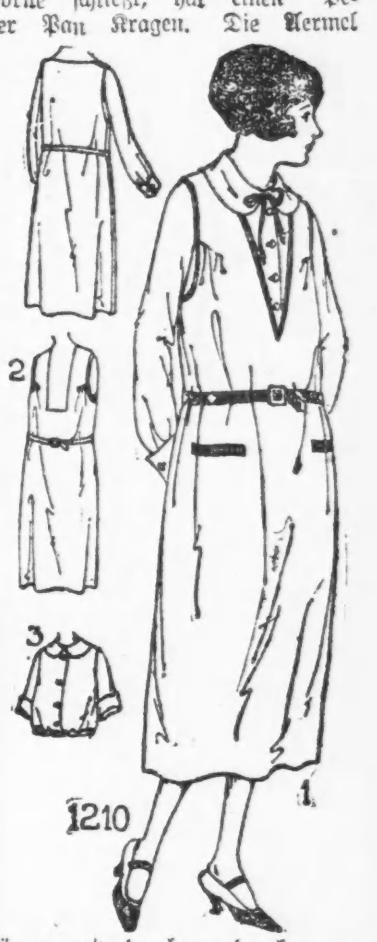
Das Malz ohne Fehler.
Old Style Malt Extract Co.
5759 S. ASHLAND AVENUE
Telephon Prospect 2420.
CHICAGO

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Jumperkleid für Damen und junge Mädchen.

Heute veranschaulichen wir wiederum ein Modell des so sehr populären Jumperkleides. Der tiefe Halsausschnitt, Armlöcher sowie Taschen werden mit Borte abgefertigt. Die Guimpe, welche vorne schließt, hat einen Peter Pan Kragen. Die Aermel



können entweder lang oder kurz gemacht werden.

Muster Nr. 1210 ist in Größen von 16 Jahren für junge Mädchen und von 36 bis 44 Zoll Brustweite für Damen zu haben. Für mittlere Größe braucht man 3 Yards Stoff, 36 Zoll breit für das Kleid und 1⅞ Yard Stoff, 36 Zoll breit für die Guimpe. Preis 15c.

Jetzt zu haben: Katalog für Herbst- und Wintermoden. Preis 10c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Wer macht Vorschlag?

Frauen sinnen auf passenden Geschäftsbezirks-Namen.

Die Mitglieder der „Fullerton-Lincoln-Halsted Business District Ass'n," wollen dem von Diversey Parkway, Clark Straße, Center Straße und Racine Ave. begrenzten Geschäftsbezirk einen passenden Namen geben, und da sie selbst andere Sachen zu tun haben, haben sie das Nachdenken den Frauen überlassen. Mehrere Frauen schickten bereits Vorschläge ein, u. a. „Di-Ci-Ce-Ra", „Lincolnwood", „North Division", „Borough of Lincoln", „Maiden Lane", „Cedarwood", „Harding Place", „Middletown" und „Parkview. J. M. Frank, 2437 Lincoln Ave., nimmt weitere Vorschläge entgegen.

* Drei junge Burschen raubten in der Apotheke von George Porter, 4600 Montrose Avenue, $30 aus der Kasse, acht Quart Alkohol und zwei anwesenden Kunden $45. Sie entflohen in einem Kraftwagen.

Bestgesicherter Deutscher Bond

Der Dollarwert dieser Anlage vergrößert sich mit dem Steigen der Mark.

Wir offerieren die soeben erschienene

5% Neckar-Anleihe

Erststellig hypothekarisch sichergestellt auf die Wasserkraftwerke der Neckar-Aktiengesellschaft.

Garantiert durch das Deutsche Reich und die Staaten Württemberg, Baden und Hessen.

Rückzahlbar innerhalb 37 Jahren vom Jahre 1927 ab, zu pari.
Stücke über Mk. 20,000, Mk. 10,000, Mk. 5,000, Mk. 1,000 und Mk. 500.

Zweck der Anleihe:

Herstellung einer Tiefwasserstraße zwischen Donau, Neckar und Rhein, einschließlich Ausbau eines Teiles des Neckars und die Ausnutzung der sich dadurch ergebenden Wasserkräfte von 300—400 Millionen Kilowattstunden. Das Unternehmen schafft unmittelbare Verbindung von Westeuropa mit den Donauländern und ermöglicht die Beschaffung von Rohstoffen nach den Industriegebieten in Württemberg und Baden und Verschiffung der Fertigfabrikate nach den Seehäfen auf dem Wasserwege. Dies bedeutet billigen Transport und die Lösung der schwierigen Kohlenversorgungsfrage.

Betreffs aller weiteren Einzelheiten verlange man unser spezielles Circular über **Neckar-Anleihe.**

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

fp4,1b3t*

Vereinigte Sänger von Chicago.

Hielten Generalversammlung ab und erwählten Beamte.

Am Sonntag, den 25. September, fand die Generalversammlung der Vereinigten Sänger von Chicago statt. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat:

Präsident, Albert Wehrwein; Vizepräsident, Ernst Gahlbeck; Sekretär, Max Hirsch; Schatzmeister, Chas. Gottschalk; Archivar, Christ. Allgaier; Dirigent, H. A. Rehberg; Vizedirigent, Ernst Gahlbeck. Die Beamten legten ihre Berichte ab über die verflossenen Jahre. Hier sei der Berich des Präsidenten Alb. Wehrwein besonders erwähnt. Der Bericht lautet wie folgt:

Verehrte Mitglieder der Vereinigten Sänger!

Indem ich mich anschicke, Ihnen einen Bericht zu unterbreiten über das verflossene Jahr und im weiteren Sinne über die letzten Jahre seit 1917, empfinde ich ein gewisses Gefühl der Genugtuung über die Fortschritte, deren wir uns erfreuen durften und die durch Ihre vereinigte Arbeit zustande kamen. Ganz besonders sollen hier die Verdienste des leider verstorbenen Präsidenten, des Sängers Theo. Behrens, und des gegenwärtigen und langjährigen Sekretärs, Max Hirsch, erwähnt werden.

Die genannten Herren sind es gewesen, auf deren Empfehlung hin einst im Jahre 1916 dem Arion der Südseite die Aufnahme bei den Vereinigten Sängern gewährt wurde, welche Verbindung der Arion nach wie vor als eine Ehrung empfindet, und daß der Unterzeichnete damals als Delegat von den genannten Herren erbeten wurde, ist diesem bis auf den heutigen Tag eine angenehme Erinnerung. Sehr schmeichelhaft war es dem Unterzeichneten, daß nach dem bedauerlichen Abscheiden des bewährten Präsidenten, Herrn Behrens, er zu dessen Nachfolger erwählt wurde; er war sich wohlbewußt, daß man sein Können und seine Leistungsfähigkeit überschätzte, und nur das ihm allseitig entgegengebrachte Vertrauen bewog ihn, dies Ehrenamt anzunehmen. Es wäre ihm auch nicht möglich gewesen, ohne die tatkräftige Unterstützung der Delegaten und Sänger, und nicht zum wenigsten d. fähigen Dirigenten der einzelnen Vereine, und ganz besonders des Festdirigenten, heute Fortschritte registrieren zu können.

Seit Eintritt des Arion, der den zehnten Verein auf der Liste der Glieder der Vereinigten Sänger darstellte, ist die Zahl der zugehörigen Vereine auf 21 gestiegen, und weitere neue Glieder stehen in Aussicht. Das ist um so erfreulicher, als das Ziel der Vereinigten Sänger eine immer größer zu gestaltende Vereinigung immer war und ist.

Mit Freuden kann berichtet werden, daß trotz der vergangenen schweren Zeiten der Verein seinen finanziellen Verpflichtungen mit Leichtigkeit gerecht werden konnte. Und hier soll nicht unerwähnt bleiben, daß es Sänger Max Hirsch war, der durch eine Gabe von einem $10 Goldstück den ersten Anstoß gab, die Kasse des Vereins zu bereichern. D. Verlosung einer Garage, von mir gestiftet, bei welcher jedes verkaufte Los den Eintritt zu dem Piknik bei Sänger Vogel gewährleistete, ermöglichte in Verbindung mit der Verlosung des $10 Goldstückes einen Ueberschuß von über $600.

Das kongeniale Verhältnis der einzelnen Vereine unter einander offenbart sich immer wieder in der freundlichen Aufnahme der Delegaten bei ihren jährlichen Besuchen dieser Vereine. Leider, leider gehören die schönen Kommerse in der Wicker Park Halle, die einst die Sänger zu gemütlichen Stunden vereinigten, zu den vergangenen Dingen. Wenn der Unterzeichnete noch einen Wunsch äußern darf, dann möchte er darauf hinweisen, daß es gewiß für die Sänger ein löbliches Ziel bilden dürfte, mehr und mehr bahnbrechend zu werden in der Vereinigung des ganzen Deutschtums, nicht nur von Chicago, sondern von ganz Amerika zu Bestrebungen, die uns besonders am Herzen liegen.

Verlor den Verstand.

Anscheinend hat Spurgin sie auf dem Gewissen.

Die Haare wirr, den Hut schief auf dem Kopf und aus Leibeskräften schreiend kam gestern abend Frau Jane Hunt in die Bezirkswache an S. Clark Straße und erklärte, man wolle sie töten. Die Beamte sahen sofort, daß die Aermste wahnsinnig war, und nahmen sie in ihre Obhut. Als man sie durchsuchte, fand man ein Rasiermesser und ein Bankbuch über $3000 Einlagen in der verkrachten Spurginschen Bank. Sie wurde nach dem Psychopathischen Hospital gebracht.

Den Folgen einer Schußwunde, welche er, wie berichtet, am 17. September erlitt, als er von dem in Diensten der Skala State Bank, Nr. 968 West 18. Straße, stehenden Wächter James Sara, Nr. 904 West 19. Straße, angeschossen wurde, erlag gestern abend im County Hospital der 17jährige David Walsh Jr., Nr. 951 West 18. Straße.

Während er an der Ecke der Southport und Wrightwood Ave. auf der Straße spielte, wurde der 12 Jahre alte Nicholas Kilzer, 2647 Southport Ave., von einem Kraftwagen überfahren und vermutlich tötlich verletzt. Der Führer des Gefährts war Robert E. Anderson, 1023 Nord La Salle Straße.

Frl. Elizabeth Zabo, 9138 Chauncey Ave., 21 Jahre alt, erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen, als sie von Albert Brockley, 815 Ost 19. Straße, der auf einem Motorrade fuhr, überfahren wurde. Brockley ist verhaftet worden.

An der Ecke Michigan Boulevard und Monroe Str. wurde der Polizist Frank Rhode, 1140 Belmont Ave., von einem Kraftwagen umgefahren. Er brach sich einen Arm und ein Bein.

Ein Ehrenposten.

Milton G. Hogge zum Vorsteher der „Community Centers" ernannt.

Schulsuperintendent Peter A. Mortenson hat seinen Assistenten Milton G. Hogge, den Leiter der Sommer- und Abendschulen, zum Vorsteher der über die ganze Stadt verstreuten 60 „Community Centers", also der Schulen ernannt, die gewissermaßen die geselligen Zentralpunkte des Gemeinwesens der fraglichen Bezirke sind, ernannt. Demnächst sollen auch Schulvorsteher und Lehrer zur Dienstleistung in jenen Schulen abkommandiert werden.

Ferner gab Herr Mortenson bekannt, daß die Ueberfüllung der Technischen Hochschule Lane es nötig gemacht habe, die Phoenix Halle, Nr. 405 W. Division Straße, als Aula zu mieten.

Ferner wurden, unter der Leitung von Dr. Frank G. Bruner, folgende Spezialschulen eröffnet:

Für unternormale Kinder: Nash-, Cregier- und Brown-Schule.

Klassenräume für Schulschwänzer: Farren- und Garfield-Schule.

Für bleichsüchtige Kinder: Washington-Schule.

Seit Eröffnung der neuen John Hay-Schule befinden sich nunmehr nur etwa 700 Schüler in der Howe-Schule, die bis dahin überfüllt gewesen war.

Es lohnte sich.

Prohibitionsbeamte beschlagnahmten gestern abend im Oakwoods Hotel, Nr. 7094 S. Chicago Ave., einen größeren Schnapsvorrat, angeblich ein Teil der Beute, welche kürzlich, wie seinerzeit ausführlich berichtet wurde, auf dem Transport von der Nordseite nach der Südseite unter Mithilfe von drei Detektivesergeanten der Deering-Wache gestohlen wurde. Der in dem Hotel als Schankkellner beschäftigte Morris Natter versuchte sich zur Wehr zu setzen, wurde aber überwältigt und festgenommen.

Gegen Harold Stamps, einen früheren Angestellten im Binnensteueramt, wurde von den Großgeschworenen Anklage wegen Verschwörung zur Umgehung des Prohibitionsgesetzes erhoben. Stamps war angeblich der Bundesbeamte, welcher mit Polizeileutnant Van Natta von der Irving Park-Wache und mehreren anderen Männern einen schwunghaften Schnapshandel betrieb, und zwar soll er den gefälschten Erlaubnisschein zum Transport des Schnapses besorgt haben.

Aus Vereinskreisen.

Der Kärntner Klub Koschat hält sein 5. Stiftungsfest am Samstag, dem 12. November, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., ab. Alle Vorbereitungen sind von einem umsichtigen Komite getroffen, um das Fest zu einem Erfolg in jeder Weise zu machen. Außer Kärntner Liedern, Tanz, guten Speisen und Getränken wird es auch sonst nicht an Unterhaltung fehlen. Wer schon früher die Feste der Kärntner besucht hat, der wird es auch diesmal nicht versäumen und seine Freunde und Freundinnen mitbringen. Anfang 7 Uhr abends, Tickets 35c im Vorverkauf, 50c an der Kasse.

* Die 27 Jahre alte Frau Jane Eberhardt, 832 O. 39. Straße, machte den Versuch, sich zu erschießen, brachte sich aber nur eine Wunde in der Schulter bei. Sie ist im Lakeside Hospital. Streit mit ihrem Manne hatte sie trübsinnig gemacht.

Leset die „Sonntagpost".

Bahnstreit ein „Bluff".

Ehemaliger Eisenbahner und jetziger Fabrikant schildert die Eisenbahnerlage.

„Lohn-Ultimatum".

A. C. Davis erklärt, die Bahnangestellten hätten zu Zeiten nationaler Gefahr ihre Lohnerhöhungen erzwungen. — Beschluß angenommen.

„Laßt Euch nicht durch die Streikdrohungen der Eisenbahner „bluffen", laßt sie an den Streik gehen, wenn sie wollen, und sie werden finden, wie weit sie kommen. Auf diese Weise wird sich das ganze Eisenbahn-Problem ein für alle Male am besten lösen lassen".

Diesen Ratschlag erteilte gestern abend A. C. Davis, ein ehemaliger Lokomotivführer und jetziger Beamter der „Gurney Ball Bearing Co." von Jamestown, N. Y., Hunderten von Farbikanten, die von neunzehn Staaten zum Konvent in Chicago zusammengekommen waren. Der Vorschlag fand ungeheuren Beifall, und zum Zeichen dafür, daß sie es ernst meinten, nahmen die Fabrikanten eine Resolution an, in der von der Regierung verlangt wird, daß Vorrechte, die die Eisenbahner während der letzten Jahre errungen hätten, aufgegeben würden; daß das Adamson'sche Achtstunden-Gesetz widerrufen werde, daß das vom Kongreß geschaffene Transportgesetz geändert und die Eisenbahnlohnbehörde abgeschafft werde. Die Smith-Tower-Vorlage sowie die Sheppard-Tower-Vorlage, die zurzeit vor dem Kongreß schweben, wurden ebenfalls scharf angegriffen.

Das Problem.

Davis schilderte in seiner Rede eingehend die Entwicklung des Eisenbahnsystems dieses Landes; er erklärte, daß das Verdienst-System, unter dem früher auf den Bahnen gearbeitet worden sei und das für bessere Leistungen bessere Bezahlung zur Folge gehabt habe, einzig in seiner Art und unübertroffen gewesen sei. Leistungsfähigkeit auf den Bahnen habe aufgehört, als die Gewerkschaftsverbände sich im Jahre 1916 die kritische internationale Lage und die Präsidentschaftskampagne zunutze gemacht und die Annahme der Adamson'schen Vorlage geradezu erzwungen hätten, was ihnen umso leichter gelungen sei, als das damalige Landesoberhaupt die Stimmen der Eisenbahner für seine Wiederwahl nötig gehabt habe. Davis ging weiter auf die Lohnerhöhungen ein, die der Eisenbahngeneraldirektor und Schwiegersohn des Präsidenten, William G. McAdoo, in 1918 angeordnet habe, und auf die „sogenannten nationalen Abkommen", die im September 1919 von Eisenbahnleitern und Eisenbahnangestellten unterzeichnet worden seien.

„Ultimata."

„Nicht um „Abkommen" handelte es sich hier, sondern um „Ultimata" seitens des Amerikanischen Arbeiterverbandes," sagte Davis. „Ein unerhörter Preis war es, den sie zu einer Zeit, als unsere Nation sich in höchster Gefahr befand, verlangten, um ihre Pflicht und Schuldigkeit zu tun; mit Streik drohten sie, falls ihre Forderungen nicht bewilligt würden. Die Folgen eines Streiks zu der Zeit wären furchtbar gewesen". Davis sprach von dem im vorigen Jahre von Eisenbahngewerkschaften begonnenem „Outlaw"-Streik, der den Zweck hätte haben sollen, „die neue Eisenbahnlohnbehörde zu erziehen".

„Die jetzige Streikabstimmung hat vielleicht wieder einen erzieherischen Zweck", sagte er. „Wir erwarten, daß, wie gewöhnlich, achtundneunzig Prozent für den Streik stimmen. Es wird die höchste Zeit, daß unsere Behörden diesen „Streik-Bluff" aufnehmen und die Eisenbahner herausfordern, zu streiken, wenn sie streiken wollen. Es gibt Schlimmeres als Streik. Es ist beispielsweise schlimmer, fortwährend Abkommen über falsche Grundsätze zu treffen, wenn man weiß, welche Grundsätze richtig sind; es ist schlimmer, ein ungerechtes System weiter bestehen zu lassen, nur um Ruhe zu haben und Streitfragen schneller zu erledigen."

S. M. Felton, der Präsident der Chicago & Great Western Bahn, sagte in seiner Ansprache, es könne keine Rede von einer Herabsetzung von Frachtraten sein, solange Löhne und Materialpreise nicht fielen. C. E. Bement von der „Noble Engine Co.", Lansing, Mich., erklärte, die Eisenbahner würden vielleicht zur Vernunft kommen, wenn die Regierung ihre Hände aus dem Spiel lasse und das Publikum im allgemeinen eine Lohnherabsetzung fordere.

MARVO

Malz-Extrakt

3-Pfd.-Probekanne $1.25

mit import. bayrischen Hopfen, garantiert 6—8 Gall. selbstgebrautes Münchner, das dem besten früher importierten gleichkommt.

Homalt Hop Extrakt

Probekanne 95c

ergibt ein vorzügliches Homebrew in zwei Minuten, ohne zu kochen, ohne extra Zuckerung und völlig geruchlos beim Brauen.

Verlangt Marvo oder Homalt bei Eurem Grocer oder Druggist oder schreibt uns.

MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

fp23—o122

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.
State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave
Montags und Samstags bis 8 Uhr
andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse:	per 10.000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$81.00	$87.00
Deutsch-Oesterreich	$6.00	$11.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$15.00	$20.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$105.50	$115.00
Jugoslavia, Backa Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$45.00	$50.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$92.00	$95.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$1.75	$4.00
Elsaß-Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	$712.50	$750.00

Größere Beträge mit Rabatt.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

Großes Konzert.

Mehrere bekannte Gesangvereine veranstalten es gemeinsam am 30. Oktober.

Ein gemeinschaftliches großes Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten am Sonntag, dem 30. Oktober, im St. Alphonsus Athenäum, Lincoln und Southport Ave., die rühmlich bekannten Gesangvereine Damenchor Lyra, Heine Männerchor, Richard Wagner Sängerlust und Arion Männerchor. Die annähernd 200 Sänger und Sängerinnen haben sei längerer Zeit fleißig geprobt und werden ein genußreiches Programm zur Ausführung bringen. Martin Ballmann hat die Orchestermusik sowie die Beschaffung der Solisten übernommen, sodaß allen Teilnehmern ein genußreicher Nachmittag in Aussicht steht. Das Musikkomite, welches die Vorbereitungen in Händen hat, besteht aus den Damen Zelinski, Idel und Penske, sowie den Herren Chas. Braun, Herm. Wickert, Fr. Geberling, H. Mayer, Jac. Kuehns, Otto Hempel, Otto Berndt, R. K. Wagner, Joe Nebgen und Geo. W. Roth. Beginn des Konzerts nachmittags 3 Uhr; Eintrittskarten sind zum Preise von $1 von den Mitgliedern wie auch an der Kasse zu haben.

„Ein Ehemann in tausend Aengsten."

So heißt die Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, die unter der Leitung von Hans Zoder Sonntag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der Sozialen Turnhalle zur Aufführung gelangt. Die Titelrolle liegt in den Händen von Hrn. Zoder. Er ist allen Theaterbesuchern als liebenswürdiger Bonvivant bekannt und hat in dieser Rolle ganz besonders Gelegenheit, seinen Humor zur vollen Geltung zu bringen. Die zweite männliche Hauptrolle spielt Hr. Jean Wormser, ein vorzüglicher Darsteller komischer Rollen. Die Damen Anna Losink, Mary Lange und Milly Meyerhofer, sowie die Herren Fredy Ambrogio und Carl Malte spielen die übrigen Hauptrollen. Wer sich also wieder einmal tüchtig auslachen will, versäume nicht, diese Vorstellung zu besuchen. Wie Herr Zoder mitteilt, ist es ihm gelungen, eine Reihe von namhaften Künstlern zu gewinnen, sodaß die unter seiner Leitung stehenden Vorstellungen in Chicago, Hammond, Gary, Michigan City, Kenosha etc. sich sicher eines regen Besuches erfreuen werden, umsomehr, als nur 50 Cents Eintrittspreis erhoben werden.

Edelweiß Restaurant.

835 W. North Ave.

Der neue Besitzer dieses altrenommierten Familienlokals Peter Walcher, der von Carl Ney als Geschäftsführer unterstützt wird, wird alles versuchen, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Schmackhaft zubereitete Speisen zu mäßigen Preisen, gute Getränke, reichhaltige musikalische sowie andere Unterhaltung werden stets zu finden sein. In dem ganz neu und wundervoll dekorierten großen Saal wird an jedem Abend getanzt. Alle Freunde, insbesondere die früheren Stammgäste des „Edelweiß", sind herzlich eingeladen.

Zu den Wiener Herzen.

845 W. North Ave.

Dieses bekannte und beliebte Familienlokal ist der Sammelpunkt aller jener, die einige frohe Stunden zubringen wollen. Für heute und morgen sind besondere Vorkehrungen getroffen, um den Besuchern in jeder Weise gerecht zu werden. Die Musik besorgt das beliebte Hausorchester unter der Leitung des Herrn Hans Rembach, der es versteht, die Zuhörer in Spannung zu halten durch seine feschen Wiener Weisen. Der joviale Wirt und die Wirtin bieten den Gästen das Beste aus Küche und Keller.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse, Branch Nr. 66, veranstaltet ein großes Weinlesefest af heutigen Samstag in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str. Ein rühriges Komite dieses größten Zweiges im Bunde ist seit längerer Zeit an der Arbeit, um das Fest zu einem großartigen Erfolge zu machen. Ambergs Orchester wird die Tanzmusik liefern; an allerlei Unterhaltung und Kurzweil für Jung und Alt wird kein Mangel sein. Daß das Komite auch für die bestmöglichen Getränke und für tadellose Speisen sorgen wird, ist selbstverständlich. Wer Weintrauben stiehlt oder sonst mit dem Gesetz in Konflikt kommt, wird prompt von dem Nachtwächter arretiert. Heiraten und Ehescheidungen werden sofort und gegen geringe Gebühr besorgt. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends; Eintritt, mit Tickets zahlbar an der Kasse, 35c, ohne Tickets 50c.

Der New Chicago Glee Club von der deutschen New Chicago Loge 506, J. O. O. F., veranstaltet am heutigen Samstag in der Sozialer Turnhalle ein Herbstfest und Kappenball, in Form einer glänzenden Theater-Aufführung, verbunden mit Ball. Das Vergnügungskomite hat alle Vorkehrungen getroffen, um den Teilnehmern einige gemütliche Stunden in fröhlicher Gesellschaft zu bereiten. Eintritt 50c die Person. Anfang 8 Uhr abends.

Eine große Agitationsversammlung, verbunden mit Buncospiel und Tanz, veranstaltet die Unity Benefit Society am morgigen Sonntag in Fleiners Halle. Alle Teilnehmer können versichert sein, daß sie einen gemütlichen Nachmittag und Abend verleben werden. Anfang 3 Uhr nachmittags; Eintritt, mit Tickets 30c, ohne Tickets 50c, die Kriegssteuer eingeschlossen.

Am kommenden Dienstag veranstaltet der Gesangverein Harmonie einen Herrenabend, zu welchem der Gesangverein Orpheus eingeladen ist. Das Vergnügungskomite hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt und verspricht den Sängern einige recht vergnügte Stunden. Es sollte keiner versäumen, dieser Festlichkeit beizuwohnen. Für einen delikaten Imbiß und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 8:30 Uhr abends.

Der Pfälzer Frauen-Verein veranstaltet am kommenden Donnerstag nach seiner vierteljährlichen Versammlung in der Prudential-, früher Yondorfs-Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., eine Bunco-Partie, deren Ertrag für erblindete und sonst verkrüppelte frühere Soldaten in Deutschland bestimmt ist. Anfang der Bunco-Partie 3 Uhr nachmittags; daran schließend gemeinsames Abendessen, welches für die Mitglieder frei ist, während Freunde 50c bezahlen, und schließlich von 8 Uhr abends an Tanz. Alle Mitglieder und Freunde sind ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Die Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse, Zweig Nr. 227, veranstaltet ihr 5. großes Weinlesefest am kommenden Samstag in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. Roosevelt Road. Ein rühriger Festausschuß ist seit längerer Zeit an der Arbeit und hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Veranstaltung zu einem großartigen Erfolg zu machen. Auch für tadellose Speisen und Getränke, sowie für feine Tanz- und Unterhaltungsmusik ist gesorgt, sodaß allen Teilnehmern ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Anfang 8 Uhr abends.

Der Nordseite Sparverein ladet alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu seinem großen Weinlesefest am kommenden Samstag in der Mozart Halle, ein. Für die bestmöglichsten Speisen und Getränke ist gesorgt; die Musik wird zum Tanz aufspielen und auch sonst wird es an Unterhaltung nicht fehlen. Im Speisesaal findet ein spezielles Konzert statt, wo gleichgesinnte Seelen gemütlich ein Stündchen verbringen können. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Zu einem großartigen gemeinsamen Fest rüsten sich die Vereinigten Nordseite Logen des Ordens Mutual Protection. Dasselbe findet in Gestalt eines Empfangs und Balles in der Lincoln Turnhalle, Nr. 1005 Diversey Parkway, statt und zwar am kommenden Samstag abend. Der Festausschuß hat alle Vorbereitungen mit großer Umsicht getroffen und erwartet starken Besuch nicht nur von den auf der Nordseite wohnenden Mitgliedern und Freunden, sondern auch von der West- und Südseite. Alle sind herzlich eingeladen und werden sich zweifellos aufs Beste amüsieren. Anfang 8 Uhr abends; Tickets, einschließlich der Kriegssteuer, kosten im Vorverkauf von Mitgliedern 35c, an der Kasse 50c.

Die Progreß League Nr. 8, United League of America, veranstaltet am kommenden Samstag in der Columbus Halle, 646 W. North Ave., eine Bunco-Party zum Besten des Heimes der blinden Soldaten in Deutschland. Alle Mitglieder des Ordens und alle Edelgesinnten sind freundlichst eingeladen. Das Komite, bestehend aus den Mitgliedern Auguste Pabst, Präsidentin; G. Rosenow, F. Dorbecker, C. Thomsen, M. Schmalz, S. Schroeder und E. Kunz hat sich alle Mühe gegeben, diesen Abend den Gästen so angenehm wie möglich zu machen. Für Erfrischungen ist aufs beste gesorgt. Anfang 8 Uhr abends.

Am Sonntag, dem 9. Oktober, veranstaltet der im letzten Herbst gegründete Gesangverein Gemischter Chor Eintracht sein erstes großes Herbstkonzert in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., unter Mitwirkung mehrerer wohlbekannter Gesangvereine unter der Leitung des bekannten Dirigenten Ernst F. Tamm. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Orchester-, Chor- und Solonummern, sowie komischen Vorträgen, ist aufgestellt worden, und das Komite hat alles mögliche getan, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu bieten. Nach dem Konzert Ball. Anfangs des Konzerts punkt 4 Uhr nachmittags. Tickets im Vorverkauf von Mitgliedern und beim Tiroler Friedl, sowie in der Vereinshalle, 1500 Sedgwick Str., kosten 35c, an der Kasse 50c die Person.

Der Banner Wohltätigkeitsverein feiert am Sonntag, dem 9. Oktober, in der Nordseite Turnhalle sein Silberjubiläum mit Unterhaltung und Tanz. Alle Freunde und Gönner des strebsamen Vereins sind freundlichst eingeladen. Ein unter der Leitung der langjährigen Präsidentin Anna Theede stehender rühriger Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Für ausgezeichnete Tanzmusik, anregende Unterhaltung und tadellose Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Die Lustigen Witwen veranstalten am Sonntag, dem 9. Oktober, in Schuliens Halle, Nr. 1800 N. Halsted Str., einen großen Ball, zu welchem sie alle Gönner und Freunde einladen. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen und auch sonst ist für allerhand Unterhaltung bestens vorgesorgt. Anfang 5 Uhr nachmittags; Eintritt, einschließlich Kriegssteuer, 30c die Person.

Der Oesterreichisch-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 15. Oktober, in der Prudential, früher Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Weinlesefest. Alle Vorbereitungen sind von einem tüchtigen Komite aufs Sorgfältigste getroffen worden, und jeder Besucher kann überzeugt sein, daß er einen gemütlichen Abend verleben wird. Anfang 7 Uhr abends; Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Garfield Damen-Unterstützungsverein, welcher aus der Damensektion des früheren Garfield Turnvereins hervorging, veranstaltet am Samstag, dem 15. Oktober, in der Lincoln Turnhalle ein großes Kappenfest. Alle Vorbereitungen sind in umsichtiger Weise getroffen, um den Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten, vor allem ist für gute Tanzmusik und sonstige Unterhaltung gesorgt. Anfang 8 Uhr abends; Eintritt 25c.

Der Deutsch-Galizien-Krankenunterstützungsverein veranstaltet sein 4. Kirchweihfest, verbunden mit Volksbelustigungen aller Art und Tanz, am Samstag, dem 15. Oktober, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave. Wer sich einmal nach Herzenslust amüsieren will, versäume nicht, sich einzufinden. Anfang 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der George Washington Deutsche Gegenseitige K. U.-Verein veranstaltet am Sonntag, dem 16. Oktober, in der mit Herbstlaub und Früchten aufs schönste dekorierten Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein großes Erntefest und Bauernball. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einen angenehmen Nachmittag und Abend zu bereiten; für gute Tanzmusik sowie schmackhafte Speisen und die bestmöglichen Getränke ist gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags; Eintritt, einschließlich Kriegssteuer, 35c die Person.

Der Galizische Frauenausschuß veranstaltet am 16. Oktober, Sonntag nachmittag und abends, ein Kirchweihfest in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway, zum Besten des Stanislaus und der sonstigen galazischen Kinderheime und ladet alle Freunde und sonst wohldenkende Gönner herzlich dazu ein. Für gute Musik, sowie für gute Speisen und Getränke hat das Komite alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen. Der Eintrittspreis im Vorverkauf beträgt 50c, an der Kasse 60c. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Der Humboldt Park Frauenverein feiert sein Silberjubiläum verbunden mit Buncospiel und darauffolgendem Ball am Sonntag, dem 16. Oktober, in Schönhofens Halle. Alle Freunde und Mitglieder dieses strebsamen Vereins sind freundlich eingeladen. Ein Komite unter Leitung der wiedererwählten Präsidentin, Schwester Elise Bürk, ist fleißig an der Arbeit, um den Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Für gute Erfrischungen ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Tickets bei den Mitgliedern zu 35c.

Am Sonntag, dem 16. Oktober, feiert der Deutschamerikanische Unterstützungsverein von Hindenburg unter Mitwirkung der beiden beliebten Schuhplattlervereine „D' Wildschützen und Edelweiß, sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der notleidenden Kinder in Deutschland, Oesterreich und Ungarn bestimmt und in Anbetracht des wohltätigen Zweckes hofft der Verein auf einen recht zahlreichen Besuch. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, um allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten, und ist für gute Speisen und Getränke, sowie vorzügliche Konzert- und Tanzmusik auf das Beste gesorgt. Bei dieser Festlichkeit werden gleichzeitig Frauen und Männer im Alter von 13 bis 55 Jahren ohne ärztliche Untersuchung, noch sonstigen Spesen als Mitglieder aufgenommen. Anfang des Konzertes um 3 Uhr nachmittags; Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 35c bei allen Mitgliedern, sowie in der Mozart Halle (Tiroler Friedl) zu haben, an der Kasse 50c.

Der Douglas Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago hält sein 19. Stiftungsfest am Samstag, dem 22. Oktober, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., ab. Alle Vorbereitungen sind von einem umsichtigen Komite getroffen, um das Fest zu einem Erfolg in jeder Weise zu machen. Außer guter Tanzmusik und sonstiger Unterhaltung wird es natürlich auch an guten Speisen und Getränken nicht fehlen. Der Verein ist in 5 Sektionen eingeteilt, welche sich monatlich in den Stadtteilen versammeln, und hat seit seiner Gründung $43,950 an Sterbegeld und $27,965 an Krankengeld und andere Unterstützungen ausgezahlt, besitzt aber trotzdem noch ein Vermögen von über $10,000. Damen und Herren im Alter von 18 bis 52 Jahren können sich an diesem Abend dem Verein unentgeltlich anschließen. Anfang 8 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Am Samstag, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends, hält der Schuhplattlerverein Edelweiß in der Sozialen Turnhalle, 1651 Belmont Ave., Ecke Paulina Str., sein 8. Münchner Oktoberfest ab. Wer noch nicht einen „Kirta auf der Alm" mitgemacht hat, der soll es nicht versäumen, hinzugehen, denn da kann er sich einmal wieder nach Herzenslust amüsieren. Die neuesten Schuhplattler, erstklassige Tanzmusik, Blumentanz, Zitherspiel, Gesang und Erfrischungen, allerlei wird den Besuchern geboten werden. Großer Einzug der Pfarrgemeinde „Bairisch Zell" und umliegenden Bauerndörfer um 9 Uhr abends. Gleichzeitig sei auch freundlichst aufmerksam gemacht vom Festpräsidenten, Herrn Suppenwastlgirgl, daß sich alle Schuhplattler mit ihren Diandln, Holzhackerbuam, Wildschützen, Jäger, Dorfpfarrer, Gmoaschreiber, Taglöhner, Bauernweiber, Hausknechte, Viehtreiber, Schafhirten und Halterbuam punkt 9 Uhr abends am Sammelplatze einzufinden haben, um beim Bauerneinzug mitmarschieren zu können. Eintrittskarten sind zu haben bei F. Fleiner, 1638 N. Halsted Str.; Sozialen Turnhalle, 1651 Belmont Ave.; Wurz'nsepp, 715 North Ave.; Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, einschließlich Kriegssteuer.

Einen großen Preismaskenball veranstalten gemeinsam der Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2 und der Viola-Frauenverein am Samstag, dem 5. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Alle Vorbereitungen sind von einem großen Komite getroffen worden und sowohl Gruppen, Paare oder Einzelmasken haben, falls sie in schönen oder originellen Kostümen erscheinen, gute Aussicht auf Anerkennung. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintritt 30c, an der Kasse 35c.

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheiten werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistanz von irgendeinem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank am oder vor Donnerstag, den 6. Oktober, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. Oktober an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Kapital u. Ueberschuß $15,000,000
112 West Adams Str.

fadlmt

Kein Kaffeekannen-Abfall—
Wenn Ihr G. Washington's Kaffee gebraucht!

Jede Tasse wird auf Bestellung bei Tisch gemacht. Keine Kaffeekanne nötig. Löst sich augenblicklich auf. Man schätzt, daß fünfundzwanzig Prozent allen Bohnenkaffees vergeudet wird. Jede Büchse G. Washington's Kaffee ist gleich zehnmal ihr Gewicht in geröstetem Bohnenkaffee.

Bemeßt die Kosten nach der Tasse—nicht nach der Größe der Büchse

Immer wohlschmeckend, gesund und gelderssparend. Gebrauchsanweisung frei. Schickt 10c für spez. Probepaket.

G Washington's
COFFEE
ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909

G. Washington Coffee Refining Co.
522 Fifth Avenue, New York City

Goldenes Jubiläum.

Feiert die Palm Loge J. O. O. F. in der Nordseite Turnhalle.

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1921, beginnend 3 Uhr nachmittags, feiert die Palmloge 467 J. O. O. F. unter der Leitung des Palm Social Clubs, in der Nordseite Turnhalle, Nr. 820 N. Clark Straße, ihr goldenes Jubiläum mit großem Konzert und Ball. Hervorragende Künstler und Vereine haben ihre Unterstützung zugesagt, sodaß allen Besuchern ein genußreicher Nachmittag und Abend bevorsteht. Die Vorarbeiten liegen in den Händen der Brüder Alfred Hecht, Präsident; Ch. Barisch, 1. Vizepräs.; Robert Ehrlich, 2. Vizepräs.; Ch. Meckenhauser, Sekr.; Math. Hibbeler, Schatzmeister, sowie der Beisitzenden und Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse: Brüder Ch. Gonnermann sen., August Schumann, Henry Arendt sen., Herman Meisterheim, Peter Siegel, Ch. Pfleger, Joseph Schmidt, Frank Sorge und E. C. Miller. — Das vollständige Programm wird späterhin bekannt gegeben werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange sachverständige Bedienung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind hier am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

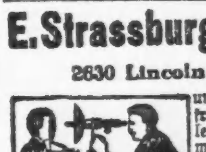
Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES
801-803 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
Calvin W. Leiff, Mgr.

ag27fadl*

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
ma25fa

Dr. med. H. S. Herzfeld,
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.

of23fa[illegible]

Achtung! Zuckerkranke!
Diabetylin

ist soeben wieder eingetroffen. Leset die Berichte deutscher Staabsärzte. — Große Erfolge.
3808 Osgood Str. — Buckingham 1507
The Haemozon Products Co.

fp14mifa*

Die Hermannsschwestern.

Abwechslungsreiches Programm aufgestellt für das Silberne Jubiläum.

Wie bereits angekündigt, feiern die Großloge des Ordens der Hermannsschwestern und die ihr unterstellten 28 Logen am morgigen Sonntag gemeinschaftlich ihr 25jähriges Jubiläum. Die Festlichkeit findet im Ashland Boul. Auditorium, Ecke Ashland Avenue und Van Buren Str., statt und zwar ist die Hälfte des Ueberschusses zur Unterstützung deutscher Waisenkinder bestimmt. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags. Nachstehend das vollständige Unterhaltungsprogramm, dem sich von 8 Uhr abends an Tanz anschließen wird:

1 a) Begrüßungsmarsch ....Ballmann
b) Jubel-Ouvertüre ....Bach
Ballmanns Orchester.
2 Vortrag des Gesangvereins des Orden der Hermannschwestern:
Begrüßungschor von ....Mendelsohn
Dirigent Julius Schmohl.
3 a) Große Fantasie: Erinnerungen an die Große Oper ....Schreiner
Enthaltend Szenen aus: Der Prophet (Meyerbeer); Die Bauernehre, Cavaleria Rusticana (Mascagni); Boabdil (Moskowski); Tannhäuser, Lied an den Abendstern (Wagner); Nibelungen, Fanfarenmarsch (Wagner); Der Clown (Pagliacci); Wilhelm Tell (Rossini).
b) Marsch: In der Heimat da giebts ein Wiedersehn ....Ballmann
4 Violin-Soli von Herrn Fritz Renk—
a) „Am Meer" (Transcription)..........
..........................Schubert-Wilhelmi
1) „Spanischer Tanz" ....Kreisler
Herr Otto Beyer am Piano.
5 Fest-Prolog, gesprochen von Frau Linda Schmidt, Groß-Sekretärin.
6 Kornet-Soli von Herrn Mathew Manna—
a) Lied aus der Oper: Der Rattenfänger von Hameln ....Neuendorff
b) „Waldandacht" ....Franz Abt
7 Festrede, gesprochen von Frau Minna Meffert, Groß-Präsidentin.
8 Ouvertüre: Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien...............Suppé
9 Großes Potpouri deutscher Volkslieder....
.........................Martin Ballmann
10 Gesangs-Soli von Frl. Laura Thiel—
a) „Das Mutterherz", Lied.........Hennig
b) „Schlaf, Kindchen, schlaf", Wiegenlied ....Brahms
c) „Hans und Liesel", tragikomisches Lied, arrangiert von....M. Ballmann
11 Vortrag des Gesangvereins des Ordens der Hermannsschwestern—
Morgengruß an den Rhein, von......Tier
Dirigent Julius Schmohl.
12 a) „Die Mühle im Schwarzwald", Idylle ....Eilenberg
Beschreibung: Morgendämmerung, Die Natur erwacht, Sonnenaufgang, Frühkonzert der Singvögel und anderer Tiere, Der Müller geht zur Mühle, Die Mühle an der Arbeit.
b) Marsch: „Friedensgrüße".....Ballmann

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy....................................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.....................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.............$2.50
Price per "Sonntagpost"...............................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 233.

Konstantin und der Völkerbund.

Der Völkerbund wird ehestens zu dem Ausruf berechtigt sein: „Der Knabe Konstantin fängt an, mir fürchterlich zu werden". Konstantin schlägt sich dort, wo die Türkei am hintersten und finstersten ist, mit den Muselmännern herum, ohne sich um die Ermahnungen der westlichen Mächte, dem Blutvergießen als einem unchristlichen Beginnen ein Ende zu machen, zu kümmern; Konstantin kündigt an, daß er die von ihm angeblich in Kleinasien besetzten türkischen Provinzen seinem Großgriechenland einverleiben werde, mit dem die dankbare Entente die Nation des „erfindungsreichen Odysseus" beschenkt hat; Konstantin versieht seine Familie durch Einheiraten in amerikanische Millionärsfamilien mit dem dringend benötigten Mammon; Konstantin wirft seine Augen zu gleicher Zeit auf Konstantinopel und auf das südliche Albanien, eine Leistung, die seiner körperlichen und geistigen Gewandtheit alle Ehre macht. Kurz, Konstantin tut ganz so, als gäbe es für seinen Ehrgeiz überhaupt kein Hindernis, träumt offenbar von einer Erneuerung des byzantinischen Kaisertums und läßt sich den traurigen Völkerbund nicht anfechten. Konstantin scheint der einzige vernünftige Mensch in Europa zu sein, nämlich der Mensch, der den Völkerbund allein richtig einschätzt. Er hat sich, um den griechischen Thron sich und seinen Nachkommen zu sichern, ein festes Ziel gesteckt, und es ist ihm dabei völlig gleichgültig, ob der Völkerbund seine Pläne billigt oder mißbilligt.

Konstantins Ziel ist es, sich im östlichen Mittelmeer eine Macht zu schaffen, die von den übrigen Großmächten, einschließlich Englands und Frankreichs, als gleichberechtigt mit ihnen anerkannt werden muß, und er ist anscheinend auf dem besten Wege zu einem durchschlagenden Erfolge, falls ihm die erschrockene Entente nicht noch in den Arm fallen sollte. Die Durchführung seines Planes wird ihm durch die Rivalität Englands und Frankreichs im südöstlichen Europa wesentlich erleichert. Von diesen beiden gönnt keiner dem anderen dort die Butter aufs Brot. Nach der Beendigung des Weltkrieges und schon während desselben haben sie allerdings in feierlichen Verträgen die Haut des zu Tode gehetzten Bären unter sich verteilt. Dabei war jedoch jeder von dem geheimen Gedanken beherrscht, er werde sich mehr nehmen, als ausgemacht war, und womöglich auch noch den anderen bei passender Gelegenheit beerben.

Aus dieser Situation weiß Konstantin Nutzen zu ziehen. Er entreißt den Türken ganze Provinzen, auf welche die beiden anderen schon längst ihre lüsternen Blicke gerichtet hatten, wenn sie es auch nie offen zu bekennen gewagt hatten. Auch jetzt beschränken sich England und Frankreich darauf, einen mittelbaren Druck auf Konstantin auszuüben, ohne mit eigenen Ansprüchen hervorzutreten. Sie wissen genau, daß die Erklärung solcher Ansprüche das Tischtuch zwischen ihnen noch weiter zerschneiden muß, und halten damit zurück, weil sie es vorläufig noch für geboten halten, vor der Welt, und vor allem vor dem besiegten Deutschland, den Anschein einer geeinten Front aufrecht zu erhalten.

Der Unbeteiligte könnte mit Schadenfreude zusehen, wie rasch Konstantins Macht im östlichen Mittelmeer sich vergrößert. Gelingt es ihm tatsächlich, das byzantinische Reich aufs Neue aufzurichten, so werden Frankreich und England dadurch in Vorderasien gänzlich um die Früchte aus dem amerikanischen Siege gebracht. Denn der französische Einfluß in den mohamedanischen Ländern wird dann so gut wie vollständig ausgeschaltet sein und den Engländern wird der Landweg nach Indien auf unbestimmte Zeit versperrt. Und der Völkerbund? Wenn die Welt überhaupt noch eines Beweises dafür bedürfte, daß er eine Fehlgeburt ist, so sollte ein Blick auf das, was jetzt im südöstlichen Europa und in Vorderasien vorgeht, auch den ungläubigsten Thomas bekehren.

Eisenbahner und Kohlengräber.

In Washington tagt eine von Präsident Harding einberufene Konferenz, um Mittel und Wege zu finden, wie der im ganzen Lande herrschenden Arbeitslosigkeit gesteuert werden kann. Als praktisches Resultat liegt bis jetzt die Feststellung vor, daß die Zahl der zurzeit beschäftigungslosen Fabrikarbeiter „nicht unter 3,700,000 und nicht über 4,000,000" beträgt. Die Gefahr ist groß, daß binnen kurzer Zeit die Zahl sich um weitere Millionen vergrößern wird.

Die Eisenbahner drohen mit der Niederlegung der Arbeit. Am 1. Juli sind ihre Löhne um zwölf Prozent beschnitten worden. Auch sollen die Arbeitsbedingungen abgeändert werden, die endgültige Entscheidung der Bahnarbeitsbehörde hierüber steht noch aus. Ueber eine Streikerklärung wegen der Lohnverkürzung haben die großen Gewerkschaftsverbände bereits abgestimmt. Bis jetzt liegt das Ergebnis für zwei Verbände vor, die Werkstättenarbeiter und die Zugbediensteten haben sich mit überwältigender Mehrheit für die Niederlegung der Arbeit entschieden. Die Zählung der Stimmen der drei anderen Brüderschaften nimmt erst nächste Woche ihren Anfang, wird aber höchst wahrscheinlich ein gleiches Resultat liefern.

Werden die Kohlengräber sich anschließen, falls es tatsächlich zu einem Streik der Eisenbahner kommt? Auf der Jahresversammlung der „Vereinigten Minenarbeiter" im Jahre 1919 haben die Delegaten sich einstimmig für den Plumbplan der Nationalisierung der Eisenbahnen und Minen ausgesprochen. Gleichzeitig sind die Beamten angewiesen worden, mit den Bahngewerkschaften eine Vereinbarung zu treffen, um durch ein gemeinsames Vorgehen die Durchführung dieses Planes zu erzwingen. Ob die Verhandlungen hierüber zum Abschluß gekommen sind, ist bisher nicht bekannt geworden, indessen erwartet man in den beteiligten Kreisen, daß der Präsident der Minenarbeiter, Lewis, auf der zurzeit in Indianapolis stattfindenden Versammlung eine Erklärung darüber abgeben wird.

Es ist unnötig, auf den Ernst der ganzen Sachlage besonders hinzuweisen. Ordnen die Führer der Eisenbahner auf Grund der Abstimmung einen Streik an, so werden auch die Kohlengruben zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen. Längere Zeit auf Vorrat Kohle zu fördern, vermögen sie nicht, da ihnen die dafür erforderlichen Lagereinrichtungen fehlen. Die Kohlengräber verlieren also nicht viel, wenn sie gleich gemeinsame Sache mit den Eisenbahnern machen. Ein Grund für die Niederlegung der Arbeit wird sich bald finden lassen.

Die Frage ist also, ob die Führer der Eisenbahner sowohl wie der Kohlengräber den jetzigen Zeitpunkt für geeignet halten, um die Herabsetzung der Löhne oder eine ihnen nicht zusagende Abänderung der Arbeitsbedingungen für die Durchführung des Plumbplanes auszunützen. Ob die Gewerkschaftler sich selbst finanziell kräftig genug fühlen, um einen Kampf, der, wenn er einmal ausbricht, zweifellos sehr viele Monate dauern würde, auszuhalten, ist ihre eigene persönliche Angelegenheit. Der ganzen Bevölkerung gegenüber, auch der ganzen übrigen Arbeiterschaft gegenüber würde es aber ein unverzeihliches Vergehen sein, die Notlage des Landes, die bereits jetzt vorhanden ist, in unermeßlicher Weise zu steigern. Wollen die Arbeiterführer die Verantwortung dafür übernehmen? Bis jetzt haben sie durch ihr maßvolles, verständiges Auftreten bewiesen, daß sie sich nicht durch die Bestrebungen einiger Hitzköpfe und Feuerbrände in ihren Entschließungen bestimmen lassen. Die Hoffnung ist daher begründet, daß sie auch in diesem Falle sich nicht zu unüberlegten Schritten fortreißen lassen werden.

Mord und Sühne.

Mit einem heftigen Ruck ist im Countygefängnis ein Mensch aus dem Leben gerissen und vor den höchsten Richterstuhl befördert worden. Die lange Reihe jener, die von der menschlichen Gesellschaft eines Kapitalverbrechens wegen justifiziert wurden, ist um einen bereichert worden, dem Gesetz ist Genüge getan und die Gesellschaft geht nach glücklicher Ueberwindung eines gewissen Grauens zur Tagesordnung über bis zum nächsten Mal.

Ein Mörder hat sein Verbrechen am Ende des Henkerstrickes gebüßt, ohne daß deshalb das Problem von Mord und Sühne eine Lösung erfahren hätte. Einige wohlmeinende Körperschaften werden sich vielleicht aufs neue bemühen, die breite Oeffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Todesstrafe ein gesetzlich gestatteter Mord, eine beispiellose Brutalität und ein Schandfleck unserer Tage ist, ohne aber damit den gewünschten Eindruck zu erzielen, der zur Abschaffung der Todesstrafe führen könnte. Die öffentliche Meinung ist wankelmütig und läßt sich heute in die, morgen in jene Bahnen lenken; nur in dieser Frage scheint sie in den meisten Staaten der Union eine merkwürdige Festigkeit zu haben.

New York versuchte vor einigen Jahren, die Todesstrafe abzuschaffen, und der darauf abzielende Gesetzentwurf hatte alle Aussicht, von der Legislatur auch angenommen zu werden, als durch einen einzigen Mord das gewonnene Terrain verloren ging und der Vorschlag mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wurde. Die Todesstrafe blieb als Abschreckungsmittel für Mörder weiter bestehen. Beobachtungen haben nun zur Genüge dargetan, daß die Todesstrafe nichts dergleichen ist. Sie hat die Zahl der Morde nicht verringert und demgemäß den Respekt vor dem Menschenleben nicht erhöht oder dort eingeflößt, wo er nicht vorhanden ist. Eine stattliche Reihe von Mördern ist dem Henkerstrick oder dem elektrischen Stuhl durch Lücken in den Gesetzen entronnen, während minder glückliche Individuen von gleichem Kaliber die unfreiwilligen Hauptakteure bei dem entsetzlichen Schauerdrama abgeben mußten, das eine Hinrichtung nun einmal ist.

In Staaten dagegen, in denen die Todesstrafe abgeschafft wurde, ist keineswegs die zu erwartende Erhöhung der Mordziffer eingetreten, sodaß man also annehmen könnte, die lebenslängliche Zuchthausstrafe hätte genau dieselbe Wirkung wie die Todesstrafe. Oertliche Verhältnisse mögen da bis zu einem gewissen Grade mitgespielt haben, sodaß die beiden Seiten des Problems sich die Wagschale halten.

Die Lösung des ganzen Problems wird jedoch weder durch die Beibehaltung noch durch die Abschaffung der Todesstrafe gefunden werden. Solange der Staat, von der menschlichen Gesellschaftsgruppe innerhalb seiner Grenzen gebildet, einen scharfen Unterschied zwischen Mord im Kriege und Mord im Frieden macht, ist alles Debattieren vergebliche Liebesmühe. Solange der Staat sich um die Erziehung der heranwachsenden Menschen nicht genauer kümmert, und seiner Pflicht vollauf zu genügen glaubt, wenn er Schulgebäude und Lehrkräfte beistellt, die geistig minder gut geratenen Kinder aber wie das liebe Vieh aufwachsen läßt, um sie dann gegebenenfalls in ein Irrenhaus, Gefängnis zu stecken oder an den Galgen zu hängen, sobald sie ihren Mitmenschen gefährlich werden, ist es zwecklos, sich über die Unmoral der Todesstrafe zu ereifern. Man wird unter allen Umständen zugeben müssen, daß jedem Mörder, auch dem kaltblütigsten, infolge irgendeines geistigen oder seelischen Defektes das richtige Urteilsvermögen fehlt, sonst müßte er sich im Voraus sagen, daß die Schwere des Verbrechens in keinem Verhältnis zu dem erwartenden Vorteil steht und stehen kann. Dieses fehlende Urteilsvermögen vermag ihm weder das Zuchthaus noch der Galgen zu geben, wohl aber richtige Behandlung und Anleitung in jener Zeit, in der sich die ersten Anzeichen des kommenden Unheils bemerkbar machen.

Da der heutige Staat aber noch ziemlich weit von jener Zeit entfernt ist, in welcher er für den Krieg keinen Cent, für Schulen aber manchen Dollar übrig haben wird, so wird es wohl mit der Beibehaltung der Todesstrafe sein Bewenden haben, so gräßlich und abscheuerregend eine derartige Betätigung der staatlichen Autorität auch ist. Nur etwas modernisieren sollte man einstweilen die Todesart, wenn das auch schwer fällt. Der Galgen jedenfalls ist ein sehr antiquiertes Requisit der strafenden Gerechtigkeit und macht infolgedessen langwierige Vorbereitungen, Proben und einen ausgedehnten Apparat von Sicherheitsmaßnahmen erforderlich. Die Prozedur der Hinrichtung selbst ist obendrein noch langsam, da eine Feststellung des Todes erst viel später erfolgen kann, als bei irgendeiner anderen Todesart. Damit soll allerdings der Gaskammer des Staates Nevada nicht das Wort geredet werden.

Pressestimmen.

Der „Schutz" einheimischer Industrie.

Von William Jud, europäischer Korrespondent.

Eine Wagenladung, bestehend aus fünf Pianos, kam kürzlich aus der Tschechoslowakei in Paris an. Die böhmischen Fabrikanten berechneten 1890 Francs pro Piano. In Frankreich hergestellte Pianos von gleicher Qualität kosten 3560 Francs pro Stück.

Was tat nun die französische Zollbehörde? Sie bestimmte, daß die Pianos nach dem französischen Maßstabe bewertet werden sollen und schlugen die Steuer von 52 Prozent ad valorem dazu! Die Pianos kamen nun auf über 5000 Francs pro Stück. Von einem Wettbewerb im französischen Markte mit dem Erzeugnis der französischen Fabrikanten war natürlich keine Rede mehr, und die einheimische Industrie war gründlich „beschützt" worden.

Die Pianos wurden nach Tschechoslowakien zurückgesandt, und die Fabrikanten wandten sich mit ihrer Beschwerde an die tschechische Handelskammer. Diese gab die Klage an die Regierung weiter, und die letztere sah sich nach Vergeltungsgelegenheit um. Die fand sich bald. Eine Wagenladung von Champagnerwein lag im Zollhause. Flugs schlug man einen so hohen Zoll darauf, daß es unmöglich war, den Wein in Böhmen loszuwerden!

Das Resultat ist, daß die Tschechen keine französische Ware kaufen können, da sie die Francs nicht haben, und die Francs können sie nicht erhalten, ohne tschechische Erzeugnisse in Frankreich zu verkaufen. Andererseits haben die Franzosen, indem sie die Fabrikanten von Pianos „beschützt" haben, den Weinbauern geschadet, und daher der französischen Industrie mit ihrem „Schutzzolle" keinen Dienst geleistet.

* * *

Eine unhaltbare Situation.

John Maynard Keynes, der Verfasser von „Oekonomische Folgen des Krieges", hat soeben zwei neue Werke vollendet. Das eine der beiden Arbeiten handelt von der heutigen ökonomischen Lage Europas und von dem Probleme der Kriegsschuldtilgung, während das zweite Werk sich mit den „Gesetzen der Wahrscheinlichkeit" befaßt.

Das letztere Buch wird gelesen oder auch nicht; verstanden wird es nicht, weil es voll von Mathematik ist, aber man lobt den Wissenschaftler Keynes. Das Werk aber, welches sich mit der Kriegsentschädigung befaßt, wird verdammt und Keynes wird „prodeutsch" genannt.

Keynes hat nämlich, ebenfalls mit mathematischer Genauigkeit, bewiesen, daß Deutschland nur dann die enorme Kriegsschuldsumme zu begleichen im Stande wäre, wenn es im allergrößten Maßstabe seine Erzeugnisse exportieren könnte, was jedoch den Weltmarkt total überschwemmen müßte. Eine zweite Möglichkeit wäre, die Kriegsschuldsumme durch Lieferung von menschlichem Arbeitsmaterial zu tilgen.

Die Frage ist nur, fragt Keynes, kann die Welt eine solche Lösung annehmen? Ich muß dies entschieden verneinen, sagt der Gelehrte.

Nun muß man ja durchaus nicht mit Keynes übereinstimmen, aber mit der Bezeichnung „prodeutsch" beweist man nur, daß man keine Gegenantwort hat, und daß man sich ärgert, daß der Mann im Grunde genommen eigentlich auf der rechten Fährte ist.

Aber das ist die Art der europäischen sogenannten ökonomischen Sachverständigen: paßt ihnen die Mathematik des Herrn Keynes nicht, nun, umso schlimmer für dessen Mathematik.

Zeitgemäßes. Ein bekannter Breslauer Gelehrter schreibt: Zwischen alten Schriftstücken meines im Jahre 1856 in Cassel verstorbenen Großvaters fanden sich nachstehende Distichen, deren Ursprung mir unbekannt ist, die jedoch auf die jetzigen Zustände passen, als ob sie hellseherisch hierauf anspielen sollten:

Alles erbaut ihr schnell, die Häuser, wie die Systeme;
Aber das Spielzeug bricht, eh' aus den Händen ihr's legt.
Frei wird nur, wer da folgt dem Gesetze; ihr folgt der Willkür.
Denn von der Willkür stürzt ihr in die Knechtschaft zurück.
Löchrichter Staat, hier flickt ein Journalist mit Papier dich,
Hier ein Schuster mit Draht, dorten ein Schneider mit Zwirn.

Eine Auswanderungs-Ausstellung. Das Deutsche Ausland-Institut, Stuttgart, bereitet gegenwärtig eine Ausstellung über die Auswanderungsfrage vor, die am 15. Oktober in Stuttgart eröffnet werden soll und nach mehrwöchigem Aufenthalt in Stuttgart als Wanderausstellung in verschiedene große deutsche Städte gehen wird. Die Ausstellung wird in allgemein verständlicher Weise über die Auswanderungslust weiter deutscher Kreise, über die Gründe, die dazu führen, über die Aussichten und Möglichkeiten einer Auswanderung unterrichten, sie wird den Stand der Auswandererfürsorge und der Auswanderer-Literatur in Deutschland darstellen, wird auch über Einrichtungen und Maßnahmen fremder Länder Material bringen und namentlich das Auswandererschicksal und die Chancen in verschiedenen Ländern behandeln. Ein umfangreiches Bildermaterial, wie auch reichhaltiges Karten- und Buchmaterial stehen zur Verfügung, auch werden besondere tabellarische und statistische Uebersichten im Ausstellungsbureau des D. A. J. auf Grund der dort vorliegenden und von den verschiedensten Seiten des In- und Auslandes zur Verfügung gestellten Materials angefertigt. In einer besonderen Abteilung wird die Geschichte der Auswanderung und auch die Entwicklung der Auswandererbeförderung dargestellt werden. Für diese Abteilung haben die großen Schiffahrtsgesellschaften ihre Mitwirkung zugesagt und eine Reihe schöner Modelle in Aussicht gestellt. Eine große Anzahl von Modellen werden gegenwärtig im Deutschen Ausland-Institut selbst hergestellt, die über die Siedlungen des Deutschtums in den verschiedensten Teilen der Welt und über die Anfänge und Entwicklungsmöglichkeiten einer Landsiedlung aufklären werden. Auch werden Proben der Produktion in den fremden Siedlungsgebieten geboten werden, wie auch über Bank- und Geldwesen, über Vereine und sonstige Vertretungen deutscher Kreise im Ausland ein Ueberblick gegeben werden soll. Eine besondere Abteilung wird die Auswanderung und Auswanderungsfürsorge fremder Staaten darstellen. Die Auswanderung verspricht dank auch dem von verwandten Organisationen und von inlanddeutschen und auslanddeutschen Freunden des Instituts gestifteten Material eine reichhaltige Darstellung der gesamten Auswanderungsfrage zu bieten.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Merkspruch.

Willst Gutes du und Schönes schaffen,
Das lebensvoll das Leben mehre,
Mußt du dich ernst zusammenraffen
Und darfst nicht scheu'n der Arbeit Schwere.
Da hilft kein Schwärmen bloß und Hoffen,
Kein Traum von künftiger Entfaltung;
Nein, ringen mußt du mit den Stoffen
Und stark sie zwingen zur Gestaltung.
(Julius Hammer.)

Die größte Uhr Europas.

Die Siemenswerke vor den Toren Berlins können Anspruch darauf machen, die größte Uhr Europas zu besitzen. Ein gewaltiges Bauwerk erhebt sich da vor den Augen des Beschauers, ein wuchtiger Turm von 75 Metern Höhe birgt in der obersten Etage das Wahrzeichen der Siemensstadt, jene Riesenuhr. — Durch die 18 Stockwerke des Turmes saust ein Fahrstuhl und bringt den Besucher in einen lichten Raum, in dessen vier Wänden sich die vier Zifferblätter befinden. Die gewaltigen Scheiben haben gut sieben Meter Durchmesser. — Die Minutenzeiger sind je drei Meter lang und die Stundenzeiger zwei Meter und jedes Zeigerpaar wiegt 700 Kilogramm. — Der Antrieb, die Regulierung und die Beleuchtung, alles geschieht elektrisch, und somit ist auch die Gewähr für peinlichste Pünktlichkeit gegeben.

1916 ist mit dem Bau des Turmes begonnen worden und, infolge Unterbrechungen während des Krieges, konnten Turm und Uhreinbau erst in 1918 vollendet werden.

— Groß ist das Getue, das sie da drüben in England mit diesem Chaley Chaplin, dem „Pächter des Blödsinns", anstellen. — Einige Zeitungen deuten sogar an, daß man ihn zum Ritter schlagen und zum Baronet machen wolle. — Das wäre nun verfehlt, und er würde in dieser Kapazität eine recht traurige Figur sein. — Warum ihn nicht als Hofnarren anstellen? — Der englische Hof könnte gerade jetzt in allen seinen Schwulitäten einen solchen sehr notwendig gebrauchen!

— Nach einem Bericht aus New York werden dort die Wohnungsmieten am 1. Oktober um 20 Prozent ermäßigt werden. — Aber — was hilft uns dieser Bericht — in Chicago! — Jedenfalls haben sie in New York einsichtsvolle Bauschreiner, die sich der Zeit „zur richtigen Zeit" mehr angepaßt haben als hier — und sie haben auch in Charles Gabelski, der als der „größte" Hauseigentümer New Yorks fungiert, einen Mann, der als erster der Zeit Rechnung trägt und durch seine freiwillige Ankündigung der Mieteermäßigung den Kurs der anderen „Landlords" beeinflußt.

— Nun haben auch wir Chicagoer auf unserem Michigansee eine „mysteriöse Drei-Meilenzone", in deren Nähe sich ein Geisterschiff herumtreibt und zu gelegener Zeit, angeblich, „kanadischen Geist" ans Land befördert. — Es spukt doch gegenwärtig in Derartigem an allen Ufern unseres gesegneten Landes und — wenn man den Geist, den diese geheimnisvollen Fahrzeuge ans Land schaffen, verfolgen könnte — man würde wohl mitunter ganz sonderbare und recht überraschende Beobachtungen machen.

— Weil einer der Herren Hochschulstudenten wegen frechen Benehmens gegen den Lehrer bestraft wurde, sind sämtliche Hochschüler, vierzig an der Zahl, in Augusta, Mich., an den Streik gegangen. — Der Ausstand war aber von sehr kurzer Dauer. Der Prinzipal dieser Hochschule lud die Eltern sofort zu einer Versammlung ein, in welcher einstimmig beschlossen wurde, daß man sich beiderseitig mit dem Riemen in die Hände arbeiten wolle. — Am nächsten Tage waren alle Schulbänke besetzt, nur schien es, als ob einigen der Schüler das Sitzen etwas peinlich wurde. — Es gibt doch mitunter recht vernünftige Eltern!

— In dem Waschzettel des „Ashtempel-Theaters, das Sensationsstück „Seine offiziell Frau" betreffend, findet sich zum Schlusse hin ein etwas vorbeigelungener Passus. — Es heißt da, „daß Frl. Else Jansen in diesem „raffiniert gemachten" Stück unter anderen Roben eine Gesellschaftstoilette trägt, die im Atelier von Mme. Augusta, Marshall Field's Gebäude, angefertigt wurde. Also Schlager auf Schlager!" — Wenn Frl. Jansen diese Wundertoilette unter den anderen Roben trägt, so geht dem Publikum dieser Schlager verloren!

Zeitungshumor.

— Gegen Geheimorden ist nichts einzuwenden, solange keine „geheime Unordnung" daraus entsteht. (Knoxville Journal.)

— Die New Yorker Geheimpolizisten haben Autos erhalten. — Man will zusehen, ob sie nicht etwas damit zur Strecke bringen können. (Huntington Advertiser.)

— Annonziert da ein ehrlicher Hausbesitzer: „Zu vermieten: Eine mäßige Wohnung zu einem modernen Mietspreise!" (Arkansas Gazette.)

— In Virginia ist der Preis des Mondscheins $2 die Gallone. — Der einzige, der diesen Preis allenfalls hinauftreiben könnte, ist der Kartoffeläfer! (Columbus, S. D., State.)

Ausrede.

„Aber, Mina, heute sind schon wieder einige Haare im Kuchen! Was ist denn das eigentlich in der letzten Zeit?" — „O, Madam, det es mir selbst schleierhaft! Sollte vielleicht in det amerikanische Mehl schon drüben so 'n oller Skalp rinjekommen sin?"

Abhilfe.

Ich hatte vor dem Haus ein Gärtchen
Und freute mich auf dessen Grün
Des Abends in der kleinen Laube
Nach eines Tages Last und Müh'n.
Da sprach das Stadtbauamt: „Zu enge
Ist hier die Straße an dem Eck."
Und nahm auf dem Enteignungswege
Die Hälfte mir vom Garten weg.
Als dies gescheh'n, stand ich am Fenster
Und fragte mich gedankenvoll,
Ob ich das kleine Ueberbleibsel
In Zukunft noch bepflanzen soll.
Und schneller, als ich hoffen konnte,
Ward mir der Zweifel ausgelegt
Und jenes Bruchstück meines Gärtchens
Von einem Auto weggefegt.
A. Kotsch.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Vom Mississippi-Strande.

St. Louis, 24. Sept. 1921.

Mit unverhohlener Freude und gespannter Erwartung sehen wir der kommenden Festwoche entgegen; wir erwarten einfach etwas Großartiges, noch nie Dagewesenes! Und allen Vorbereitungen nach zu schließen, werden wir keine Enttäuschung erleben. Es handelt sich nämlich um die Jahrhundertfeier des Eintritts Missouris in den Stattenbund und gleichzeitig um die Feier anläßlich des Einzuges des „Verschleierten Propheten". Es läßt sich jetzt schon voraussagen, daß St. Louis vom 2. bis 15. Oktober Feste feiern wird, die in dekorativer und künstlerischer Prachtentfaltung alles in den Schatten stellen wird, was bisher in dieser Beziehung geleistet wurde.

Das Exekutiv-Komitee der „St. Louis, Mo., Centenial Association", der „St. Louis Advertising Club" und die „St. Louis Art League" entwickeln eine fieberhafte Tätigkeit und ein wundervolles Programm ist bereits fertig gestellt.

Das alte Dorf, „St. Louis vor hundert Jahren" wird an der 12. Straße, zwischen Olive und Market, in streng geschichtlicher Darstellung seine Auferstehung feiern. Marquis de Lafayette mit einem glänzenden Gefolge wird hier dem von der „Art League" arrangiertem „Pageant" einen Besuch abstatten.

Lafayette wird in einer von vier prächtigen Arabern gezogenen Karosse eintreffen, fürstlich empfangen, und dann in den Ehrenhof geleitet werden. Ihm zu Ehren werden hier 500 Damen und Herren das Menuett und alle die vor hundert Jahren so beliebten Tänze aufführen und zwar in den glänzenden Kostümen der damaligen Zeit. Ein Kostüm-Ball und eine französische Feier folgen am Abend.

Am Sonntag, 2. Oktober, werden in allen Kirchen der Stadt Jahrhundertfeier-Gottesdienste abgehalten werden.

Montag, 3. Oktober: Großartige Reproduktionen historischer Szenen aus der Geschichte des Staates in den Schaufenstern der großen Geschäftshäuser im Wettbewerb um den Ehrenpreis. Die Dekorationen, von berufenen Künstlern geschaffen, werden einen imposanten Eindruck hervorrufen.

Am Dienstag, 4. Oktober, wird Seine Hoheit, der „Verschleierte Prophet", in St. Louis seinen Einzug halten, und umfassende Vorkehrungen sind im Gange, um Seiner Hoheit einen würdigen Empfang zu bereiten. Urenkel der Bürger, die Seine Hoheit zum erstenmale bei seinem Besuch im Jahre 1873 begrüßten, werden seine Ehrengarde bilden. Natürlich wird Seine Hoheit auch geruhen, den Kostüm-Ball und das französische Bankett im Koliseum zu besuchen, und die Damen, die hier den Ehrenhof besetzen werden, müssen Töchter und Enkelinnen der ersten Ehrendamen sein.

Bei Gelegenheit dieses großartigen Balles wird die Königin des Jahres 1921 dadurch erwählt, daß Seine Hoheit die betreffende Dame auffordert, an seiner Seite den Cotillon zu eröffnen.

Mittwoch, 5. Oktober, findet der Lafayette Pageant statt, dem sich der Lafayette-Ball anschließt. Zu diesem Ball werden unsere Gesellschaftsdamen und Herren in den malerischen Kostümen des 19. Jahrhunderts erscheinen. Die Farbenpracht der Toiletten von Seide und Samt, Kostüme von fabelhaftem Werte, wie man sie heute in den Schaufenstern unserer Allerweltsläden schon bewundern kann, geschmückt mit Diamanten und Perlen, übertrifft nachgerade alles, was Reichtum, Schönheit und Kunst je hervorzuzaubern vermochte.

Donnerstag, 6. Oktober, ist St. Louis-Tag, an welchem die verschiedenen städtischen Departements und die öffentlichen Schulen die Programm-Nummern liefern werden.

Freitag, 7. Oktober, ist „St. Louis Advertising Club"-Tag, an welchem eine Etiketten-Parade hiesiger und nationaler Industrien stattfindet, sowie ein Etiketten-Maskenball, bei dem jedes Kostüm eine Etikette darstellen muß.

Samstag, 8. Oktober, abends um 8 Uhr, findet ein großes Konzert im Koliseum statt. Erstklassige Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auch der „St. Louis Massenchor" wird in voller Stärke auftreten, einer ihn ehrenden Einladung zufolge. Es wird recht fleißig geprobt und dem Enthusiasmus nach zu schließen, mit dem die ganze Sängerschar bei der Sache ist, kann ein glänzender Erfolg nicht ausbleiben. Der Vortrag von „My Kentucky Home" und „Dixieland" war bei der letzten Probe geradezu hinreißend schön. Auch werden deutsche Lieder gesungen werden. Ja, ja, die Zeiten ändern sich, wer hätte das noch gedacht kurze Zeit zurück, ein deutscher Massenchor unter lauter 100-prozentigen Stockamerikanern!

O du deutsches Lied, wie oft ist schon gesungen
Dir Lob und Ehr' im nimmermüden Ton!
Du deutsches Lied, wie hell bist du erklungen
Du selber warst der Sänger reichster Lohn!
Wie soll ich da noch finden neue Weisen,
Dich nach Gebühr zu loben und zu preisen?

Während der zweiten Woche, vom 10. bis 15. Oktober, wird die „Centennial Association" im Koliseum das Geschichts-Drama „Missouri" unter Mitwirkung von 1000 Personen aufführen. In diesem Drama, das Thomas Wood Stevens zum Verfasser hat, wird der lange politische Kampf geschildert, den Missouri durchzumachen hatte, um endlich in den Staatenbund aufgenommen zu werden.

Der „Concordia Turnverein", den Lesern der „Abendpost" gewiß noch in guter Erinnerung vom Chicago Turnerfest her, wo er sich bekanntlich ehrenvoll ausgezeichnet hat, treibt praktische Propaganda. Von der Ansicht geleitet, daß jetzt, zu Anfang des neuen Schuljahres, die beste Gelegenheit geboten ist, der Turnerei neue Anhänger zu gewinnen, hat der Vereinsvorstand beschlossen, am nächsten Sonntag nachmittag auf dem ganz in der Nähe seiner Halle gelegenen Sportfelde des früheren Lemps Park ein großes öffentliches Schauturnen zu veranstalten. Sämtliche Turnklassen und Sektionen des Vereins, von den vielversprechenden Jungklassen bis zu den bewährten Altersriegen, werden sich in voller Stärke an dieser zielbewußten Demonstration beteiligen. Auch die anderen St. Louiser Turnvereine werden diesem guten Beispiele Folge leisten. Man ist zu der Erkenntnis gekommen, daß man auf diese Weise der großen gleichgiltigen Masse, der das Verständnis für die Notwendigkeit einer rationellen körperlichen Erziehung und Ausbildung abgeht, dieses wirkungsvoll und überzeugend vor Augen führen muß.

An Mayor Kiel, den Stadtrat, sowie an die Behörde für öffentliche Wohlfahrt, sind Einladungen ergangen, das allgemeine Publikum natürlich eingeschlossen.

Mit großer Genugtuung und stolzer Freude ist zu berichten, daß das St. Louiser Deutschtum mit seinen zahlreichen Vereinsfestlichkeiten, Pikniks und anderen Veranstaltungen, in dieser Saison, die nun bald zu Ende geht, glänzend abgeschnitten hat. Man gewinnt den Eindruck, daß wir wieder auf den früheren Standpunkt der guten alten Zeiten zurückkehren werden und das trotz Prohibition und anderen Hindernissen, die man hoffentlich, so nach und nach, auch bei Seite schieben wird.

R. A. Kientzle.

(Für die „Abendpost".)

Abend und Nacht.

Von Karl Riggert.

Hamburg, Septemberanfang 1921.

Feierabend. Ich trete ins Menschenwogenschwanken der Mönkebergstraße. Aus den hohen Häusern quellen Menschenballen, auf der Gasse schallt ein Völkerbranden ohne Maßen, wie brausende Wellen. Not umloht finster ihre Stirn, glühende Augen umdroht düstere Qual. Weglose Irre hetzt die müden Augen und zersetzt erbarmungslos ihre Brust. Mir ist, als stiere ich in das Gesicht qualvoll verhaltener ungeheurer Schmerzen, die weinen, rufen nach dem letzten Sinn ihres dunklen Daseins wie Kinder, die der Mutter entliefen und am Abend nicht mehr wissen in der Dunkelheit — wohin...

In der Bergstraße wirft sich mir von der Alster her das Gespenst des Hamburger Nebels entgegen, und dicht legt sich das tote Grau um mich. Alles wird Schatten und Schemen. Das Räumliche wird erwürgt. Ueberall nur Fläche, graue, flutende Fläche, durch die man hindurchschreitet wie durch eine körperlose Wand, die sich immer wieder drohend in den Weg stellt. Fast überkommt mich Wegzweifel — der große Triumph des Nebelgespenstes. Man geht nur wenige Schritte vor, da wird man von dem Unburchdringlichen verschlungen, man ist allein und starrt ratlos um sich. Diese öde Raumlosigkeit wirkt erdrückend. Mir ist, als ob ich erblindet wäre, ich schließe die Augen und sehe grau. — So muß der Tod sein, wie dieses wesenlose, richtungslose Grau, ohne Halt. — Würgernebel — wesenloser Wegelagerer!

Die Abendsonne, müde von dem völlig erfolglosen Kampf mit der dicht wallenden, rauchenden Luft, ist gewichen. In den Raboisen aus einer engen Kammer kommt leise Schluchzen. Eine Mutter weint, und viele trübe Perlen fallen nieder auf zwei blonde Kinderköpfchen und sickern ein in zarte Kinderherzen und bleiben darin hängen wie der Tau im Tale an den Gräsern, und die Perlen leuchten düster wie Opal... darüber lächelt ein Herrgott nicht...

Aus einer Bar heult ein Klavier auf, eine Geige kreischt und schändliche sinnliche Beine, an denen die Leidenschaft kribbelt und krabbelt, tanzen Foxtrot. Spekulierende Kommis, wohlbestallte Erwerbslose und Portokassenlegionäre mit weltverachtender Gebärde trinken Bier für Sekt, das sie schnalzend einschlürfen, und ihre Blicke schwitzen Lebensfreude. Zwei Kellner schweben wie verdammte Seelen umher und seufzen Preise. Man spricht Deutsch, Hochdeutsch, verwechselt zwar manchmal mein und dein, aber niemals mir und mich.... Ein greiser Herr mit einem stereotypen Raubtiergähnen hat ein blutjunges Ding erwischt und führt es gravitätisch durch die Diele, ohne sich um die Tanzschritte zu kümmern. Er bringt sie zur Verzweiflung, ich lache sie schadenfroh an. Aber bald, wenn das Elend vorbei ist, wird der alte Herr sie an seinen Tisch führen und herrlich bewirten. Auf allen Gesichtern liegt ein weinerlicher Ernst von der Tanzprozedur und, obgleich mir Schmeichelei fern liegt, muß ich doch gestehen, daß in unserer Kultur ein offenbarer Fortschritt zu verzeichnen ist. Man hat erfahren, wie sich der Neger kratzt, wenn es ihn juckt, es juckt ihn bekanntlich immer — das ist der Jazz! Es ist schön! Und am schönsten, wenn Chopins Trauermarsch gespielt wird, oder wenn bei den Klängen eines Totentanzes Spießbürger, Alte, die jung scheinen, und Junge, die alt sind, wie närrisch durcheinander wirbeln. Gespenster! Oder ist es wirklich ein Totentanz? — Doch, Freunde des Vaterlandes, als wir neulich Abend heimwärts gingen, da sahen wir auf den weiten Wiesen des Stadtparks die — andere Jugend ihre anderen Tänze, ihre Volkstänze tanzen. Das war ein Jauchzen und Lachen!...

Von den Flethen her hat ein weicher Wind eingesetzt, der die stummen Weiten weckt und von Wäldern und Wassern singt, die ihm nahe gewesen. Der Nebel steigt und wird in Dunstwolken zerrissen. Ferne Mövenschreie rühren die Seele auf und ganz in Schwermut, ganz in Weihe nehmen die Gedanken ihren Lauf. Die Wolken werden immer mehr vom West zerteilt und steigen schattenhaft und wissen viel von Einsamkeit und Schweigen. Ueber der Lombardsbrücke blaut allmählich die Nacht auf, sie hat nichts Banges an sich, sie ist ein Freund der Einsamen, der Nachdenklichen, sie ist ein Schweigen stumm und groß. Wie lautlose Geisterschwingen ringen vom Seelengrunde sich Traumbilder der Sehnsucht los und dann funkelt die Diamantkrone der Nacht hoch über der Erde. Der unermeßliche Sternenhimmel bebt sich in seiner ganzen menschenfernen Pracht. Im Westen ist die Venus herabgesunken und über der Uhlenhorst steigt langsam der Jupiter auf. Kein Mond ist am Himmel, und ich sehe den feinen dunstigen Schleier der Andromeda. Der irdische Blick will nicht hineindringen in jene unerforschten, ungewissen Raumweiten, und das Gefühl menschlicher Ohnmacht wird wach, wird Gestalt und steht an meiner Seite. Nur einen Blick hineinsenken dürfen in das Mysterium!... Welten, abertausen Welten drehen sich im makrokosmischen Spiel, und uns trifft kein Zeichen. Tausend Welten, belebt und bevölkert, voll Eintracht, Zwietracht, Haß und Liebe, und kein Hufschlag führt zu uns. Sehnsucht — Krankheit nach dem All — Sehnsucht — das Unerfüllbare des Erdgebundenen.

Ueber dem schwarzen Michelsturm steht der funkelnde Sirius. Ob er gleich kalt ist, wollen wir uns doch an seinem Strahlenglanze wärmen. Er ist unser Stern, Er ist der Große der Wegweiser — das Blinkfeuer Gottes.

Heimwärts. An einem Tisch vor der Klosterburg sitzt einsam ein Alter und starrt weltentrückt in die gleißender Lichter. Ich betrachte ihn aufmerksam. Ihm sind Jahre dahingegangen und haben Oel auf sturmgepeitschte Fluten geträufelt und Entsagen und Verstehen gepredigt und haben Wünsche wie den heißen Tag verbluten lassen und haben Haß wie Liebe in Geduld gelöst. Im weißen Scheitel ein Stillgewordener... Als ob er seine Schuld betrachtet und ans Ende schreibt: — alles eitel — alles eitel...

Mehr Steuern.

Staatssteuer für Garagen. — Oeffentliche Garage im Grant Park.

Heute tritt das neue Staatsgesetz in Kraft, unter dem alle Personen und Firmen, die im Garagegeschäft sind, von der staatlichen Handelskommission eine Lizenz zu erwirken haben. Die Lizenz kostet $25. Außerdem müssen die Garagenbesitzer einen Bond in Höhe von $5000 bis $100,000, je nach der Größe ihres Geschäfts, beim Staatssekretär hinterlegen, damit die ihnen zur Aufbewahrung zugestellten Automobile und sonstiges Eigentum sichergestellt sind.

Eine städtische Garagenlizenz besteht bereits seit geraumer Zeit. Die Stadt verausgabte bisher 724 derartige Lizenzen zum Preise von $25 bis $125; der Preis hängt ebenfalls davon ab, wie viele Automobile in der betreffenden Garage untergebracht werden können. Wenn in Verbindung mit der Garage Reparaturwerkstätten betrieben werden, erhöht sich die Lizenz. Privat-Garagenbesitzer, die in ihren Garagen kleine Reparaturwerkstätten haben, brauchen hierfü. keine besonderen Lizenzen zu lösen, solange sie kein Geschäft mit den Reparaturen betreiben.

Infolge des Mangels an Garagen im Schleifenbezirk der Stadt wird die Südpark-Behörde am 8. Oktober eine öffentliche Garage im Grant Park eröffnen; diese ist groß genug, um 2000 Automobile aufnehmen zu können. Autobesitzer können ihre Maschinen gegen eine Gebühr von 25 Cents unterstellen; sie erhalten dafür einen Kupon mit ihrem Namen, Machart des Kraftwagens und Nummer des Motors. Der Garagebeamte behält ein Duplikat dieses Kupons, damit beim Abholen des betr. Autos keine Verwechslungen eintreten können. Sonderpolizisten werden dafür sorgen, daß Diebstähle, die bisher im Grant Park an der Tagesordnung waren, nicht mehr vorkommen. Chas. M. Hayes, der Präsident des Chicago Motor Club, der den Plan für die Garage entwarf, erklärte, die Mitglieder des Klubs würden die neue Garage fast durchweg benutzen.

Deutschamerik. Frauenklub.

Der Unabhängige Deutschamerikanische Frauenklub wird den Chicagotag am nächsten Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, im Morrison Hotel feiern. Herr Edward R. Litsinger wird die Rede halten, auch musikalische Vorträge sind auf dem Programm. Gäste sind willkommen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John W. Hillebold

im Alter von 76 Jahren am 1. Oktober 1921 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2934 Wentworth Ave., Dienstag nachm. um 2 Uhr nach der St. Stephans evang.-luth. Kirche, Herr Pastor G. Fandrey, von da nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

Wilhelmina Hillebold, Gattin. Frau Anna Schmitz, Tochter. William J. Hillebold, Sohn; nebst Verwandten. Um Näheres bitt Sprehne, Fairfax 2900, aufzurufen. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und mein lieber Bruder

C. Max Zinn

am 30. Sept. im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Okt., nachmm. 2 Uhr 30, vom Trauerhause, 3430 N. Albany Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Zinn, Gattin.
Edward H. Zinn, Bruder. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Harms, geb. Wick,

(Tochter des verstorbenen William Wick) am 1. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 4. Oktober, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3224 W. 47. Str., nach der St. Agnes-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da nach Bethania. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Harms, Gatte. Ernest, Jacob, Margaret, Frau Hattie Kramp, Frau Anna Nacker, Frau Lena McCloud, Kinder. Malvina Wick, Mutter. Louis Kramp und Daniel McCloud, Schwiegersöhne; nebst 5 Enkelkindern. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Bruder

Henry Sievers

im Alter von 74 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5610 S. Washtenaw Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Sievers, Gattin. Frau Caroline Graefen, Henry Sievers jr., Frau Ida Sachau und Henry Beicker, Kinder. Frau Mary Bockerman, William Sievers, Frau Dora Steer, Frau Sophie Blocher, Christ und August Sievers, Geschwister; nebst Verwandten und Enkelkindern. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Gottlieb H. Binder

am 29. September entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 3. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 3338 Grenshaw Str., mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Binder, Gattin; William, George, John, Walter und Mabel Binder, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Columbia Damenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Augusta Schneider

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. Okt., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4612 Dover Str., nach dem Forest Home-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Marie Wetterling, Präsidentin.
Charlotte Kremser, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hans Grandt

am 30. Sept. sanft entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, in Fairview, Ill., nach dem Town of Maine-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Grandt, Gattin. Frau Minnie Schultz, Bertha von Bergen, Mary Fick, Emil, Hans und Charley Grandt, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Pautsch

am 29. Sept. entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 4. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 811 W. North Ave., nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Pautsch, Gattin. Frau Bertha Dankler, Albert, Charles, William und Frau Mamie Devenbrock, Kinder.

Gestorben.

Augusta Schneider

78 Jahre alt, geliebte Mutter von Ernst, Paul (Hollywood, Cal.), Mrs. Helen Goetz, Gattin des verstorbenen Edward Schneider, Mutter der verstorbenen Mrs. Hattie Seaton, Fred (Wellmore, Ill.) und Richard. Beerdigung Montag, 3. Okt., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, 4612 Dover Str. Beisetzung im Forest Home. sason

Zur Erinnerung

In tiefer Wehmut gedenken wir unseres innig geliebten Sohnes und Bruders

Richard Stange, U. S. Navy,

welcher uns heute vor drei Jahren, am 1. Oktober 1918, durch den Tod entrissen wurde.

Verborgen wie Vergißmeinnicht,
Die still im Schatten stehen,
So kannst du Worte allezeit
In unserem Herzen sehen.
Sie sagen, wir gedenken dein,
Nie wirst du uns vergessen sein.

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern: John und Bertha Stange, und Geschwistern.

Zur Erinnerung

An meinen Sohn

Fred E. Hoff,

gestorben in Frankreich am 1. Oktober 1918.

Wenn die Abendschatten sinken,
Und ich sitze so allein,
Schleicht sich in mein Herz ein Sehnen,
Daß Du möchtest bei mir sein.

Gewidmet von Deiner Mutter
Sadie Schneider.

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
ta4famomi*

Grabsteine

Ich errichte Grabsteine in allen Friedhöfen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Schreibt für Katalog und Preise.

Western Monument Works

1202 W. Madison Str.

JOS. HOELLER, Eigentümer.

Telephon: Monroe 3403. sv11sondosa3mt

Großes Instrumental- und Vokal- Konzert

veranstaltet vom

Damenchor Lyra,
Heine Männerchor,
Richard Wagner Sängerlust,
Arion Männerchor,

am Sonntag, den 30. Oktober 1921, nachm. 3 Uhr, im St. Alphonsus Athenäum, Southport und Lincoln Ave.—Eintritt $1 die Person.

Bush Temple Theater.

Conrad Seidemann, Direktor.
Telephon.........................Superior 4819.

Sonnabend, den 1. Oktober, abends 8:15, Sonntag, den 2. Oktober. Matinee 2:45 —

Die letzten zwei Aufführungen!

„An der schönen blauen Donau".

Sonntag, den 2. Oktober, Montag, den 3. Oktober, Dienstag, den 4. Oktober, Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8:15:

Erstes Auftreten von Else Janssen!

„Die offizielle Frau"

Komödie von Savage.

Vokal- und Instrumental-Konzert

der Gesangvereine

Harmonie und Orpheus

am Sonntag, den 2. Oktober 1921, in der

Consistory Halle

Walton Place und N. Dearborn Str.

Verstärktes Symphonie-Orchester. — Hervorragende Solisten.

Anfang punkt 3 Uhr nachm. — Eintritt $1.00, Kriegssteuer einbegriffen. sv11,17,25ol1

Silber-Jubiläum, Konzert und Ball,

veranstaltet von der

Groß-Loge

Orden der Hermanns-Schwestern

— im —

Ashland Boulevard Auditorium

Nordwestecke Ashland Blvd. und Van Buren St.

Sonntag, 2. Okt. 1921

Anfang 4 Uhr nachm. — Tickets 50c, Kriegssteuer 5c extra. Kinder von 6 bis 12 Jahren bezahlen die Hälfte. sep18ol1

Sociale Turnhalle

Ecke Paulina Str. und Belmont Ave.

Sonntag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr:

Großer Theaterabend

Ein Ehemann in tausend Aengsten.

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten, mit Hans Zoder in der Hauptrolle.

Nach der Vorstellung Tanz.

ol1,2,4,6,8,9

Kärntner Klub „Koschat"

veranstaltet sein

5-jähriges Stiftungsfest

mit Konzert, Kärntner Lieder und Ball, am Samstag, den 12. November 1921, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. — Tickets im Vorverkauf beim Tiroler Friedel und bei allen Mitgliedern 35c, an der Kasse 50c. Anfang 7 Uhr abends. Zahlreichem Besuch sieht entgegen: Das Festkomitee.

ol1,15nv5,12

Deutsche Lilde Vorwärts Nr. 1,

G. G. of A.

Bunco- u. Karten-Partie

am Montag abend, den 3. Oktober 1921, in Webers Halle, 2137 Milwaukee Ave., und jeden ersten darauffolgenden Montag im Monat. — Schöne Preise.

Eintracht Frauenverein

Bunco Party und Tanz

am Sonntag, den 9. Oktober, 3 Uhr nachm., in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Avenue. Eintritt 35c.

Silbernes Jubiläum

Unterhaltung und Tanz, des

Banner Wohltätigkeitsverein

am Sonntag, den 9. Oktober 1921, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. — Anfang 3 Uhr. Tickets 75c, inkl. Garderobe und Kriegssteuer.

sv24,25ol1,2,8,9

Wurz'n Sepps

Originale bayerische Wirtschaft

715—717 North Ave.

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchener Küche.

Wurz'n Sepps Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.

jetzt offen. ju23dofa*

„EDELWEISS"

Restaurant und Cafe

835 West North Avenue

nahe Clybourn.

Gute Mahlzeiten zu jeder Zeit. Preise mäßig.

Jeden Abend Tanz und Konzert. sv17fason*

Zu den Wiener Herzen

845 W. North Ave.

Tanz und Konzert,

jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag. Café, Restaurant, Wiener und ungarische Küche. — Alle Sorten Getränke. sv10fason3mt

Nordseite Turn-Halle.

820 N. Clark Strasse

C APPEL

Restaurant — Deutsche Küche

Alle Sorten Getränke. nv6fasonmt*

Freundliche Einladung

zu den Gottesdiensten in der

Ersten deutschen Baptisten-Kirche

Ecke W. Superior und N. Paulina Str.

Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagschule. Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst. Ebenso abends, 7 Uhr 45 beginnend. Alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten. dalsafr

Rußlands Sturz.

Warum Rußland fallen mußte, wird Herr J. T. Boettcher in der „Lodge Hall", an 3026 Belmont Ave. und Whipple Str., am Sonntag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr erklären. Herr Boettcher hat neun Jahre in Rußland als Missionar gelebt und spricht aus eigener Beobachtung.

Jedermann herzlich willkommen! Sitze frei!

Erhaltet Euer Haar.

Wir beseitigen die Ursachen von ausfallendem Haar, juckendem Skalp und Schinnen. Wir kurieren die Symptome, welche zu Kahlköpfigkeit führen. Wir beschleunigen das Wiederwachsen des Haares.

Untersuchung frei.

The Thomas Scalp Specialists

300 Garrick Bldg., 64 W. Randolph Str. Phone Cent. 5851. Stund. 10 vorm. b. 9 abds. ol1,fasondo3mt

Ernste Anklage.

Arzt in Diphtheritis-Fall angeblich „verbrecherisch nachlässig".

Verhör abgehalten.

Dr. Robertson erklärte, er möge den Fall den Großgeschworenen unterbreiten. — Sechsjährige starb nach einer falschen Diagnosis.

Das erste Verhör über angebliche „verbrecherische Nachlässigkeit" in der Behandlung von Dihptheritisfällen fand heute morgen vor Gesundheitskommissär Dr. Robertson statt. Das Verhör, das vom Hilfsstaatsanwalt Ernest S. Hodges geleitet wurde, war auf Grund eines Briefes anberaumt worden, den Chas. Verest, 1526 Belle Plaine Ave., an den Gesundheitskommissär sandte.

Verest, der als Hauptzeuge auftrat, wiederholte seine in dem Schreiben gemachten Angaben, daß nämlich sein sechsjähriges Töchterchen Alice am Dienstag, dem 13. September, erkrankt sei; er habe Dr. C. K. Roß vom Montrose Ave.-Hospital holen lassen, der eine Mandelentzündung festgestellt und das Kind daraufhin behandelt habe. Am Mittwoch habe der Arzt gar nicht vorgesprochen, und erst am Donnerstag abend sei er gekommen, nachdem er wieder gerufen worden sei. Trotzdem er, Verest, ihm gesagt habe, er befürchte, sein Töchterchn habe Diphtheritis, weil er bereits ein Kind unter ähnlichen Krankheitserscheinungen verloren habe, habe Dr. Roß seine Diagnose nicht geändert. Am darauffolgenden Sonntag, dem 18. September, habe der Zustand seines Kindes sich derart verschlimmert, daß es zum städtischen Hospital für ansteckende Krankheitn habe geschafft werden müssen, wo es an demselben Tage verschieden sei.

Die Diagnose.

Dr. B. J. Kuly, ein Arzt im städtischen Hospital, sagte aus, er habe das Kind sofort nach seiner Einlieferung untersucht und festgestellt, daß es Diphtheritis in vorgeschrittenem Stadium gehabt habe; der Fall sei mindestens 4 bis 5 Tage alt gewesen. Wenn das Kind unmittelbar nach seiner Erkrankung eine Einspritzung mit „Toxin-Antitoxin" erhalten hätte, wäre es auf keinen Fall gestorben, sagte der Arzt.

Andere Hospitalangestellte sagten aus, sie seien mit der Ambulanz nach Verests Haus geschickt worden, um einen Diphtheritiskranken abzuholen; Dr. Roß habe die Ambulanz bestellt. Auf die Frage des Gesundheitskommissärs, weshalb er nicht wenigstens an dem betreffenden Sonntage als er eine auf Diphtheritis lautende Diagnose festgestellt und an das Gesundheitsamt geschickt habe, Toxin-Antitoxin angewandt habe, erklärte Dr. Roß, er habe die Diagnose nicht mit Bestimmtheit gemacht, sondern im Gesundheitsamt müsse ein Fehler gemacht worden sein.

„Nachlässigkeit."

Hilfsstaatsanwalt Hodges nahm den Arzt in ein langes Kreuzverhör, nach dessen Beendigung er konstatierte: „Sie haben sich bei der Behandlung dieses Falles einer verbrecherischen Nachlässigkeit schuldig gemacht. Hätten Sie Ihre Berufspflicht erfüllt, wäre das Kind heute am Leben."

Dr. Robertson erklärte nach dem Verhör, daß der Fall wahrscheinlich den Großgeschworenen unterbreitet werden würde.

„Der Arzt hat der kleinen Patientin gegenüber nicht richtig gehandelt", sagte Dr. Robertson. „Er hätte sie sofort mit Toxin-Antitoxin impfen müssen, selbst wenn es sich nur um eine Hals- oder Mandelentzündung gehandelt hätte. Eine derartige Impfung schadet in keinem Falle, rettet aber in manchem Fall."

Schulspielplätze.

Stadt wird die Verwaltung zeitweise wieder übernehmen.

Da die Schulbehörde bis zum 1. Januar nächsten Jahres kein Geld hat, um die ihr von der letzten Staatslegislatur übertragene Verwaltung der Schulspielplätze zu übernehmen, mußte die Stadt sich wohl oder übel wieder dazu bereit erklären. Nach einer Konferenz mit Ald. Edward S. Davis, dem Präsidenten der Schulbehörde, gab Ald. John Richert, der Vorsitzende des stadträtlichen Finanzausschusses, heute bekannt, die Stadt würde die 58 Schulspielplätze bis Anfang nächsten Jahres weiterführen. Die Verwaltung sowie Gehälter der 180 Spielplatzangestellten kosten rund $300,000. Das Geld ist im Jahresetat nicht vorgesehen und muß, wie Richert erklärt, durch eine Sonderverwilligung des Stadtrats aufgebracht werden.

Prohibitionsfolgen.

„Bridewell" soll als Teil des Countygefängnisses dienen.

Da das Countygefängnis seit Einführung der Prohibition überfüllt ist und unmöglich noch mehr „Gäste" aufnehmen kann, gedenkt das County Neuankömmlinge in einem Teil der „Bridewell" unterzubringen. Der präsidierende Richter Kickham Scanlan sowie Richter Kersten und Ald. John Richert, der Vorsitzende des städtischen Finanzausschusses, inspizierten heute mittag die „Bridewell" und stellten fest, daß dort mit Leichtigkeit ein „County-Jail-Annex" hergerichtet werden könne. Der Sheriff soll über diesen Teil der „Bridewell" die alleinige Kontrolle haben.

In Amt und Würden.

Arthur C. Lueder seit heute Postmeister von Chicago.

Chicago hat seit heute einen neuen Postmeister. In seinem mit Blumen herrlich geschmückten Amtszimmer konnte Arthur C. Lueder, der bekannte Deutschamerikaner und bis-

Arthur C. Lueder.

herige Grundeigentumshändler, die Glückwünsche seiner Beamten sowie der zahlreichen Freunde, unter denen sich die Kunde des Ereignisses wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, entgegennehmen.

Herr Lueder ging aus der Zivildienstprüfung, an der sich etwa 60 Bewerber beteiligten, als Sieger hervor und wurde kurz darauf vom Präsidenten zu dem verantwortungsvollen Amt ernannt.

Albert Pfister siegt.

Bahngesellschaft muß ihm $9755 bezahlen. — Junge verkrüppelt.

Vor mehreren Jahren war der jetzt 64 Jahre alte Koch Albert Pfister, 818 Ost 63. Straße, dadurch, daß das Sperrgitter vorzeitig geschlossen wurde, von einem Straßenbahnwagen herabgestoßen und so verletzt worden, daß er jetzt noch am Krückstock gehen muß. Geschworene in Kreisrichter Windes' Abteilung sprachen ihm heute $9755 Schadenersatz gegen die City Railway Co. zu.

Hingegen wiesen andere Geschworene, in Richter Kavanaghs Gerichtsabteilung, den damals vierzehnjährigen Mike Poplawski mit seiner Schadenersatzklage gegen die Chicago & Northwesternbahn ab, da die Bahngesellschaft nachwies, daß der Personenzug, auf den der Junge auf der Fahrt zur Arbeit an der Clybourn Junction zu springen versuchte, schon in Bewegung war. Dem Kläger war beim Absturz das linke Bein abgefahren worden.

Wegen Eheversprechensbruch.

„Ich bin und bleib Dein Freund." — Der heiratsfähige Doktor im Westen.

Das 1012 Nord La Salle Straße wohnende Frl. Nellie Dutcher hat heute den Rechtsanwalt Edwin Evans Davies im Kreisgericht wegen angeblichen Bruchs des Eheversprechens auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Wie Klägerin behauptet, hat er ihr in den Jahren 1917, 18, 19 und 20 immer wieder die Ehe versprochen; auch besitzt sie Briefe von ihm, die zärtliche Zuneigung verraten und die Worte enthalten, „ich bin und bleibe stets Dein einziger Freund". Wie der Verklagte angeblich nachweisen will, soll die Klägerin nach dem Westen gereist sein, um dort sich mit einem Arzt ehelich zu verbinden, und als sie sich in der Erwartung getäuscht sah, versucht haben, die alten Beziehungen wieder anzuknüpfen und ihn zu bewegen, sie zu heiraten. Was daran Wahres ist, wird die Verhandlung ergeben.

„Fatty" Arbuckle verpönt.

Illinoiser Filmtheaterbesitzer wollen nichts mit ihm zu tun haben.

Die „Illinois Exhibitors' Alliance", der fast alle Wandelbildertheater-Besitzer des Staates angehören, richtete heute ein Schreiben an den Stadtschreiber, in dem der vom Stadrat gegen das Vorführen von „Fatty" Roscoe Arbuckle'schen Wandelbildern gefaßte Beschluß gutgeheißen wird.

„Unser Verband wünscht Filmtheater-Unterhaltungen auf höchster Stufe zu halten", heißt es in dem Schreiben, „und wir versprechen dem Stadtrat in dieser Hinsicht unsere volle Unterstützung. Wandelbilder irgendwelcher Personen, die sich infolge ihres persönlichen Benehmens nicht der Achtung des Publikums erfreuen, werden künftig nicht mehr gezeigt werden."

Der Brief ist von L. M. Rubens, dem Präsidenten des Verbandes, unterzeichnet.

— Der beste Schnellflieger, Sadie Lecomte, verunglückte heute auf einer Wettfahrt bei Etampes, Frankreich, bei einer Notlandung; er wurde schwer verletzt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

IMMIGRANT STATE BANK

Die feierliche Eröffnung unseres neuen Bankgebäudes findet statt

Samstag, den 1. Oktober 1921

und laden wir zur Besichtigung desselben jedermann höflichst ein. — Jeder Besucher erhält ein Souvenir.

IMMIGRANT STATE BANK

Unter Aufsicht der Staats-Behörde.

348 West North Avenue., Ecke Sedgwick Strasse

Spar-Einlagen, Scheckconto, Sicherheitsboxes

Geldsendungen, Schiffs-Karten, Notariatssachen

IMMIGRANT STATE BANK
North Ave. und Sedgwick Str.

Kapital und Reserve $120,000.00

— Leiter: —

EMERY SZOECKE, Präsident. A. B. REVESZ, Vizepräsident. F. M. JUST, Kassierer.

frsa

Noch unaufgeklärt.

Dr. Robin mutmaßlich von Räuber überfallen und mißhandelt.

In seinem Sprechzimmer im Hause 901 Roosevelt Road wurde heute vormittag Dr. Sam Robin, aus einer Schädelwunde blutend, bewußtlos aufgefunden. Die Polizei beförderte ihn nach dem County-hospital, wo es bisher nicht gelungen ist, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung gelangte die Polizei zu der Ansicht, daß der Arzt von einem Räuber überfallen und niedergeschlagen wurde.

Ein alter Mann soll kurz vor elf Uhr im Wartezimmer vorgesprochen und sich erkundigt haben, wann der Arzt zu sprechen sei. Man gab ihm den Bescheid: „Von 12 bis 2 Uhr." Der Mann ging. Um elf Uhr fand man den Arzt blutend und bewußtlos. Er war zufällig früher als sonst gekommen und wahrscheinlich von dem vorerwähnten alten Mann oder dessen Helfershelfern überfallen worden.

In Anklagezustand versetzt.

Die Eheleute Orville und Constance Gunnell, Inhaber des unter dem Namen Helen Clare betriebenen Verschönerungssalons, Nr. 3311 S. Michigan Ave., sowie Johnson Myer, ein Angestellter, wurden gestern wegen Mißbrauchs der Post von den Bundesgroßgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Sie sind beschuldigt, unzähligen Frauen wertlose Präparate zur Entfernung von Schönheitsfehlern angehängt und Anpreisungen der Ware durch die Post versandt zu haben.

Es wird Ernst.

Wie Bundesanwalt Charles F. Clyne gestern bekannt gab, werden die am Montag zusammentretenden Bundesgroßgeschworenen sich unverzüglich mit der Untersuchung der angeblichen Verschwörung im Milchhandel befassen. Eine Fülle von Beweismaterial ist in den letzten Monaten zusammengetragen worden und baldige Anklageerhebung steht zu erwarten.

— Bundesrichter Van Valkenburg hat das Hendryxhotel in Kansas City für jedweden Zweck wegen Schnapsverkaufs gesperrt.

— Die Kappenfabrik in Momence, Ill., ist gestern abend abgebrannt. Die Feuerwehren von Chicago Heights, Kankakee und St. Anne halfen bei den Rettungsarbeiten. Sachschaden $200,000.

— Mortimer E. Cooley, Dechant der Abteilungen für Technik und Baukunst der Universität Ann Arbor, ist zum Präsidenten des American Engineering Council, der Zentralstelle aller Ingenieurverbände des Landes, an Stelle von Herbert C. Hoover erwählt worden.

Baseball.

Der Verlauf der gestrigen Spiele war wie folgt:

„American League": Cleveland 3, Chicago 2; Washington 6, Boston 4.

„National League": St. Louis 12, Pittsburg 4.

Heutige Spiele:

„American League": Cleveland in Chicago; St. Louis in Detroit; Philadelphia in New York; Washington in Boston.

„National League": Chicago in Cincinnati; Pittsburg in St. Louis; New York in Philadelphia, zwei Spiele; Boston in Brooklyn.

Leset die „Sonntagpost".

Nahrungsmittelausstellung.

Chicagos erste Nahrungsmittelausstellung im Coliseum ist heute nachmittag um ein Uhr von Frau E. R. Redman, „Grand Matron" des „Order of the Eastern Star" und Präsidentin des Frauenhilfsausschusses der Ausstellung, eröffnet worden.

Wie schon berichtet, ist die Ausstellung eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Kein Feinschmecker sollte es versäumen, dem Cafe der Nationen einen Besuch abzustatten, wo die von Sachkundigen zubereiteten leckeren Nationalgerichte der Kulturvölkerschaften von Damen der Gesellschaft den Schlemmern werden serviert werden. Hausfrauen dürften sich aber auch ganz besonders für die ungewöhnlich reichhaltige und lehrreiche Ausstellung von Haushaltungsgegenständen interessieren. Die Ausstellungsbehörde ist auf einen außergewöhnlich starken Besuch gefaßt und hat entsprechende Maßnahmen getroffen.

Dritte Reformierte Friedenskirche

(Ecke Wellington und Osgood Str.)

Am morgigen Sonntag wird das jährliche Missionsfest in Verbindung mit dem heiligen Abendmahl gefeiert werden. Pastor H. Stein von der St. Thomasgemeinde wird Festredner sein. Der Morgengottesdienst, um 10½ Uhr beginnend, wird deutsch sein, der Abendgottesdienst um 7½ Uhr wird englisch sein. Die Kollekte des Tages wird für das Missionswerk der Reformierten Kirche bestimmt werden. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind herzlich eingeladen, an diesen Gottesdiensten teilzunehmen.

— Prof. Kelsey von der Universität Ann Arbor, Mich., ist dorthin nach zweijährigen Forschungen mit zahlreichen Funden aus Aegypten zurückgekehrt. Unter den Funden sind Pergamentrollen eines Grundbuchamts in griechischer Sprache, die Landübertragungen, Verträge gemeinrechtlicher Ehe, Mietsverträge, Quittungen für Witwenbezüge, Sklavenverkäufe usw. betreffen.

— Auf den 11. November mittags hat Präsident Harding eine zweiminutige Arbeitseinstellung im ganzen Lande angeordnet, zum Gedächtnis an den Waffenstillstand und die unbekannt gebliebenen amerikanischen Gefallenen, von denen einer dann auf dem Nationalfriedhof Arlington bei Washington bestatiet werden wird.

— Präsident Howat und Vizepräsident Dorchy von den Kansaser Weichkohlengräbern haben ihre sechsmonatige Haft wegen Mißachtung des Staatsindustriegerichts angetreten. Howat erklärte dieses Gericht für einen Ausfluß der Hölle und weigerte sich, den Streikbefehl an die Grubenarbeiter zurückzunehmen.

—Tom Proctor, verarmter Rechtsanwalt, in dessen Bett in Washington Lincoln starb, ist hochbetagt ins Armenhaus auf Blackwells Island im New Yorker Hafen gebracht worden.

— Im Flugzeug wurde gestern die an Blinddarmentzündung erkrankte achtjährige Jean Richards von Arapahoe, Neb., nach Omaha ins Hospital gebracht, 250 Meilen weit in zwei Stunden, behufs sofortiger Operation.

— Richter Kochendorfer in Brooklyn, N. Y., hat die Regel aufgestellt, daß Ehemänner drei Viertel ihrer Einnahmen an die von ihnen verlassenen Frauen bezahlen mußten. Er fügte, er gebe seiner Gattin auch drei Viertel seines Gehalts.

— Zwei schwere Erderschütterungen gestern und vorgestern in Elsinore im südlichen Utah.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Nur noch zwei Mal „An der schönen blauen Donau." — Morgen abend „Seine offizielle Frau."

Die erste Operette der neuen Spielzeit erweist sich als Schlager ersten Ranges.

Herta v. Türk, Angelo Lippich, der auch die Regie führt, Lucie Westen, Curt Benisch, Ivan Frank, der neue Tenor, Kiedaisch, Gehring, Reiter spielen und singen abendlich die Hauptrollen und verbreiten die sprichörtliche Lebenslust und den „Hamur" des Wieners.

Aber nur noch zweimal, heute und als Matinee am morgigen Nachmittag finden die Aufführungen statt. Kein Operettenliebhaber sollte sich „An der schönen blauen Donau" mit seinen wiegenden, siegenden Weisen entgehen lassen.

Und dann gibt es von morgen abend ab einen anderen Schlager: „Seine offizielle Frau", dem Amerikanischen „My official Wife" entnommen, als erstes Auftreten von Else Janssen.

Es ist dies das Sensationsstück aller Sensationsstücke, das uns aus der Spannung vom Anfang bis zu Ende nicht herauskommen läßt. Das gesamte Personal ist in dieser Komödie beschäftigt, fünfzig handelnde Personen nennt der Theaterzettel, und Else Janssen hat eine Rolle als „die Dame", so eigenartig und neu, wie sie uns bisher noch nicht geboten.

Der erste Akt dieses effektvollen Stückes spielt auf dem Bahnhof zu Eydtkuhnen, die übrigen in Petrograd. Der vierte Akt führt uns sogar in einen glänzenden Festsaal des ehemaligen kaiserlichen Palastes; Zar Alexander III. erscheint in Person, ein Bombenattentat auf ihn wird im letzten Augenblick durch einen Amerikaner vereitelt, und Else Janssen trägt in diesem raffiniert gemachten Stück unter anderen geschmackvollen Roben eine Gesellschafts-Toilette, die im Atelier von Mme. Augusta, Marshall Field Gebäude, angefertigt worden ist.

Also Schlager über Schlager!

Es sind nur drei bis vier Aufführungen dieses originellen Schauspiels in Aussicht genommen.

Für alle Vorstellungen bestelle man sich seine Karten rechtzeitig. (Tel. Superior 4819.)

Festgottesdienst und Konzert.

Gelegentlich des 36. Stiftungsfestes der evangelischen Friedenskirche an 52. Str. und Justine Ave., Pastor Herbert J. Brodt, finden am Morgen des morgigen Sonntags zwei Festgottesdienste mit Konzert statt. Ausführende Künstler bei diesen Konzerten sind die beiden bekannten Mitglieder und Solisten des Ballmann-Orchesters, Frl. Laura Thiel, Sopran, und Herr Otto Beyer, Klavier. Die Gottesdienste finden um 8:30 und 10:30 Uhr statt, und zwar wird der Gottesdienst um 8:30 Uhr in englischer und der um 10:30 Uhr in deutscher Sprache abgehalten. Die Programmnummern sind dementsprechend von Martin Ballmann zusammengestellt worden, und zwar wie folgt:

8:30 Uhr: Sopransoli von Frl. Laura Thiel, Herr Otto Beyer am Klavier: 1. My redeemer and my Lord; 2. The lost Cord, Sullivan; 3. The Child's Prayer, Max Reger.

10:30 Uhr: Sopransoli von Frl. Laura Thiel, Herr Otto Beyer am Klavier: 1. Das treue Mutterherz; 2. Des Kindes Gebet, Max Reger; 3. Waldandacht, Franz Abt; 4. Wiegenlied, Johannes Brahms.

„Leset die Sonntagpost".

„Harmonie" und „Orpheus".

Zur Eröffnung der Herbstsaison veranstalten die Gesangvereine „Harmonie" und „Orpheus Männerchor" unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Karl Reckzeh ein gemeinschaftliches großes Vokal- und Instrumentalkonzert am morgigen Sonntag, beginnend nachmittags punkt 3 Uhr, in der Consistory Halle, Walton Place und Dearborn Avenue.

Ein aus 26 auserlesenen Musikern bestehendes Symphonie-Orchester, die begabte Sängerin Edith Schneider, die Pianokünstlerin Margaret Wilson sowie der Geigenvirtuose Herr Fritz Renk werden dem Programm eine höchst genußreiche wie künstlerische Abwechslung verleihen.

Der Chor selbst mit seinen 90 Sängern hat wöchentlich zweimal mit großem Eifer geprobt, um die „a capella"-Chöre sowie die aus Deutschland importierten neuen Werke wie „Am Siegfriedbrunnen" und „Morgenhymne" mit Sopransolo und Orchesterbegleitung in vollendeter Schönheit zum Vortrag zu bringen.

Der Konzertausschuß, bestehend aus den Herren Bruno Knecht, Josef Stein, Otto Cummerow, W. Christmann, W. Ziegler, Charles Christmann, J. Frankel H. Christ, Philipp Walger, Joseph Keller und E. Fischer, hat keine Mühe und Kosten gescheut, um allen Freunden und Gönnern des deutschen Liedes genußreiche Stunden zu verschaffen.

Eintrittskarten kosten — einschließlich Kriegssteuer — $1, dürfen aber nach den bestehenden Bestimmungen an der Kasse nicht verkauft werden. Sie sind zu haben sowohl auf mündliche wie auch auf schriftliche Bestellung hin bei den Gesangvereinen „Harmonie", c./o. Lincoln Turnerhall, 1005 Diversey Parkway, oder „Orpheus Männerchor", c./o. Social Turnerhall, 1659 Belmont Ave.; desgleichen bei sämtlichen Mitgliedern der beiden Vereine sowie in den beiden genannten Turnhallen.

Das Programm ist folgendes:

Ouverture „Oberon" .... Weber
Orchester.
A capella „Lied vom Rhein" .... Bruch
Chor.
Sopransolo: „Farewell Ye Hills" .... Tschaikowsky
Edith Schneider.
Nocturene aus „Sommernachtstraum" .... Mendelssohn
Orchester.
„Am Siegfriedbrunnen" .... Volbach
Chor und Orchester.
Pianokonzert in E Moll .... Chopin
Margaret Wilson.
A capella Lieder:
„Hochamt im Walde" .... Werth
Wiegenlied .... Brahms
Violinkonzert in Fis Moll .... Vieuxtemps
Fritz Renk.
„Solveig's Song" .... Grieg
Preludium .... Taernefelt
Orchester.
„Morgenhymne" .... Koemmenich
Chor, Sopransolo und Orchester.

Der Tod, und was dann?

Noch immer hat der Tod seine Schrecken nicht verloren. Noch immer scheinen die Menschen nur geboren zu werden, um zu leiden, und schließlich müde oder noch lebensdurstig sterben zu müssen. Ist der Tod wirklich das E de allen Leides, aller Freude, ja des Lebens, Bewußtseins, unseres Strebens und Ehrgeizes? Sind alle Vertröstungen der Religionen Fabeln, oder haben wir Beweise, können wir jetzt schon Beweise empfangen, daß es ein Weiterleben nach dem Tode gibt? Und falls ja, wohin gehen wir, wie werden wir weiter leben? Dies ist das Thema vom nächsten Vortrag von Frau Dr. Krishna, am morgigen Sonntag, 3 Uhr, in der Halle 1157 Belmont Ave., Südostecke Racine Ave. Eintritt frei. Jedermann eingeladen.

Leset die „Sonntagpost".

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple.—„An der schönen blauen Donau."
Apollo. — „Midnight Rounders".
Blackstone. — „Lightnin'."
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial. — Fred Stone.
Cort. — „The Champion".
Garrick. — „Eddie Cantor."
Great Northern. — „The Mirage".
Illinois. — „Erminie".
Olympic. — „The Broken Wing."
Playhouse. — „The Emperor Jones"
Powers'. — „The Gold Diggers"
Princess. — „The Bad Man"
Studebaker. — „That Hemely Henrtanes"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Wurstmacher, um an Silent Cutter zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. 26sp1wX

Verlangt: Männer oder Knaben, die Erfahrung haben in Regenschirm-Reparaturen. Fragt nach Mr. Kreis, Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str. 25sp1wX

Verlangt: Bäcker, 2te Hand an Brot und Pastry. 5422 Ellis Ave., 2. Apt.

Verlangt: Gewandter Mann mit Werkzeug, um in Kontraktoren Yard zu arbeiten; stetige Beschäftigung; kann auch Wohnzimmer mit der Stellung haben. Adr.: Z 417 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Truck Driver, zuverlässig, an Kontraktors Truck; kann auch Wohnzimmer mit Stellung haben. Adr.: Z 418 Abendpost.

Verlangt: Vormann für Rubbing und Polishing Room an Phonographen, dauernd. Hiawatha Phonograph Co., 1200 Republic Building.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Besseres Mädchen für Hausarbeit. Muß gute Köchin sein. Empfehlungen verlangt. Familie von 3. 5714 Sheridan Road. fason

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; kein waschen; gutes einfaches Kochen. Referenzen; Lohn $15 die Woche. 1052 W. 55. Str., 1. Apt., nahe Aberdeen Str. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit; gutes Heim. Telephon: Kenwood 6261.

Verlangt: Gutes Mädchen in Familie von Dreien, kein waschen; guter Lohn. Vorzusprechen oder telephonieren. Johnston, 141 Hawthorne Ave., Glencoe. Phone: Glencoe 484.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen. 4653 N. Clark Str. fason

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht kochen; kleine Familie; 2 Kinder, 2 Erwachsene; muß etwas Englisch verstehen. 4517 Beacon Str. Phone: Sunnyside 947. fason

Verlangt: Gute Wäscherin, jeden Montag von 9:00 bis 3:30, nur für waschen, $3.00. Hopkinson, 306 So. Taylor Ave., Oak Park. Madison Str. Car bis Austin Ave. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, muß gute Köchin sein, $20; Ungarin oder Oesterreicherin bevorzugt. M. Goldstein, 5046 Greenwood Ave. Phone: Kenwood 3000. fason

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 7 Harvard Str., Oak Park, Ill.

Verlangt: Tüchtige Köchin; kleine Familie. Guter Lohn. 1047 Ost 51. Str., 2. Apt. Tel. Dorchester 2950.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kleine Familie. Tel. Monticello 6151. fason

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: 2—3-Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, Bad, elektr. Licht, luftig; $25 den Monat. Auskunft: 3902 Broadway, im Store, oder 1922 Winnemac Ave. Zu sehen von 7:30 bis 8:30 vorm., oder 7:30 bis 9 Uhr abends.

Zu vermieten: 4-Zimmer Flat, oben, Gas und Toilet. 1814 N. Albany Avenue.

Zu vermieten: 6-Zimmer Cottage. Dresser und Parlor Ofen zu verkaufen, billig. 3051 N. Racine Ave.

Zu vermieten: Store und 6 Zimmer. 1703 N. Halsted Str. fason

Zu vermieten: Store und 4 Zimmer; $20. Keine Kinder. 221 W. 43. Str.

Zu vermieten: 4 große helle Zimmer. 2656 Southport Ave., 2. Front. Nachzufragen Mrs. Marto, 1703 N. Mozart Str. Tel. Armitage 3833.

Zu vermieten: Stall für Maschinen-Reparaturen oder für große Trucks. 1544 Diversey Parkway, 1. Floor. fason

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat im 2. Floor, mit Bad und elektrischem Licht, an Familie ohne Schulkinder. 1149 Wrightwood Ave. fason

Zu vermieten: Drei kleine Zimmer; hinten, oben. 5009 S. Justine Str. fason

Zu vermieten: Möbliertes 4-Zimmer Front-Flat; Gas, Bad; $20 per Monat. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer; modern. Alle Bequemlichkeiten; ½ Block von Sheridan Rd. und 1½ Block vom See. Rogers Park. 1246 Columbia Ave., oder telephoniert: Rogers Park 5816. frfason

Zu vermieten: Garage, $5. 2021 Lewis Str. frfason

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Da ich ein anderes größeres Geschäft kaufe, will ich meine Nudelfabrik verkaufen. Einnahmen betragen über $60,000 per Jahr; Preis des Geschäftes bloß $15,000. Maschinerie allein über $10,000 wert. Große und Chicagos beste Kundschaft. Ich werde den Käufer für vier Wochen im Geschäfte einführen und auch meiner Kundschaft vorstellen. Günstige Gelegenheit für strebsamen Geschäftsmann. Business kann bedeutend vergrößert werden. Gellner, 1803 Irving Park Blvd. mi—sa

Zu verkaufen: Saloon. 858 Willow Straße. frsa

Zu vermieten: Barber Shop; neuer Store. Gute Gegend. 4426 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen in dicht besiedelter Nachbarschaft, mit großem frischem Warenlager, auf der Nordseite. Nr. 1874 Fremont, Ecke Clay Str. fason

Zu kaufen gesucht: Ein Restaurant, gut gehend. Adr.: H 61 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Lunch Counter, Soft Drinks; verkaufe 40 Gallonen Kaffee täglich in den Wintermonaten. $3000 Reingewinn jährlich. Erfahrung nicht nötig; Arbeit für 3 Personen. Sonntags geschlossen. Nur für Bar. 540 Federal Str., nahe Harrison. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Business Lunch. Anzufragen Samstag nachmittag nach 4 Uhr oder Sonntag morgen nach 10 Uhr bei Julius Meyer, 1447 N. Halsted Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Garage, Nordseite; gutes Geschäft, 75 Cars; 20 Jahre Lease. Miete $300. Preis $15,000. Zwei Drittel bar. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: Schuh Shop. 5422 N. Clark Str. fasonmo

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

500 Rugs, etwas imperfekt und fehlerhaft, zum halben Preis; 11.3x12 Brussels Rug, $22.50; 9x12 Plush Axm. Rug, $35; 7.6x10.6 Axm. Rug, $25; 9x12 Wilton Velvet, $28.50; 4.6x6.6 Plush Axm. Rug, $13.75; 9x12 Brussels, $15; 8.3x10.6 blauer Axm., $30; 11.3x12 English Body Brussels, $52.50; 9x9 Axm. Rug, $28.50; 3.9x10.6 blauer Runner, $14.75; 9x12 Royal Wilton Velvet, $45; 36x63 French Wilton Velvet Rugs, $10.75. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oa Park Hochbahn.

Martins Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Tel. Columbus 79. 9sp*X

Messingbett, $15; Wurlitzer Electric Player Piano, billig; 9x12 Axm. Rug, $28.50; 9x12 Wilton Velvet Rug, $25; Hartkohlen Heizofen, $30; Garland Combination Kohlen- und Gas-Herd, $50; weißer Porc. Küchentisch, $5 usw. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Telephon Columbus 79. 9sp*X

Zu verkaufen: Guter Küchenofen. 1858 Sedgwick Str. fason

Zu verkaufen: Möbel und Rugs. Herrgott, 183 N. Cicero Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer, billig. Können auch Flat mieten. 2039 Burling Str. fason

Zu verkaufen: Tische, Eßzimmer, Front Room- und Bibliothek-Tische. 1309 Wellington Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Jewel Kochofen, Gasvorrichtung, Wasserfront, wie neu. 4043 Hirsch Str. Tel.: Spaulding 3127. fason

Zu verkaufen: Kombination Ofen für Gas und Kohle. 3740 N. Hermitage Ave. Phone: Lake View 4886.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöck Brickgebäude, an Orchard Str.; Preis $6,800.

Ein wirklicher Bargain, 3 Flat Brick und 2 Flat Frame, alles modern; Miete $25.80; Preis $16,000; nur $5,000 Bar.

3 Flat Brick, an N. Park Ave., Preis $8,000, alles modern; nur $3,000 Bar.

6 Zimmer Brick Cottage, an Wolfram Str.; Preis $5,500.

4 Zimmer moderne Brick Cottage, 2113 Herndon Str.; Preis nur $3,100.

2—4 Zimmer Flats, 1621 Clybourn Ave.; Preis $3,000; nur $1,000 Bar.

2 Flat Gebäude, 1423 Sedgwick Str., 1. Flat.

2—5 Zimmer modernes Flatgebäude, 1738 Bissel Str., 1. Flat.

2—2 Flatgebäude, 1908 Orchard Str., 2. Fl.

Ein modernes 3-stöck. Brickgebäude, 1854 N. Halsted Str., mit großer Garage.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: gutes, freies Einkommen Property. Miete $2,100; Preis $17,000; Tausch für gutes Nordseite 3 oder 6 Flat.

8—4 Zimmer Flats Brickgebäude, breite Lot; Miete $1450; Preis $10,800; nur $4000 Bar.

Ein wirklicher Bargain: 4 Flat Gebäude, Miete $900; Preis $5,500; nur $2,000 Bar.

Ein feines 6 Flatgebäude, 6—6 Zimmer Flats, alle modern, nördlich von Irving Park Blvd., nahe Sheridan Rd.; Miete $5,500; Preis $25,500; nur $7,000 Bar.

Ein feines 3 Flat Brickgebäude, nahe Lincoln Park; Preis $12,800; nur $5,000 Bar.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2 Flat, modern, Brick, 7 Jahre alt, 6 und 6 Zimmer Lot 78x135 Fuß, 1 Block von Crawford und Lawrence Avenue, $7800.

2 Flat Brick, 2—5 Zimmer und Bad, neue Plumbing. Ofenheizung. Cleveland Avenue, Preis $5500.

3 Flat Brick, 1—4, 2—5 Zimmer Flats und Bad, Zementbasement, Ofenheizung, Preis $6800.

3 Flat Brick und Frame, 1—5 und 2—6 Zimmer Flats, Dampfheizung, elektr. Licht, Miete $1560, Preis $9000. Orchard, nahe Wrightwood.

3stöck. Brick, 18 Zimmer Haus, Dampfheizung, elektr. Licht, Lot 35x135 Fuß, 4 Car Brick Garage hinten, jedes Zimmer hell, Einkommen $4200 das Jahr, Preis $18,000, Bar $5000.

William v. Tongeln & Co., 2572 Lincoln Ave. didosason

Zu verkaufen: Modernes neues 2 Flat Brick Gebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, mit Garage, große Lot, Wrightwood und Racine, Preis $9,250.00; nur $3,000 Bar nötig.

Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasonmi

Zu verkaufen: 2—6 Zimmer Flatgebäude, mit Bad und elektr. Licht. 2708 N. Halsted Str.; Preis $4,500; nur $1,000 nötig.

Torpe, 2358 Lincoln Ave.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Nordseite.

Verkaufe 1stöckigen Frame Store und 4-Zimmer Flat, 1875 Clybourn Ave., nahe Willow; $1900, leichte Bedingungen.

Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1½stöckiges modernes Frame für zwei Familien, 3631 N. Seeley Ave., nahe Addison. $5100, leichte Bedingungen.

Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1½stöckiges Frame 8 Zimmer für zwei Familien, 1225 Oakdale Ave., nahe Racine. $3000, leichte Bedingungen.

Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig 1½stöckiges modernes Frame, Brick Basement, 1448 Wolfram Str., nahe Southport. Nur $4300.

Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bargain! Modernes 3-Flat Brick, ungefähr 6 Jahre alt; Zement Porch. Hartholz Böden und Verkleidung, elektrisches Licht, Bad, Laundry, schöne Yard. Eigentümer außer Arbeit. Muß für schnell verkaufen für $9400; $3000 bar; Rest leichte Zahlungen.

Condell Bros., 3011 Southport Ave.

Zu verkaufen: Bargain! 3-Flat Frame, 5, 5 und 4 Zimmer, Bad, elektrisches Licht, Basement, Garage für 2 Cars. Nahe Osgood und Parry Ave. gelegen. Miete $90 per Monat. Eigentümer lebt in Indiana. Preis $5800, $2000 bar, Rest leichte Zahlungen.

Condell Bros., 3011 Southport Ave.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c die Zeile.)

Farmländereien.

Nach dem sonnigen Süden. Eine rechtzeitige Warnung. [illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

Carpenter, Millwright und Refrigerator Arbeit billig ausgeführt. Fred. Rueuf & Co., 1749 Sedgwick Straße. [illegible]

Dachdecker und Klempner

[illegible]

Rechtsanwälte

[illegible]

Oeffentliche Notare

[illegible]

Aerztliches

Aerztlicher Rat kostenfrei. [illegible]

730 N. Franklin Str., Ecke Chicago Ave. und Wells Str., Chicago, Jll.

Heiratsgesuche

[illegible]

Billard- und Pool-Tische

[illegible]

Oefen und Reparaturen

[illegible]

Leichenbestatter

[illegible]

Medizinisches

[illegible]

Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Börsennotierungen.

Chicago, den 1. Oktober 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Weizen—		
Dezember	$1.19¼	$1.20½
Mai	1.24¼	1.25½
Mais—		
Dezember	.49½	.49⅝
Mai	.54⅝	.55½
Hafer—		
Dezember	.35⅞	.36⅜
Mai	.40⅛	.40⅜
Schmalz—		
Oktober	9.50	9.65
Rippchen—		
Oktober	—	6.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Dez....	$1.17⅝	.49¼	.36	—	—	—
Mai...	1.22½	.54⅝	.40¼	—	—	—
Okt....	—	—	—	—	9.92	—
Jan....	—	—	—	—	9.10	7.82

Die argentinische Ernte steht gut, aber die zukünftige Lieferung schwach. Mais wird reichlich geliefert. Im September sind etwa 53,000,000 Bushel Weizen und Mehl aus Nordamerika ausgeführt worden, auf die Vereinigten Staaten kommen 25 bis 30 Millionen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	.373	Checks	17.91
Checks	.372½	Norwegen—	
Paris—		Checks	12.25
Cables	7.12	Schweden—	
Checks	7.11	Checks	22.25
Holland—		Spanien—	
Checks	31.99	Checks	13.04
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.98	Checks	0.81
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	17.30	Checks	0.07

Freiheitsbonds.

3½ prozentige	88.28	3., 4¼proz.	93.94
1., 4-proz.	90.80	4., 4¼proz.	90.76
2., 4-proz.	90.22	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	90.90	3¾-prozentige	99.48
2., 4¼-proz.	90.10	4¾-prozentige	99.48

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund .....$ 0.47

do., „Prints", das Pfund 0.49

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Nachstehend die heutigen Notierungen an der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind:

[illegible]

Während der vergangenen Woche blieben die Kurse ziemlich fest. Vielfach wurde behauptet, die Aussichten auf eine baldige Besserung der Geschäftslage seien recht gut. Aber in der großen Mehrzahl der verschiedenen Industriezweige ist noch keine bemerkenswerte Aenderung zu verzeichnen gewesen.

Die Baumwollbörse.

[illegible]

Dezember				20.84
Dezember				20.84

Bauerlaubnisscheine.

[illegible]

— Brigadegeneral Carter ist nach 39jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten; er war 1882 aus Missouri nach West Point gekommen.

Member of the Associated Press. The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

HYMAN'S
Anzug- u. Ueberzieherverkauf
$26 $29 $33
Knaben-Schulanzüge, $6.45
Männerhosenverkauf, $4.15
Kauft jetzt und bezahlt später
HYMAN & CO.
215 N. Clark Str., an Lake Str.

Patagonien, das unbekannte Land.

Von Korv.-Kapt. a. D. Brunswig.

Patagonien ist ein geographischer, kein politischer Begriff. Der Name umfaßt das Gebiet Südamerikas, das sich von Rio Colorado bis zur Südspitze erstreckt. Das Gebiet greift damit auch auf die chilenische Republik über, deren südliche Westküste ebenfalls zu Patagonien zu rechnen ist. Wirtschaftlich drückt sich das durch das Uebergewicht des chilenischen Hafens Punta Arenas aus, der der Sitz der großen patagonischen Import- und Exporthäuser ist, und erst seit der Nachkriegszeit durch Buenos Aires langsam verdrängt wird. Insbesondere hat die Küstenschiffahrt der Hamburg-Süd-Linie, die hier unter argentinischer Flagge fährt, und während des ganzen Krieges durchhalten konnte, einen erheblichen Anteil daran. Die Hauptküstenhäfen sind: Puerto Madryn, Comodoro Rivadavia, Deseado, San Julian, Santa Cruz, Rio Gallegos und Punta Arenas.

Patagonien ist ein Land der Schafzucht. Die ungeheuren dürren Hochebenen, unaufhörlich von starken westlichen Winden gepeitscht, gewähren mit ihrem spärlichen Pflanzenwuchs nur dem genügsamen Schafe die nötigen Lebensbedingungen, und so hat sich hier eine extensive Schafzucht entwickelt, die sich der australischen kühnlich vergleichen kann.

Dieser Wirtschaftszweig drückt dem gesamten Lande seinen charakteristischen Stempel auf. Wolle ist der Exportartikel, Felle und Gefrierfleisch, das in den zahlreichen, meist amerikanischen Gefrieranstalten (Frigerificos) hergestellt wird, gesellen sich dazu.

Der Import sorgt zunächst für den technischen Bedarf der Schafzucht, das heißt Badpulver, Badfluid, Baumaterial (Holz und Wellblech für die Häuser; Draht, Pfosten usw. für die Einzäunungen), Motoren für die Schermaschinen, kleinen Sägewerke u. s. w.; Farben für den Anstrich, Werkzeuge aller Art, landwirtschaftliche Maschinen wie Pflüge, Mähmaschinen, Eggen u. s. w., ferner Automobile für den Personen- und Lastverkehr, endlich Tauwerk, Radreifen, Achsen u. s. w. für die Ochsen- und Pferdekarren, die hier noch den Frachtverkehr vollkommen beherrschen.

Dazu treten nun die persönlichen Bedürfnisse der Bevölkerung, Nahrung (mit sehr viel Konserven), Kleidung, Möbel, Hausrat jeder Art (meist Emaillegeschirr wegen der schwierigen Transporte), Kochherde, Oefen und was sonst zur Lebensnotdurft und Nahrung gehört.

Die Häuser der Küstenorte sowohl als auch die der Ansiedelungen im Kamp sind meist aus Wellblech erbaut, und es ist erstaunlich, wie gemütlich diese von außen so dürftig anmutenden Häuser oder besser Baracken durch eine nur mit Ersatzstoffen arbeitende Inneneinrichtung gemacht werden können. Linoleum gibt einen wundervollen Fußbodenbelag, gepreßte und gestanzte Bleche die schönsten Decken und Wände, billige Stoffe, Vorhänge, Gardinen, auf Jute geklebte Tapeten, Rohrmöbel u. s. w. vervollständigen die Einrichtung. Licht schafft entweder ein Motor, durch Wasserkraft oder Akkumulatoren getrieben, oder einer der praktischen englischen selbsttätigen, durch Gewicht betriebenen Gasapparate. Natürlich findet man auch vielfach noch die Petroleumlampe, die, meist englischen Fabrikats, sich in langer Auslandserfahrung zu besonders hell und gut brennenden Typen entwickelt hat. Die Einführung einer praktischen, kleinen Waschmaschine für den Hausgebrauch würde sich sicher lohnen, sei es nun mit Hand- oder Motorbetrieb.

Das aussichtsreichste Gebiet für Patagonien haben aber zweifellos die Kraftwagen, und zwar sowohl die für den Personenverkehr, als auch die für den Lastverkehr. Gelingt es der deutschen Industrie, einen billigen Konkurrenten der hier üblichen amerikanischen Fords herzustellen, der sich den besonderen Eigentümlichkeiten des Landes anpaßt, in Spurweite, leichter Bedienung, sehr solider, doch nicht zu schwerer Konstruktion, dann ist der amerikanische Wagen, der dauernd Reparaturen erfordert und nur seiner scheinbaren Billigkeit und einer äußerst geschickten Reklame seine Verbreitung verdankt, leicht aus dem Felde zu schlagen. Patagonien ist das Land der Autos.

Ein Zweites ist die Frage, ob es der deutschen Industrie gelingt, Säcke und Gewebe aus Papier so haltbar herzustellen, daß sie den zurzeit sehr teuren Jutewaren an Brauchbarkeit gleich oder doch wenigstens nahe kommen. Die Sackfrage für Mehl, Getreide, Hülsenfrüchte u. s. w. ist hier und im Norden geradezu eine Kalamität. Bei der Wolle müßte allerdings eingehend geprüft werden, ob das Gewebe der außerordentlich hohen Spannung der gepreßten Wolle gewachsen ist. Preßproben und Dauerlagerproben in Wind, Wetter und Regen werden das ja aber feststen können.

Im engen Rahmen dieses Aufsatzes können alle diese Fragen natürlich nur gestreift werden und Anregungen geben. Es sei denn, was heute schon ist, aber auch noch ganz kurz hinzugefügt, was hier noch werden kann.

Da ist vor allem auf die Erschließung des Landes durch die Flußschiffahrt hinzuweisen. Die Regierung nimmt an dieser Frage regen Anteil und hat z. B. zurzeit auf dem Rio Santa Cruz eine Kommission, die diese Frage eingehend prüfen soll. Nach meinen Erfahrungen auf den großen chinesischen Flüssen, auf denen ich mich zwei Jahre lang herumgetrieben habe, als Deutschland dort noch stolz Flußkanonenboote stationiert hatte, ist die Flußschiffahrt hier durchaus möglich. Was fehlt, ist einmal seemännisches Personal, das der gefährlichen Schiffahrt auf reißenden Gewässern gewachsen ist, und geeignete Fahrzeuge. Wahrscheinlich werden Heckraddampfer das geeignete sein. Die Brennstofffrage hängt eng mit der Lösung der Schiffahrt zusammen. Gelingt es nämlich, den Lago Argentino in regelmäßiger Fahrt mit Santa Cruz, der „Handelsmetropole" des Territoriums, zu verbinden, so können die Dampfer sich oben in der Kordillere genug Holz, ja wahrscheinlich auch Kohlen herunter schleppen, daß damit die ganze Südküste versorgt werden kann.

Auch das Herunterflößen von Bauholz nach Santa Cruz bedeutet die Lösung eines wirtschaftlichen Problems allerersten Ranges. Holz gibt es nur in der Kordillere, da aber im Ueberfluß. Bislang scheiterte die wirtschaftliche Ausnutzung an der Transportfrage und nur die in der Kordillere liegenden Farmen nutzten das Holz, eine Buchenart (notafagus antarctica), in beschränktem Maße für ihre Zwecke, während die in der Pampa liegenden Anlagen das Holz für teures Geld von Punta Arenas oder sonst woher beziehen müssen. Wer hier auf dem Rio Santa Cruz herunterflößt, hier unten ein modernes Sägewerk baut, den Abfall als reißend abgehendes Brennholz verkauft, ist in einem Jahr Milliardär. Ich will es versuchen. Wer wagt es?

Wenn ich zum Schluß noch auf die Frage eingehen soll, die uns Deutsche heute besonders beschäftigt, nämlich die Möglichkeit der Auswanderung, der Ansiedlung und der Kolonisation, so warne ich dringend vor allen Kolonisationsgesellschaften mit noch so schönen Prospekten. Das kann nur eine kapitalkräftige Gesellschaft unternehmen, die jahrelang mit Verlusten oder doch ohne Gewinn zu arbeiten aushält. Auch eine genossenschaftliche Grundlage bietet nicht die Gewähr für den Erfolg. Siehe die kläglich gescheiterte Patagonia. (Deutsche Export-Revue.)

Magenvergiftung.

Kind starb nach dem Genuß von Sauerkraut, andere erkrankten.

Der zwei Jahre alte Sohn Robert des Ehepaares Kurt und Rose Thiele, 4722 Armitage Ave., ist nach dem Genuß eines Gerichtes Sauerkraut an Magenvergiftung gestorben. Herr und Frau Thiele selber, welche nur wenig von dem Kraut gegessen hatten, verspürten keine üblen Folgen, wohl aber wurden vier andere Kinder, nämlich Violet, 13 Jahre alt, Mona, 11, und George, 5, sowie eine Nachbarin, Frau J. C. Kater, 4724 Armitage Ave., welche ebenfalls an der Mahlzeit teilgenommen hatten, krank. Der Verkäufer des Sauerkrauts, John Kuen, 4142 Armitage Ave., wurde auf Veranlassung von Koroner Hoffman durch die Irving Park Polizei verhaftet. Er erklärt, daß er das Kraut von Wall & Foß, 1921 Osgood Str., bezogen und in einem verschlossenen Fasse erhalten habe. Das Faß hatte zehn Tage lang offen gestanden, war aber während dieser Zeit stets auf Eis gewesen. Koroner Hoffman will das Ergebnis der chemischen Untersuchung abwarten, bevor er weitere Schritte unternimmt.

Der Fall O'Connor.

Am kommenden Freitag wird Richter Scanlan darüber entscheiden, ob Thomas O'Connor, dem zum Tode verurteilten Mörder des Geheimpolizisten Patrick O'Neill, ein neuer Prozeß bewilligt werden soll. Bei der heutigen Verhandlung über den Antrag machte Verteidiger James O'Brien geltend, die Anklageschrift sei fehlerhaft, da sie in Wirklichkeit besage, O'Connor habe O'Neill angegriffen und infolge davon sei O'Neill gestorben. Die Staatsanwaltschaft machte geltend, der angeführt Grund sei nicht stichhaltig.

Geary in Chester.

Ganz im Geheimen wurde um 1 Uhr heute morgen Eugene Geary, der Mörder von Henry Reckas, der vor wenigen Tagen von Geschworenen für irrsinnig erklärt worden war, nach der Irrenanstalt für Verbrecher in Chester, Jll., gebracht. Da man befürchtete, daß Freunde und ehemalige Spießgesellen des berüchtigten Gesellen einen Befreiungsversuch machen könnten, war die Stunde der Ueberführung nicht bekannt gegeben worden.

Ein Findling.

Als Frau L. Campbell in ihre Wohnung, Nr. 40 Ost Huron Str., zurückkehrte, vernahm sie das Wimmern eines kleinen Kindes und fand gleich darauf einen etwa zwei Wochen alten Knaben in ein Bündel eingewickelt auf dem Boden der Vorhalle liegen. Sie nahm das Kind auf und benachrichtigte die Chicago Ave.-Polizeiwache. Der Findling wurde im St. Vincent Waisenhaus untergebracht.

— Die berühmte Schunerjacht „America", Sieger im ersten internationalen Wettsegeln um den Amerikabecher, wurde heute in Annapolis, Md., der Seekadettenanstalt übergeben.

Von weittragender Bedeutung.

Einhaltsbefehl gegen den hiesigen Binnensteuereinnehmer beantragt.

Im Namen seines Klienten Joseph Serdoz, eines in Chicago Heights wohnhaften Schankwirts, beantragte der bekannte Rechtsanwalt Francis Borelli im Bundesgericht die Ausstellung eines Einhaltsbefehls, welcher es John C. Cannon, dem Vorsteher des hiesigen Binnensteuer Amtes sowie seinen Gehilfen und Untergebenen untersagt, von dem Kläger die Summe von etwas mehr als $8000, die er angeblich an Schnapssteuer und Strafzuschlag schuldet, einzutreiben.

In der Begründung der Klage macht der Anwalt geltend, daß die Regierung absolut kein Recht habe, von Leuten, denen sie durch gesetzliche Maßnahmen das Geschäft verbiete, Steuern zu verlangen. Der Fall wird nötigenfalls durch alle Instanzen verfochten werden.

Notarbeiten vorgeschlagen.

Konferenz über Arbeitslosigkeit hat sich vorläufig vertagt.

Washington, 1. Okt. Dem Präsidenten hat die Konferenz über Arbeitslosigkeit, ehe sie sich bis Montag, 10. Oktober, vertagte, die sofortige Inangriffnahme von öffentlichen Bauten in allen Staaten und Städten, sowie seitens der Kapitalisten vorgeschlagen. Es könnten bei der Ausführung der schon geplanten Bauten aller Art zwei Millionen Arbeitslose beschäftigt werden.

Ausschüsse der Konferenz bleiben in Sitzung und werden dieser bei ihrem Wiederzusammentritt Empfehlungen hinsichtlich einer dauernden Politik mit Bezug auf Arbeitslosigkeit unterbreiten. Die Konferenz geht von dem Standpunkt aus, daß das Problem in erster Linie ein örtliches sei und den Bürgermeistern der Städte die Aufgabe zufalle, der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern. Die Geschäftstätigkeit wieder normal zu gestalten, sei hauptsächlich erst dann möglich, wenn die Preise wieder normal würden. Die Konferenz forderte alle Erzeuger, Fabrikanten und Großhändler zur Herabsetzung der Preise auf, so daß die Waren im Kleinverkauf ebenfalls billiger würden und das Publikum seine Ankäufe vermehre.

Es wird in Vorschlag gebracht, zuerst die Kohlenpreise herabzusetzen.

„Bayern" in New York gelandet

Erster deutscher Dampfer seit Ausbruch des Krieges vor sieben Jahren.

New York, 1. Okt. Der erste deutsche Personendampfer seit Kriegsausbruch im Jahre 1914 traf heute hier ein, „Bayern" aus Hamburg. Es ist ein Schiff von 9014 Tonnen und ein Veteran im Seedienst. „Bayern" ist für Fracht- und Personenbeförderung eingerichtet und fährt unter Flagge der United American [illegible] Er hatte 564 Reisende an Bord.

Ein vom Bürgermeister Hylan ernannter Empfangsausschuß fuhr zur Bekundung der freundschaftlichen Stimmung dem Dampfer entgegen.

Norwegen und Sowjet einig.

Kristiania, 1. Okt. Mit 69 sozialistischen gegen 47 konservativen Stimmen hat der Storthing den Handelsvertrag mit Rußland gutgeheißen. Unter demselben wird Rußland ein Darlehen von vier Millionen Kronen zurückbezahlen, wie der Minister des Auswärtigen sagte. Er fügte hinzu, daß Rußland seine Schulden besser bezahlen könne, wie andere Länder, Deutschland sei noch die für die Gefangenen schuldig.

„Big Tims" Prozeß.

Auf den 31. Oktober setzte Richter Landis heute den Beginn des Strafprozesses gegen „Big Tim" Murphy, Vincenzo Cosmano, Michael Carrozzo und acht andere, gegen welche von den Großgeschworenen Anklage wegen Verschwörung und Raub in Verbindung mit dem sensationellen Postraub am Dearborn Str.-Bahnhof erhoben wurde, fest. Die Verhandlung wird voraussichtlich geraume Zeit in Anspruch nehmen.

— Die nationale Wetterwarte stellt den Binnenseestaaten für nächste Woche kühles, klares Wetter, und wahrscheinlich Frost und Regen am Donnerstag in Aussicht.

— Staatsanwalt Tufts in Boston ist vom Staatsobergericht von Massachusetts infolge des Erpressungsskandals behufs Vertuschung einer Orgie von New Yorker Film-Millionären heute abgesetzt worden.

— Ein Scheinwerfer von 1400 Millionen Kerzenstärke ist von der Sperry Gyroscope Co., Brooklyn, N. Y., eingestellt worden. Das Licht kann man 140 Meilen weit auf dem Meer sehen und bei seinem Schein Gegenstände in dreißig Meilen Entfernung mit dem Fernrohr erkennen. Der Scheinwerfer soll in Leuchttürmen angelegt werden.

— Zwei Freundinnen, die sich jahrelang nicht gesehen hatten, begegneten sich auf der Straße. Lilly, die Jüngere, begrüßte Marie mit lebhafter Freude. „So hast du mich gleich wieder erkannt?" staunte Marie. „Da muß ich mich ja garnicht in den zehn Jahren verändert haben. Sehr schmeichelhaft!" — „O," gab Lilly harmlos zurück, „ich erkannte dich an deinem Hute!"

— Auf dem Hausball. — Hausherr (zu den umherstehenden jungen Männern): „Tanzen, meine Herren, tanzen — nicht die Beine in den Schoß legen!"

Offen heute bis 8:30.
Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

100,000 deutsche Mark	$800
1,000,000 deutsche Mark	$7,990
100,000 österr. Kronen	$60.00
1,000,000 österr. Kronen	$590
100,000 ungar. Kronen	$150
1,000,000 ungar. Kronen	$1490
100,000 jugoslav. Kronen	$450
1,000,000 jugoslav. Kr.	$4,490
100,000 tschechoslow. Kr.	$1060
1,000,000 tschechosl. Kr.	$10,500
100,000 rumänische Lei	$900
1,000,000 rumänische Lei	$8,990
100,000 polnische Mark	$17.50
1,000,000 polnische Mark	$170

Preise sind Aenderung unterworfen.

Schiffskarten
von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.
Dritte Klasse Fahrpreis nach Hamburg und Bremen jetzt von $125 auf $100 herabgesetzt.

Heute
könnt Ihr Geld senden
— nach —

Oesterreich — 100 Kronen für	8c
Czecho-Slovakia — 100 Kronen für	$1.10
Deutschland — 100 Mark für	85c
Ungarn — 100 Kronen für	17c
Jugoslavien und Serbien — 100 Dinare	$1.90
Rumänien — 100 Lei für	93c
Polen — 100 Mark	2c

durch die
Fullerton State Bank
Fullerton Avenue,
Ecke Southport Ave.
Bank heute abend offen bis 9 Uhr.

Schlußbericht.

Großgeschworene des Septembertermins erheben noch mehrere Anklagen.

Die Großgeschworenen des Septembertermins haben heute ihre Arbeit beendet und Oberrichter Scanlan vom Kriminalgericht ihren Schlußbericht unterbreitet. In dem ziemlich umfangreichen Schriftstück weisen die Großgeschworenen auf die große Anzahl der im Kriminalgericht schwebenden Fälle hin und empfehlen, um Abhilfe zu schaffen, daß fortan in den Stadtgerichten kleinere Fälle endgiltig erledigt werden sollen. Ebenso befürworten sie die Einführung eines modernen Telegraphensystems im städtischen Polizei- und Feuerwehrdepartement. Das gegenwärtig im Gebrauch befindliche System sei veraltet.

Geraume Zeit beschäftigten sich die Großgeschworenen mit einer Untersuchung des Spitzelwesens, das von der Polizei benutzt wurde und Anlaß zu vielen Klagen gegeben hat. Die Benutzung von Spitzeln seitens der Polizei ist nun, wie in dem Bericht mitgeteilt wurde, abgeschafft worden.

Ehe sich die Grandjury vertagte, erhob sie noch mehrere Anklagen, darunter auch eine solche gegen Henry Wulff und Alvin Schneider, Angestellte im Bureau des städtischen Einnehmers, die beschuldigt werden, $82,000 unterschlagen zu haben. John Hafner, ein Bäcker, 3985 Vincennes Ave., Henry Davis und Charles Johnson, alle Farbige, weredn in einer gegen sie erhobenen Anklage bezichtigt, sich verschworenen zu haben, die Frau Hafners umzubringen. Davis gestand, daß ihm Hafner $1000 versprach, wenn er seine Frau ermorde und ihre Leiche in den See werfe.

Auf versuchte Erpressung lautet eine Anklage, die gegen Daniel Breen, einen Schüler des Lewis Institute, erhoben wurde. Zeugenaussagen zufolge teilte er der im Hause 2733 Hempden Court wohnenden Frau Charse W. Love mit, ihr Gatte sei ein Mitglied der Ku Klux Klan und er selbst gehöre einer Verbindung an, welche die Ku Kluxer bekämpfe. Die zuletzt genannte Verbindung habe beschlossen, ihren Gatten umzubringen, wenn sie nicht innerhalb zweier Tage die Summe von $6000 von ihr erhalte.

— Für das jüdische Neujahr sind infolge massenhafter Bestellungen nicht weniger als 1,845,717 lebende Hühner im Werte von $2,900,000 im Klein-, $2,000,000 im Großhandel, nach New York gebracht worden, außerdem 50 Bahnwagenladungen junger Gänse aus der nächsten Umgebung.

— Flottensekretär Denby hat Apothekermaat Bruso, Decatur, Jll., und Hospitallehrling Ealy, San Antonio, wegen Errettung von des letzteren Kameraden vom Ertrinken im Sweet Watersee, Colorado, 17. Juli 1921, belobt.

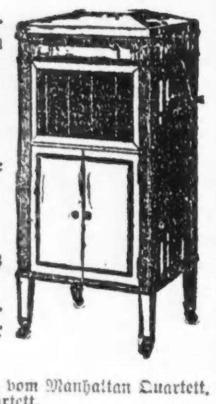
UMI

A. SCHLESINGER

644 North Avenue

Tel., Lincoln 359 CHICAGO, ILL.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen bis Mittag.



Die neuen Oktober Victor- und Columbia-Platten sind hier.

Victrolas und Grafonolas in allen Holzarten, für Bar oder auf Abzahlung. Vier Monate wird für Bar gerechnet.

85c E7226—Turnerlieder Potpourri (F. F. F. F.); gesungen vom Manhattan Quartett.
Studentenlieder; gesungen vom Manhattan Quartett.
85c E7228—Der Greenhorn; humoristisch, von Carl Frischer.
Der Schwerenöter; humoristisch, von Carl Frischer.
85c E7230—Heimweh; gesungen von Fritz Zimmermann, Jodler.
Herzload; gesungen von Fritz Zimmermann, Jodler.
85c E7229—Die Banda kommt; Marsch, Militärkapelle.
Husarenmarsch; Militärkapelle.
85c E7227—Auf der Alm; Ländler, gespielt vom Neustädter Tanzorchester.
Am Attersee; Ländler, gespielt vom Neustädter Tanzorchester.
85c 69745—Die Blumensprache; gesungen von Magda Szecsy.
Kommen Sie Polka tanzen; gesungen von Ellen Dalossy und Julius Salay.

Diesmal bringen wir wieder eine prachtvolle Liste von den besten Platten.

85c A 20—Der Lustige Witwe-Walzer; gespielt von Prince's Orchester.
Der Santiago-Marsch; gespielt von Prince's Militärkapelle.
85c A 710—Sehnsucht nach der Heimat; Trio von Violine Flöte und Harfe.
Zucker-Pflaumen; Mandolin-Solo.
85c A 120—Lustige Brüder Walzer; gespielt vom Columbia Orchester.
Apona; gespielt von der Columbia Kapelle.
85c E4935—Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n; gesungen von R. Leonhardt.
Aus der Jugendzeit; gesungen von R. Leonhardt.
85c E4997—Morgenrot, Morgenrot (Reiters Morgenlied); gesungen von R. Leonhardt.
Andreas Hofer; gesungen von R. Leonhardt.
85c 18721—Honolulu Eyes Walzer; Orchester mit Pfeif-Instrumenten.
Rosie; gespielt von Paul Whiteman und Orchester.
85c 63156—O. Susanna! (Wie ist das Leben doch so schön); gesung. von Paul Nelva.
Postillon von Lonjoumeau (Gehenkt); gesungen vom Trio: Mahr — Preuß—Stehmann.
85c 67425—Salzburger Ländler; gespielt von der Salzburger Bauernkapelle.
Mühlviertler-Ländler; gespielt von der Salzburger Bauernkapelle.
85c 67887—Im Rösehof; Schottisch; gespielt von der Bayrischen Bauernkapelle.
Deutschmeister-Liebchen; Schottisch; gespielt von der Bayr. Bauernkapelle.
85c 67930—Rattenfänger von Hameln (Wandern, ach Wandern); gesungen von Carl Schlegel.
Tief im Böhmerwald; gesungen von Carl Schlegel.
85c 69103—Das war in Schöneberg, aus (Wie einst im Mai); Duett; gesungen von Magda Szecsy und Julius Salay.
Liebchen, laß uns tanzen, aus (Die moderne Eva); gesungen von Magda Szecsy und Julius Salay.
85c 69155—Du, du liegst mir im Herzen; gesungen von Frida Bennecke.
'S Mailüfterl; gesungen von Frida Bennecke.
85c 69281—Im Grunewald ist Holzauktion; gesungen von Hans Seifert.
Jahrmarktsrummel; gesungen von Hans Seifert.
85c 69474—Tiroler Holzhackerbuab'n; gesungen von Hans Seifert.
Die Banda kommt; gesungen von Hans Seifert.
85c 69511—Der alte Reiter und sein Mantel (Schier dreißig Jahre bist du alt); gesungen von Carl Schlegel.
Verlassen; gesungen von Carl Schlegel.
85c 69644—Berchtesgadener Ländler; gespielt vom Bayrischen Hochland Zither Trio.
Wildschützen-Marsch; gespielt vom Bayrischen Hochland Zither Trio.
85c 69696—Mädels, habt ihr denn kein Herz; humoristisch; gesung. von Seppel Burger.
Der Wiener Stiefelputzer; humoristisch; gesungen von Seppel Burger.
$1.25 78246—Wiegenlied (Schlafe, mein Prinzchen, schlaf' ein); gesungen von Emma Destinn.
$1.35 35160—Treue Liebe (Ach, wie ist's möglich dann); gesungen von Emil Muench.
Tannhäuser (O du mein holder Abendstern); gesungen von Reinald Werrenrath.
$1.50 A6124—Schlittschuhläufer, Walzer; gespielt vom Metropolitan Opera House Orch.
Wein, Weib und Gesang; gespielt vom Metropolitan Opera House Orch.
$1.75 74627—Blaue Donau Walzer; gespielt vom Philadelphia Symphony-Orchester.

HIS MASTER'S VOICE REG. U.S. PAT. OFF.

Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt gegen eine Gebühr von 1 bis 3 Platten 15c, von 3 Platten und aufwärts 25c.

Columbia Records TRADE MARK Note the Notes

Verlangen Sie unseren freien Katalog.

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

(Mitropost-Bericht.)

Gaschurn, Vorarlberg, 31. August 1921.

An Felix Mottl, den unvergeßlichen großen Dirigenten, mahnen die „Bayreuther Erinnerungen", seiner Feder entstammend, die aus Anlaß der zehnten Wiederkehr seines Todestages zur Zeit in den „Münchner Neuesten Nachrichten" veröffentlicht werden. Es handelt sich um die Erstaufführung des „Nibelungen-Ringes", und man kann sich denken, was es für den damals noch sehr jungen Musiker bedeutete, dabei gewesen zu sein und mitwirken zu dürfen! Mottl schildert, wie er in der Todesverkündigung Brünhildes in der „Walküre" so erschüttert worden sei, daß er regungslos, mit hellen Tränen in den Augen auf der Bühne gestanden habe. Da sei Wagner auf ihn zugetreten und habe lächelnd gesagt: „Was sind das für Sentimentalitäten? Die Rührung überlassen wir denen da draußen (er meinte das Publikum); wir hier oben wissen, wie das gemacht wird und müssen den Kopf hoch halten!" Mottl fügt hinzu, daß Wagner oft stärkste Ergriffenheit mit einem Scherzwort unterbrach, daß es ihm aber auch wohl eigen war, wie allen Genies, in heiliger Scheu das dem Tageslicht preiszugeben, was er in einsamen Stunden erschaffen hatte.

Ein ander Mal, noch während der Proben hatte sich Mottl verpflichtet, beim Liebeslied des Siegmund und der Sieglinde („Siehe der Lenz lacht in den Saal") die Tür rechtzeitig zu öffnen. Als er nun Wagner unruhig umhergehen sah, fragte er, ob ihm etwas fehle und erhielt zur Antwort, daß er sich nach einem Glas Bier sehne. Mottl stürzte fort und kam mit dem Bier zurück, als schon das Zeichen zum Türöffnen gegeben war. Wagner wurde sehr heftig und schrie ihn an: „Sie sind hier doch nicht als Kellner angestellt?! Passen Sie besser auf und behalten Sie Ihr saures Bier selbst!" — Aber kleine Schatten konnten das Licht, das von diesen herrlichen Tagen ausstrahlte, gewiß nicht verdunkeln. Und Mottl versichert am Schluß, daß wohl nicht Einer vergessen würde, was er in jenen Tagen erlebt habe — „etwas, was das menschliche Leben nur einmal bietet —", und daß sie Alle daraus die Verpflichtung erwachsen fühlten, der Sache des großen Meisters zu dienen. — Mottl hat sein Wort gehalten bis zu seinem Tode.

Und gleich neben diesen Bekenntnissen eines echt deutschen Mannes zur deutschen Kunst und zu deutschem Genie steht eine furchtbare Anklage in den Spalten derselben Zeitung gegen einen Mann, der Hauptschuld am Weltkrieg, an unserer Niederlage und am Versailler Schmachfrieden trägt! Das ist Maximilian Harden-Wittkowsky, der sich zu einer Reise nach Amerika rüstet, um drüben sein Gift weiter zu verspritzen und den doch schon viele anständige Zeitungen in New York, Baltimore und anderen Städten im voraus ablehnen. Aber es wird ihnen nichts nützen; der amerikanische Dollar lockt, und Herr Harden wird überall zum Munde reden, wie er einst zwischen zwei Artikeln für Bismarck, die er mit seinem Namen zeichnete, gleichzeitig stets an anderer Stelle anonym gegen ihn schrieb. Er war der ärgste Kriegshetzer; und da seine „Zukunft" viel im Ausland gelesen wurde, schuf er die feindliche Stimmung mit, die sich gegen Deutschland verbreitete. Seit er 1914 jedoch erkannte, daß es Deutschland schwer fallen würde, sich all seiner Feinde zu erwehren, tat er nichts, als das Vertrauen auf die Gerechtigkeit der deutschen Sache, die Zuversicht und Kraft des deutschen Volkes zu untergraben und zu brechen. Seit dem Versailler Frieden ist er denn auch nur Sachwalter der Entente geworden und bestärkte in Allem die wilden Lügen: Deutschland sei allein Schuld am Kriege gewesen und daher müsse ihm das Geständnis der alleinigen Schuld und Verantwortung erpreßt werden! So geschah's — mit Daumenschrauben und jedem Marterwerkzeug — waren nicht schon die französischen Kanonen auf das unbefestigte, entwaffnete Frankfurt gerichtet?

Dieser schlimmste aller Landesverräter, gegen den in diesem Aufsatz wiederholt wird, was schon Dr. Thimmer 1919 in seiner Schrift „Maximilian Harden am Pranger" veröffentlicht hat, ohne daß sich Harden je direkt dagegen verteidigt hätte, kommt also nach Amerika. Wie soll sein Empfang sein?! Er ist, wie Geheimrat Delbrück ihn in den „Preußischen Jahrbüchern" genannt hat, wirklich nur ein Bajazzo, aber zugleich ein Giftmischer. Darum wird sein Konterfei vorausgeschickt. Schließen wir uns aus vollem Herzen dem Schlußworte des Aufsatzes an: „Ihr Töchter und Söhne Amerikas! Wenn er kommt und sagt, er sei ein Deutscher, heißt ihn Lügner; wenn er Deutschland beschimpft, nennt ihn Schuft!"

Ein treuer Bayer, mehr noch: einer der treuesten Deutschen, Herr Christoph Nebhan, ist nun aus New York in seine Heimat zurückgekehrt „aus Sehnsucht und Pflichtgefühl zur deutschen Mutter, weil sie in Not ist". Drüben kennt man seine Verdienste um die deutsche Sache; die von ihm in New York eingeleitete „Münchner Dult" zur Linderung der Not in Bayern erbrachte allein 1,170,000 Mark; abgesehen davon ist er Präsident vieler Vereine in Amerika, Ehrenmitglied zahlreicher Kriegervereine in München; und auch in Zukunft wird gerade er sicher die guten Verbindungen zwischen seiner neuen und der wiedergewonnenen alten Heimat aufrecht erhalten. In Bayern und München begrüßt man ihn als einen der Besten, Getreuesten.

Nun ist nach der langen Dürre eine Regenperiode gekommen und wer, wie z. B. ich, gerade jetzt in die Berge wanderte, um ein paar Gipfel dazu in sein „Gipfelbuch" eintragen zu können, wurde gar arg enttäuscht. Der Nebel hing bis auf die Dächer herab, jeder kleine Bach — und wie unzählige gibt es nicht im Urgebirge! — ist zum Strom geworden, die Landstraße zu einem See, die Bergpfade aber zu Sümpfen. Da heißt's Geduld haben! Einmal will man doch wieder klettern und kann's — leider, leider! — nicht mehr in den herrlichen, unvergeßlichen Dolomiten sein, so nimmt man mit anderen, aber gewiß auch schönen Teilen Tirols vorlieb. Hier heißt es Voralberg und ist der westlichste Teil, südlich vom Bodensee; das Tal, in dem ich augenblicklich wartend sitze, führt den wohlklingenden Namen Montavon. Der Ill durchströmt es mit zahlreichen Zuflüssen, die oft Wasserfälle bilden; und schließlich vereint er sich bei Feldkirch mit dem Rhein.

Heute morgen ist die Sonne siegreich geworden, die Höhen liegen in feinem, weißen Dunst gehüllt da. Hochtouristen und Führer allerdings machen noch ein zweifelhaftes Gesicht, man spricht noch von ungünstigem Wind und hartnäckig tiefem Barometerstand. Aber ich klopfe ein bischen aufs Glas und siehe — leise rückt der Zeiger! Habe Mut, liebe Seele, sich aufwärts und steige aus dem Tal des Trübsinns und der Niederungen empor zum Licht! Das nächste Mal erzähle ich davon.

Musiker-Unterstützungsverein.

Großes Konzert und Ball am 23. Oktober in der Nordseite Turnhalle.

Der Deutschamerikanische Musiker Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 23. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße, sein 4. großes Konzert, verbunden mit Ball. Ein rühriges Komite wie auch der bekannte Dirigent Herr Lorenz Amberg sind fleißig an der Arbeit, um dieses Fest zu einem glänzenden Erfolg zu machen. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt worden; auch an sonstigen Belustigungen und guter Tanzmusik wird es nicht fehlen. Anfang 4 Uhr nachmittags. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person, einschließlich Kriegssteuer.

Das vollständige Konzertprogramm lautet:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" ....G. Meyerbeer
2. „Orpheus" Ouverture ....J. Offenbach
3. Aufforderung zum Tanz" ....Weber
4. Selektion aus „Faust" ....Gounod
5. „Patrol of the Guardsmen"....F. H. Losey
6. Ouverture „Barbier von Sevilla"....Rossini
7. „My Old Kentucky Home" Fantasie, C. W. Dalbey
8. „Ballade et Polonaise", Violinsolo, Op. 38 ....Vieuxtemps
Herr Adolph Krupp, Violine. Herr Erich Reiners, Piano.
9. „Ungarische Lustspiel Ouverture"....Keler-Bela
10. „L'Estudiantina", Walzer ......Waldteufel
11. Selektion aus „Carmen" ....Bizet
12. „Sparks", Polka für Posaune und Bariton ....G. Simons
Herr Peter Arenz, Posaune. Herr Mathias Schmidt, Bariton.
13. „Die Mühle im Walde"......R. Eilenberg
14. „Rival" Ouvertüre......W. E. M. Pettee
15. „Comic Tat Too"............Ph. Farbach

Großes Sänger-Konzert.

Am Sonntag, dem 27. November, findet ein großes Konzert, verbunden mit Ball, in der Prudential Halle, frühere Yondorfs Halle, statt, veranstaltet von den Gesangvereinen Arbeiter Männerchor „De Leon", Schwäbischer Sängerbund, Gesang-Sektion des Turnvereins „Eiche", Badische Sängerrunde und Eichenstamm Männerchor, zu Ehren ihres bewährten Chormeisters Ed. Holl. Die Vereine werden einzeln und in Massenchören auftreten. Alle Freunde des Männergesanges sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen; die Vereine rechnen jedenfalls auf ein volles Haus. Der Festausschuß besteht aus den Sängern: Fritz Heinke, Vorsitzender; Theo. Rullmann, Sekretär; William Maurer, Schatzmeister; Chas. Roller, Bernh. Pabst, H. Goerz, Jos. Rodengahs, L. Kahr und Ed. Stwerka.

Wieder freigelassen.

Drei Männer, welche in Verbindung mit der Ermordung des Bankkassierers Fred Christensen in Glen View verhaftet worden waren, mußten wieder entlassen werden, da der Verdacht gegen sie sich nicht aufrecht erhalten ließ. Sie waren Joseph Wallace, 1836 Iowa Str., und Leonard Farren, 4015 Grace Straße, aus Chicago und ein früherer Soldat namens Christopher Riebold. Inzwischen ist die Aufgabe, die Fingerabdrücke sämtlicher 600 Einwohner [illegible] Views zu nehmen, um festzustellen, ob einer von diesen den vom Mörder hinterlassenen Abdrücken entspricht, vollendet worden, und der Vergleich soll im Laufe des Tages von Sachverständigen in Chicago vorgenommen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Guten Appetit!

„Iß Seife, und Du wirst hundert Jahre alt", so lautet der gute Rat, den Henry Rennebaum, Seifenprüfer der bekannten Seifenfirma James S. Kirk & Co., allen denen erteilt, die immer noch nicht die gemeine Schmierseife, noch die in herrlichster Verpackung in den Schau-

fenstern prangende Teer- und Rosenseife auf ihre Speisekarte gesetzt haben.

Rennebaum weiß, wovon er spricht, denn er stützt seine Aufmunterung, auf eine langjährige Erfahrung. „Gute Seife," sagt er, „muß frei von Aetzkali sein, denn sonst würde sie die Haut angreifen und „beißen". Die Zunge lehrt, ob eine Seife für den Gebrauch tauglich ist, darum wird jedes Quantum Seifenmasse durch den Genuß eines Stückchens geprüft. Beißt sie nicht, „so kann der Guß beginnen". Der Seifenprüfer erfreut sich bester Gesundheit und ist der Ansicht, daß das, was gesund und zuträglich für die Haut, auch dem Magen bekömmlich ist.

Vom Grundeigentumsmarkt.

In Rogers Park wird ein 250 Wohnungen enthaltendes Gebäude errichtet.

In Rogers Park wird, sobald die Bautätigkeit wieder aufgenommen worden ist, an Estes Ave., zwischen Glenwood Ave. und Sheridan Road, ein 250 Wohnungen enthaltendes Mietsgebäude mit einem Kostenaufwand von $2,000,00 errichtet werden. O. E. Gallup, ein Mitglied der Grundeigentumshändler William L. Wallen & Sons, hat von dem William Devines'schen Nachlaß das letzte für dn Bau nötige Grundstück, 583 Fuß an Estes Ave., angekauft. Der ganzez Bauplatz hat einen Wert von $150,000. Das Gebäude soll ein Mittelding werden zwischen Mietsgebäude und Hotel und wird acht Flügel haben, die so ausgelegt sein werden, daß jede Wohnung hinreichend Luft und Licht erhält.

Die Firma Carson, Pierie, Scott & Co. hat von Albert H. Wetten & Co. den zweiten und dritten Stock des Church-Gebäudes, 32 S. Water Str., auf mehrere Jahre gemietet, zum Preise von $12,000 jährlich.

Abraham Benjamin hat von Alexander Hartung das leere Grundstück, 100 bei 100 Fuß, an Devon Ave., östlich von Lakewood Ave., zum Kostenpreis von $31,000 gekauft. Der Käufer steht in Unterhandlung mit mehreren Möbelhändlern und es besteht angeblich die Absicht, ein vierstöckiges Gebäude zu errichten, das zum Teil zum Möbelverkauf und zum Teil für andere Ladenräumlichkeiten und Bureaus benützt werden soll.

— Die Pazarotalbahn wird neben ihrer Linie zwischen Salinas und Spreckels, Kalifornien, eine Kraftwagenlinie betreiben; der Zugverkehr lohnte sich nicht mehr.

— Durch die Explosion einer aus 4100 Fuß Höhe abgeworfenen schweren Bombe wurde auf dem Heerübungsplatz bei Aberdeen, Md., ein 100 Fuß langes und breites und 25 Fuß tiefes Loch in die Erde gerissen.

Schiffskarten

direkt von und nach

Hamburg, Bremen, Rotterdam, Danzig u. s. w.

auf allerbesten Dampfern.

Wir bringen unsere Passagiere und deren Koffer an den Bahnhof. Unser Vertreter erwartet Sie dann in New York und besorgt alle nötigen Formalitäten.

Geldsendungen nach allen Ländern.

Mark-Zertifikate, Deutsche Bonds und Banknoten zu den billigsten Raten.

Einreisebewilligungen von und nach Europa.

Vollmachten und Dokumente in allen ausländischen Sprachen.

Preis-Liste und Informationen erteilen wir gerne gratis.

State Commercial Savings Bank

1935—39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave. CHICAGO, ILL.

Heute geöffnet bis 8:30 abends.

ag27samodo*

Die Anschlagsäule.

Von Fedor von Zobeltitz.

Die alte Berliner Litfaßsäule hat sich ihrem Format nach unter ihren Nachfolgern im Anschlagwesen nur wenig verändert. Sie ist rundlich geblieben und teilt damit das Schicksal berühmterer Baudenkmäler. Aber die Physiognomie, das Gesicht, ist natürlich nicht das gleiche wie vor etwa einem halben Jahrhundert, damals als der Buchdrucker Litfaß die erste Konzession für den öffentlichen Anschlag erhielt. Denn damals waren noch ruhigere Zeiten als heutzutage, die preußische Hauptstadt hatte noch ihre Stadtmauer, ihre Kremser und Weißbiergärten und die Vergnügungslokalitäten waren zu zählen.

Anders jetzt. Es ist nicht uninteressant, vor einer Anschlagsäule stehen zu bleiben und sie einmal mit einem gewissen inneren Interesse durchzustudieren. Die sogenannte Theatersaison ist tot, aber auch im Sommer wird auf nicht weniger als siebenundzwanzig Bühnen gemimt. Die großen Theater sind für die Hundstagszeit an wagemutige Unternehmer verpachtet worden, die sich nichts lebhafter wünschen als schlechtes Wetter. In der Staatsoper beispielsweise tingelt und tangelt eine Operette, in den Kammerspielen gibt man einen alten Schwank von Schönthan und Kadelburg, das Deutsche Theater versucht mit einer aus New York importierten Komödie in jüdischem Milieu mit der alten Herrnfeldbühne zu konkurrieren. Im Kleinen Schauspielhaus überdauert Schnitzlers „Reigen" zu Ehren der Literatur auch die sommerliche Hitze — für ernsthafte Dramen ist es nicht an der Zeit; Singspiel und Tanzbein dominieren; niemals stand die Operette so in Blüte wie heute. Die Variétés reihen sich an, ein Dutzend und mehr; dazwischen wird die Eröffnung einer neuen Diele angekündigt, eines neuen Kabaretts, einer neuen Bar, überall mit „Tanzaufführungen" und „Schönheitsballetts." Dann kommen die Kinos in riesiger Fülle, zuweilen mit großen kolorierten Plakaten, impressionistisch, farbenklecksig, halbnackte Weiber im Vordergrunde, die Glieder verrenkt, und mystische Szenen in Halbdunkel. Also Berlin weiß sich auch im Sommer zu amüsieren, und Geld muß da sein, denn die Sommerpreise der Vergnügungsstätten stehen denen im Winter nicht nach. Wer „Potasch und Perlmutter" im Deutschen Theater vom ersten Rang ausbewundern will, muß schon drei Zwanzigmarkscheine an der Kasse hinterlegen. An der gleichen Stelle konnte man ehemals der Premiere von Hauptmanns „Webern" für zehn Mark beiwohnen. Jetzt gibt man „Die Weber" im Großen Schauspielhaus — zur Freude der Kommunisten, die sich bei der ersten Wiederholung in der Erinnerung an den Hölz-Prozeß wie toll gebärdeten. Blödsinnig.

Auch andere Ankündigungen ziehen das Auge auf sich. Da werden hohe Belohnungen für Mordtaten, Einbrüche und Diebstähle ausgesetzt. Die Polizei hat viel zu tun, die Privat-Detektivinstitute blühen. Es ist nicht mehr so arg wie unmittelbar nach der gebenedeiten Revolution, wo der entfesselte Mob raubte, was er kriegen konnte, und die Häuptlinge ihre Beute in Autos in Sicherheit brachten, mit Hurra und roten Fahnen. Aber von der Sicherheit des alten Staatswesens ist noch lange nicht die Rede. Siehe da, was ist das? „Astrologische Kurse, Stellung von Horoskopen" heißt es auf einer Ankündigung. Der Hang zum Uebersinnlichen wächst. Die Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen haben immer ihre Geschäfte gemacht, das Gesundbeten hat nicht aufgehört, spiritistische Zirkel gibt es in Massen, auch mit der Hypnose wird noch viel Unfug getrieben. Aber das Neueste ist die Wiederaufnahme der „astrologischen Wissenschaft", der das kopernikanische System also durchaus noch nicht den Garaus gemacht hat. Der Witz des Unsinns liegt in der Stellung der Nativität und behandelt die Herrschaft der Sterne über das Schicksal der Menschen. Es ist eine Weissagungskunst in pseudowissenschaftlichem Gewande, die unglaublich viel Anhänger gefunden hat. Der Gestirndienst der alten Chaldäer und der jüdischen Kabbalisten scheint sich erneuert zu haben.

Neben der Mystik aber dehnt sich als Gegengewicht der moderne Leibessport aus. Große Plakate an den Anschlagsäulen künden die immer stark besuchten Grunewaldrennen an. Kenner wissen genau Bescheid mit der Anordnung der Ställe für den nächsten Sonntag und lächeln über die Eventualquoten. Für die Boxerkämpfe wiederum regt sich die angewandte Graphik. Auf einem Plakat sieht man zwei Weiber miteinander ringen, massive Gestalten in der Toilette des Freibades. Denn natürlich: auch Schwimmfeste locken — es gibt ein Staffelschwimmen Berlin—Potsdam, ein nationales Wettschwimmen in Steglitz, einen Ehrenwanderpreis der Stadt Köpenick — man lernt viel an diesen stummen und doch so geschwätzigen Säulen. Sommernachtsfeste (wenn es nicht regnet) zeigen der Lunapark und der Zoologische Garten an — und dann wird man wieder wehmütig gestimmt, wenn man von dem oberschlesischen Hilfswerk liest, dem sich die Philharmonie zur Verfügung stellt. Da wird ein flammender Aufruf Gerhart Hauptmanns verlesen, auch der Reichskanzler spricht, der Domchor singt und der Berliner Lehrergesangverein — und schweren Herzens gedenkt man der Unglücklichen in einer unserer ehemals reichsten Provinzen, die unter der Schirmherrschaft der Entente zu einer Wüste wurde.

„Gegenrechnung" lautet die Ankündigung einer Buchhandlung zwischen dem Versprechen eines Tanzlehrers, in drei Stunden den „Jimmy" zu lehren, und eine Belohnung von 20,000 Mark für die Ergreifung eines Teppichdiebes. Und bei diesem Worte „Gegenrechnung" pocht abermals das Herz lebendiger. Es handelt sich um die Zusammenstellung von Kriegsverbrechen der Gegner, die Professor Gallinger nach eidlichen Aussagen in den „Süddeutschen Monatsheften" veröffentlicht hat. In Leipzig spielt sich gegenwärtig die Tragödie des Generals Stenger ab. Man beschuldigt ihn, den Befehl gegeben zu haben, keine Gefangene zu machen. Das Urteil ist noch nicht gefällt — aber man lese bei Gallinger nach, wie oft auf französischer und englischer Seite dieser Befehl erteilt worden ist und wie häufig sich die Aussagen deutscher Soldaten wiederholen, daß die Feinde sich verwundet stellten, um dann hinterrücks die Deutschen zu erschießen! Gallingers Material ist nur ein Auszug. Doch Hunderte von Bänden über die Kriegsgreuel der Gegner sind vorhanden — die „Gegenrechnung" könnte fürchterlich werden. Sollen wir vergeblich darauf warten? —

Etwas tiefer auf der Anschlagsäule findet sich eine Warnung des Berliner Mietervereins an alle, die es angeht. Eine ganze Anzahl von Hauswirten versucht nämlich schon jetzt die Einführung der Mietserhöhung um fünfundvierzig Prozent des Friedenspreises und zieht die erhöhte Miete bereits für das Quartal Juli-September ein, obwohl die Frage noch gar keine gesetzliche Regelung gefunden hat. Eine andere Warnung spricht sich in der Aufforderung zu einer Protestversammlung gegen die drohende Verteuerung des Fernsprechwesens aus. Diese ungeheuerliche und, wie die Zeit lehren wird, zugleich höchst unpraktische Verteuerung soll natürlich zunächst das Defizit in der staatlichen Postkasse fortschaffen helfen. Sie hat aber auch ihre bisher kaum beachtete soziale Seite: sie zersplittert das gesellige Bürgertum. Das darf man nicht mißverstehen. Zweifellos wird das Telephon häufig genug zu den unwichtigsten Mitteilungen benutzt, wird zur „Quasselstrippe". Andererseits aber darf man nicht vergessen, daß das im besten Sinne gesellige Leben, der Verkehr von Haus zu Haus, durch die Ungunst der Zeitverhältnisse schon sowieso in starkem Maße gelähmt worden ist. Gesellschaften größeren Stils wie früher können sich nur noch die Reichgebliebenen und Steuerhinterzieher gönnen, die Kriegsgewinnler und Schieber — diese auf ihre Art. Die allgemeine Verteuerung führt notgedrungen zu einer Einschränkung aller Daseinsverhältnisse, die Erhöhung der Fahrpreise bei den Autos (die kaum noch zu bezahlen sind), der Droschken und Straßenbahnen beeinträchtigt das Besuchsleben ehe man eine Fahrt unternimmt, die selbst den Stiefelsohlen kaum nützt. Nun wird auch die Pauschalquote beim Telephon erhöht und jedes Gespräch einzeln berechnet. Da kommt man aus den Ueberlegungen überhaupt kaum noch heraus. Der Fernsprecher als Mittel für den Familienverkehr, für Verabredungen, Anfragen, für Zwecke der Geselligkeit, als Medium des sozialen Lebens, als freundlicher Verbindungsdraht für das Bürgertum wird ausgeschaltet. Dazu ist er in Zukunft zu teuer. Die Protestversammlung dürfte freilich nur die neue Belastung des Geschäftsverkehrs betonen, eine Sache für sich, der ich eine erhöhtere Wichtigkeit zugestehe. Und rings um diesen Aufruf für eine gerechte Sache eine Unmenge bunter Zettel: ein neues „Familienrestaurant" meldet sich, eine Bar ruft sich dem Gedächtnis zurück, eine ganz feine Likörstube ist eröffnet worden. So spiegelt die Anschlagsäule auch die allermodernste Weltstadtkultur wieder — und das, was darunter liegt. Noch ein Zettel in lilafarbener Umrandung fiel mir auf, unmittelbar neben der Suche nach einem verlorenen Hunde. Vier Worte nur: „Olli, alles wird gut!" Was heißt das? Und wird Olli der Verheißung Glauben schenken?

— Aus dem Gefängnis in Bartlesville, Okl., sind alle Insassen, darunter vier Mörder, ausgebrochen.

— Die Presbyterkirche wird in Seattle durch Gerichtsverfahren den Versuch machen, das Bibellesen in den öffentlichen Schulen einzuführen und sich nötigenfalls bis an das Bundesobergericht wenden.

— Gegen die Stocker Brewing Co., Murphysboro, Ill., haben die Bundesgroßgeschworenen in Danville neun Anklagen wegen Herstellung und Verkaufs von Bier erhoben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

USE PURITY BRAND home bottling supplies

E. Z. BREW Kein Experiment

Diese gesunde Mischung von Malz und Hopfen ist seit sechs Monaten auf dem Markt, während welcher Zeit sie das Experimentierstadium passiert hat und ein großer Erfolg geworden ist. Die Bestandteile sind wissenschaftlich zusammengestellt, um ein gesundes und erfrischendes Getränk zu machen. Kein Kochen und kein Zucker notwendig, erzeugt keinen Geruch. (Wenn 2 Pfund Zucker zugefügt, gibt es zwei Gallionen mehr Getränk.

Dieser Kupon ist $ $ wert

Schickt diesen Kupon und $3 für drei volle 3-Pfundkannen Purity Brand E Z Brew, vollständig mit Gelatine und speziellem Rezept. Regul. Preis $1.15 die Kanne. Speziell, Dutzend Kannen für diesen Kupon und $11.

Vermouth

Franz. oder Italian Typ, 30 Unzen flaschen...... 1.29

Weinflaschen Corker.......... 95c

California Wein

Ein reiner, ungegorener und natürlicher Grape Juice für Wein. Von den feinsten Weintrauben gepreßt. Per Gallonen Kanne von 6 Pfund, 4 Unzen........ $1.85

Kiste von 6 Kannen $10

Färbstoff

Purity Brand Coloring, genügend für 300 Gallonen, 4-Unzenflasche.... 50c

Imp. böhmische Ausstattung

Stück $1.90; ½ Dtz. $10; Dtz. $18. Drei volle Pfund böhm. Malz, 5 volle Unzen Purity imp. Hopfen und Paket Purity klärendes Gelatin.

Einheimische Ausstattung

Stück $1.35; ½ Dtz. $6; Dtz. $11. Volle 3-Pfd. Kanne Purity hiesiges Malz, volle 4-Unzen Kanne Purity Oregon Hopfen und Paket Purity klärendes Gelatin.

Obst- u. Weinpressen

Direkt von Deutschland. Zum Machen von Wein, Jellies und Obstbutter von Trauben, Orangen, Zitronen, Obst u. Beeren aller Art ist diese Presse unübertrefflich. Ist an jeden Tisch zu schrauben. Zieht automatisch d. Saft heraus u. entfernt die Schalen, Kerne und Abfall zu gleicher Zeit. Leicht zu handhaben. Schraube reguliert Dicke des Pulp oder Abfalls. Leicht reinzuhalten. Speziell mit diesem Koupon — zu...... $6.00

Extra glänzend verzinnt, innen u. außen.

Bung Fermenter

Schützt Wein vom Sauerwerden während der Gährung im Gange ist. Ganz aus Glas gemacht. Zum Gebrauch an Flaschen, Krügen, Kegs und Fässern, jeder.............. $1.00

Granulierter Corn Zucker und Dry Barley Malz, beinahe zur Hälfte des früheren Preises, speziell mit diesem Koupon, 2 Pfd., 15c, 10 Pfund 65c; 100 Pfd........ $6.00

Spart $ $ an Liquorflav's

1 Unze.......$ .75 | 8 Unzen....$4.50
4 Unzen...... 2.50 | 16 Unzen.... 8.50

Nicht alkoholisch.

Bourbon, Rye, Scotch, Blender, Gin, Brandy, Rum, Kimmel, Creme de Menthe, Cognac Brandy, Arrac, Absinthe, Anisette, Benedictine, Vermouth, Portwein, Sherry Wein, German Bitters und Chartreuse.

Kupfer-Kannen

Ganz solid cold-rolled Kupfer. — Nicht explosiv — luftdicht und feuersicher. Nicht gelötet innen. — Schraubenkapsel.

2 Gal......$ 3.00
4 Gal...... 4.95
6 Gal...... 6.50
8 Gal...... 8.00
10 Gal...... 9.50
12 Gal......11.00

Ebenso größere Sorten

Gummischläuche, 6 Fuß.........50c

Wollener Hutfilz, gerade was Ihr zum Filtrieren braucht; 12 bei 36 Zoll. Regul. Preis $3.50, jetzt........ $1.35

Hopfen

Importiert. böhmischer Saazer Hopfen, speziell, 6 Pfund für dies. Kupon und... $3.90

Malz

100% Gerstemalz Extrakt f. Backen, Candymachen etc. 5-Gall.-Kanne (56 Pfd.) $8.50

Hopfen

1920 Oregon Hopfen, spez. 6 Pfd. mit diesem Koupon und $2.75

Cured White Oak Fässer

1 Gal........$1.50
3 Gal........ 2.00
5 Gal........ 2.75
10 Gal........ 4.50
15 Gal........ 6.50
50 Gal........ 6.50
50 Gal. Sanitary Malt Bbls...... $4.00

Offen jeden Tag bis Mitternacht

Schickt nach freiem Katalog und Rezepten.

Postbestellungen, mit Bargeld oder Check begleitet, werden prompt ausgeführt.
Wir verschicken nach überall hin in einfachen Paketen per Paketpost oder Expreß.

Purity Malt Extract Co.

MANUFACTURERS, JOBBERS and RETAILERS

JOE GREIN 40 Years in Business on Randolph at LaSalle J. PAHLS

128–132 W. Randolph Street — Chicago

Phones Main 84 and 254

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Schiffskarten.

Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugoslavien, Rumänien, Czechoslovakei

Telegraphische Geldsendung.

Notariats-Kanzlei.

Postaufträge werden genau ausgeführt.

A. Schlesinger,

644 NORTH AVE.

2. Floor. Telephon: Lincoln 359.

Wir besorgen das Herüberbringen von Verwandten aus Deutschland. Kein Gesuch nach Washington mehr nötig.

sp17sa*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jan8X*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str. Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jun10X*

Geldsendungen

werden weiter durch die Alte Oberwarther Sparkassa A. G. für West-Ungarn ausbezahlt

Schiffskarten über alle Linien.

Wm. Schoefernecker,

Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. B. Im eigenen Haus

4232 Wentworth Avenue

Telephon: Boulevard 2863.

ag27safondo*

Wir machen eine Spezialität daraus und bieten zum Verkauf

6% Erste Gold Hypotheken

gesichert durch Nordwestseite Chicagoer Grundeigentum.

Beträge $500 bis $10,000

Doppelte Sicherheit. Schickt um Liste.

Belmont Trust & Savings Bank

Milwaukee Ave. bei Belmont Ave.

ag13safonmi3mt

DEUTSCHLAND

— $100.00 —

Dritter Klasse nach

HAMBURG

mit den beliebten

Royal Mail Dampfschiffen

‚Orduna', ‚Orbita', ‚Oropesa'

verkehrend alle zwei Wochen von New York direkt nach Hamburg.

Kleine Zimmer für 2, 4 oder 6 Personen. — Große Promenadedecks. — Ausgezeichnetes Essen und höfliche Bedienung.

Schreibt um volle Auskunft an Euren nächsten Agenten oder

ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.

117 W. Washington Straße, Chicago. Telephon Dearborn 1367.

sp24,jamifr*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. a13mifason*